

SPORT

Arbeitersport

Ballsport

- Linden 07
- SG Limmer
- Bethlehem Kicker
- TSV Victoria
- Fußball-Verein 1897

Wassersport

- Hann. Schwimm-Verein
- Waspo
- Deutscher Ruder-Club
- Ruderverein Linden 1911
- Kanu-Club Limmer
- SGC Schwarz-rote Lilie

Schützenvereine

- Interessengemeinschaft
- Bürger-Schützen
- Freihand- Schützengesellschaft
- Leineschützen
- Schützenclub Alt-Linden
- Schützenges. Heimat
- Schützengesellschaft Linden 1904
- Schützenges. Limmer
- Uniformierte Schützenges.

sonst. Sport

- Judo

Adressen

ARBEITERSPORT IN LINDEN 1918-1933

"Nicht Weltrekorde, Massensport wollen wir"

Die Bevölkerung der früher eigenständigen und erst 1920 nach Hannover eingemeindeten Stadt Linden ist damals durch einen hohen Anteil an Industriearbeiterschaft gekennzeichnet. So verwundert es nicht, daß Linden im Parteienspektrum wie kaum ein anderer Stadtteil in Hannover sozialdemokratisch ausgerichtet ist. Hier wurde man in Partei, Gewerkschaft, Konsumgenossenschaft, Arbeitergesangverein und auch Arbeitersport hineingeboren. Großvater war im Arbeiter-Turnverein Linden (ATVL), Vater auch - und selbst der Nachwuchs wurde eingeschrieben, wenn er die ersten sportlichen Versuche auf hartem Straßenpflaster unternahm. Der Vorläufer des ATVL wurde bereits 1893 von etwa 20 Genossen mit dem Namen Turnklub Vorwärts gegründet.... Polizeiliche Überwachung sorgte jedoch auch in Linden dafür, daß sich der Turnklub nicht entwickeln konnte, schließlich löste man den Verein Anfang 1898 auf. Ein halbes Jahr später, im August 1898, gründeten ehemalige Mitglieder des Turnklub Vorwärts den Arbeiter-Turnverein Linden. Neben der Männerabteilung wurde schon in den Anfangsjahren eine Frauenabteilung gegründet, die aber mangels Leitung wieder einging.

Am 1. April 1901 wechselte der ATVL das Turnlokal und siedelte vom "Posthorn" in den "Lindenhof" in der Deisterstraße über. Da die räumlichen Kapazitäten aber auch dort beschränkt waren und man städtischerseits keine Unterstützung in der Sportstättenfrage zu erwarten brauchte, richtete man im Jahr 1908 ein Gesuch an die Lindener Aktienbrauerei, um im Garten des "Lindenhofs" eine Turnhalle zu errichten. Das Gesuch hatte Erfolg, und die Turnhalle wurde gebaut.

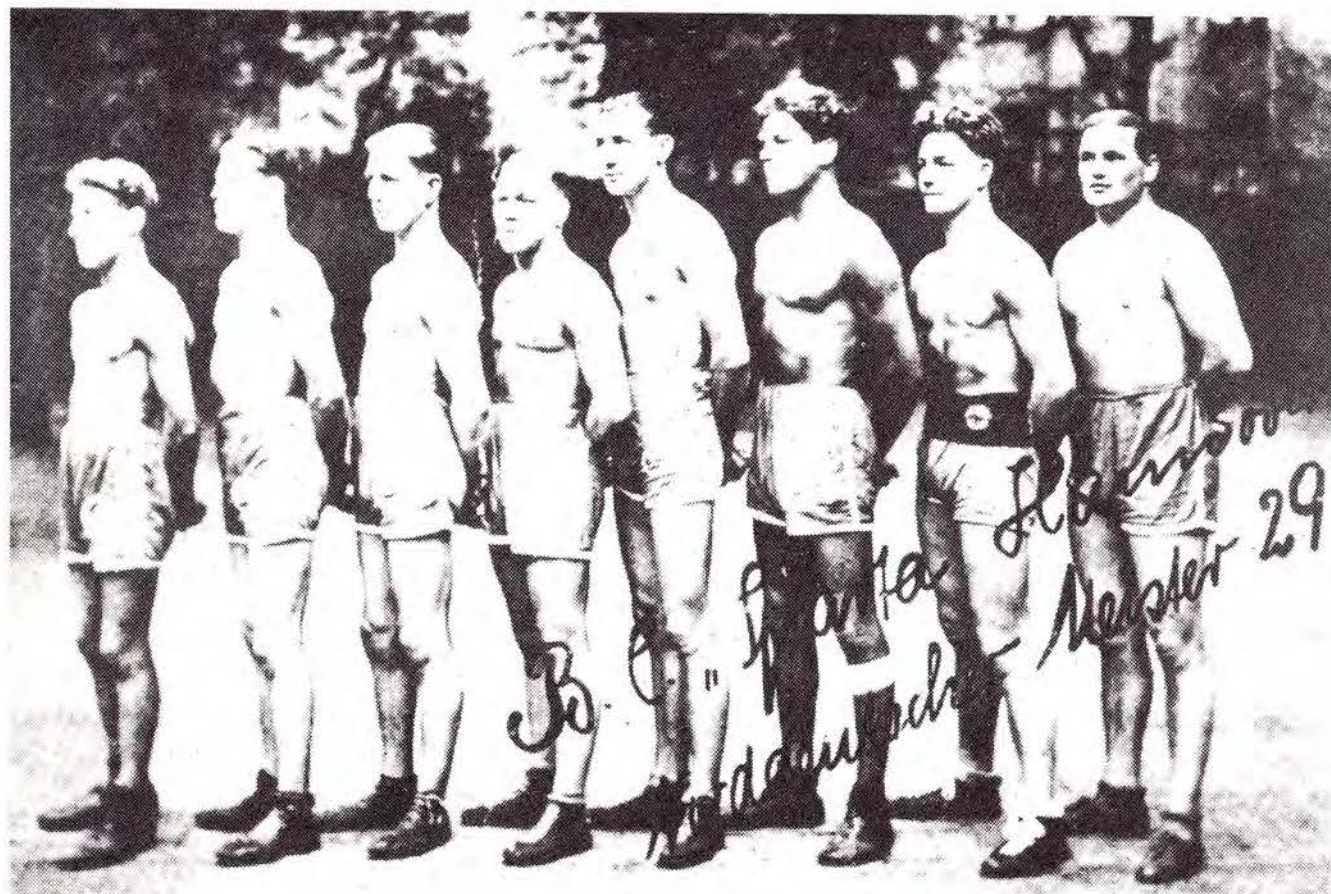
Der ATVL war jahrzehntelang der größte Turnverein in Linden. Zeitweilig zählte er über 1.000 Mitglieder. Städtische Turnhallen waren dem Verein im Kaiserreich jedoch versagt. Unmittelbar nach Ende des 1. Weltkrieges setzte der Verein mit der noch selbständigen Stadt Linden durch, die Turnhalle der Bürgerschule 23 am Clevertor zu nutzen. Schwieriger gestaltete sich die Zuweisung eines Spiel- und Sportplatzes. In einem Schreiben an den Magistrat der Stadt Linden vom 31.7.1919 wird betont, daß der ATVL "einen Turn- und Spielbetrieb von so großem Umfang wie kein anderer Verein am Orte" unterhält. Schließlich hatte der Verein Erfolg und bekam den Platz an der Ohe zugewiesen.

Für Sportangelegenheiten ist in Linden zu dieser Zeit der Ortsausschuß für Jugendpflege zuständig. Er entscheidet unter anderem über die Vergabe von städtischen Zuschüssen und die Zuweisung von kommunalen Sportstätten. Seine Kommission besteht aus 4 Vertretern der bürgerlichen Sportvereine und 3 Vertretern der Arbeitersportvereine. Das Verhältnis der Arbeitersportler zu den "bürgerlichen" Turn- und Sportvereinen gestaltete sich in Linden wie fast überall als sehr schwierig. Angebote mit den bürgerlichen Vereinen zusammenzuarbeiten wurden von den Arbeitersportlern kategorisch abgelehnt. Der Grund dafür lag in einer völlig anderen Sportkultur, auf die sich die Lindener Arbeitersportler beriefen. Der Funktionär des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (ATSB), Max Blumtritt, formulierte das folgendermaßen: "Nicht Weltrekorde, Massensport wollen wir. Die Aufgabe des ATSB liegt darin, die Massen zur Pflege geregelter Leibesübungen heranzuziehen. Er will nicht das Herausragen einzelner aus der Sportwelt, er will nicht einzelne Übermenschen schaffen, während die übergroße Mehrzahl nur mitläuft: er will durch systematische Gesamtschulung das gesteckte Ziel erreichen." Aus dieser Maxime abgeleitet, wurde beim Arbeitersport zeitweilig sogar auf Wettbewerbe verzichtet, Siegerlisten wurden lange Zeit nicht angefertigt und auch Siegerpreise nicht vergeben. Das von Blumtritt geforderte Ideal stand jedoch im Widerspruch zur Praxis und konnte nie ganz eingehalten werden. Der Wettbewerbsgedanke hatte einfach auch bei den Arbeitersportlern einen zu hohen Stellenwert.

In den Arbeitersportvereinen wurden neben sportlichen und geselligen Betätigungen auch Bildungsveranstaltungen und Vorträge angeboten. Im Jahre 1929 trat der ATVL sogar der

“Büchergilde Gutenberg” bei. Im materiell eng beschränkten Arbeiterleben war der Arbeiter-Turn- und Sportverein für seine Mitglieder eine begrenzte Zone der Entspannung, Erholung und Freude. ... Viele gingen zu entfernteren Arbeitersportvereinen, obwohl bürgerliche Vereine in der Nähe waren.....In dieser Atmosphäre entwickelten sich manche sportliche Talente, an denen auch bürgerliche Vereine interessiert waren. Mit besseren Übungsstätten und Geräten versuchten sie, gute Arbeiter-Sportler abzuwerben.... Die bessere Ausstattung der bürgerlichen Vereine versuchten die Arbeitersportler durch Eigeninitiative auszugleichen.... Für die Frauen war die Beteiligung in Turn- und Sportvereinen von besonderer Bedeutung, obwohl deren Gleichberechtigung auch beim Sport nur auf dem Papier stand. Frauen in Sporthemd und Turnhose fielen auch in der Weimarer Republik noch auf. Zwar konnten sie die im Kaiserreich üblichen Korsetts ablegen, nicht aber das Rollenverständnis, das von konservativen Männern weiterhin praktiziert wurde....

Um diese Zeit (1930) begann auch die Auseinandersetzung der Arbeitersportler mit den Nationalsozialisten. SPD und die republikanische Kampforganisation “Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold” wehrten sich mit der Aufstellung von Schutzformationen, kurz “Schufo” genannt. Die ständige Verfügbarkeit der Schufo wurde durch geheime Alarmsysteme und Treffpunkte organisiert. 1931 wurde das Bündnis erweitert, die “Eiserne Front” gebildet. Ihr Zeichen waren drei Pfeile. Die Mitglieder der Arbeitersportvereine waren an der Aufstellung dieser Kampforganisationen beteiligt. Am 31.1.1932 meldete die hannoversche SPD-Zeitung “Volkswille”: 10.000 Arbeitersportler für die Eiserne Front!“ Die Bereitschaft, sich gegen die Nationalsozialisten zur Wehr zu setzen, konnte deren Aufstieg aber nicht mehr aufhalten. Nacheinander wurden alle Arbeiter-Organisationen zerschlagen.



Am 28.4.1933 erfolgte die Auflösung der Bundeszentrale des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes in Leipzig. Vor Ort in Hannover wurden alle Einrichtungen der Arbeiter-Sport-Organisationen von den Nazis besetzt. SA drang in die Badeanstalten der Freien Schwimmer an der Ohestraße und des Arbeiter-Schwimmverein Aegir ein. Besetzt wurde auch der Sportplatz des ATVL an der Graft....

Magistrat und Bürgervorsteher-Kollegium Hannovers segneten den Nazi-Terror per Beschluß ab. So wurde schon am 12. April 1933 entschieden, daß den "marxistischen Organisationen" mit sofortiger Wirkung die städtischen Grundstücke zu entziehen seien. Am 31. Mai 1933 folgten formale Kündigungen der Pachtverträge. Unmittelbare Nutznießer waren die Nazis selbst. Die NSDAP-Ortsgruppe Linden bekam die Übungsstätte der Freien Schwimmer, die Standarte 13 der SA die Badeanstalt des Arbeiter-Schwimmverein Aegir. Das war das Ende des organisierten Arbeitersports in Linden. Durch Umbenennung und Übertritt zu bürgerlichen Vereinen versuchte man, den Zusammenhalt zu wahren, was aber häufig von den Nazis nicht zugelassen und unterbunden wurde. Der organisierte Arbeitersport hatte damit auch in Linden aufgehört zu existieren.

Arbeitersportvereine in Linden 1933

Vereinsname	Mitglieder	
	Erwachsene	Kinder
Lindener Sportverein Blau Weiß	40	11
Freier Wassersportverein e.V.	232	88
Arbeiter-Schwimmverein Aegir	316	117
Arbeiter-Turn-Verein Linden	388	219
Ballspiel-Verein Union	35	30
Lindener Sportverein	55	-
Ruderverein von 1911	93	-

Hans-Jörg Hennecke, Mitarbeiter im Freizeithelm Linden



BALLSPORT

Sportverein von 1907 Linden e.V.

Fußball, Handball, Tennis, Schwimmen, Tischtennis,
Leichtathletik, Gymnastik, Mutter-Kind-Turnen, Kinderturnen,
Senioren-Gymnastik, Badminton

Am Spielfelde 11
3000 Hannover 91



SPORTVEREIN von 1907 LINDEN e.V.

Am Spielfelde 11
3000 Hannover 91

Vereinschronik:

Wohl kaum jemand wird sich an die 15 Fußballer erinnern, die (mit Bernd Gaßmann an der Spitze) mit Eckfahnen und Torstangen auf den Schultern 1908 von Linden nach Oberricklingen zu einer gepachteten Wiese zogen, um dort, nachdem die Kühe vertrieben waren, ihrem "anrühigen" Sport nachzugehen. Nach zwei oder drei Jahren wurde der Pachtvertrag für die Wiese gekündigt, und wieder war man auf der Suche nach einem Spielfeld. Nach harten Verhandlungen durfte man auf dem Waterloo-Platz spielen. Mit dem ersten Weltkrieg erfolgte die erste große Zäsur für den Verein: Der Sportbetrieb ruhte für etliche Zeit. 1919 wurde der Waterloo-Platz für den Spielbetrieb gesperrt. Ein Neuaufbau war notwendig. Es wurde improvisiert und fusioniert (mit Linden 1915) und wieder geschieden, bis man 1923 den neuen Platz an der Fösse beziehen konnte. Gekrönt wurde alles dadurch, daß man in diesem Jahr in die höchste deutsche Spielklasse einzog. Zeitweilig spielten auf einem Platz 24 Mannschaften. 35 Jahre blieb der Verein an der Fösse. Der zweite Weltkrieg sorgte für einen noch größeren Aderlaß als der Erste. Wieder mußte vollkommen neu begonnen werden. In dieser Zeit wurde durch Handball und Schwimmen das Vereinsangebot erweitert. 1955-57 brauchte die Stadt den Platz für ein größeres Bauvorhaben. So wurde der Verein zum Lindener Berg umquartiert. So ist der Verein mit seiner wechselvollen Geschichte eigentlich zu einem Spiegelbild der Geschichte Lindens geworden. Alle Höhen und Tiefen findet man in ihm wieder.

Nicht nur Fußball, sondern auch Handball, Schwimmen, Leichtathletik, Tennis, Mutter-Kind-Turnen, Gymnastik, Seniorensport und Badminton bieten für fast jeden etwas.

Und sicher ist es nicht mehr der Lindener Butjer allein, der in den Mannschaften steht. Neben ihm stehen Spieler der verschiedensten Nationalitäten.

"Spielerisch" bewältigt der Verein Integrationsaufgaben, die anderen, auch Politikern, oft schwerfallen.

Kontakt:

Spielausschuß: Montag 19.00-21.00 Uhr,
Tel.: 442630

Clubheim: Tel. 456159,
1. Vorsitzender Karsten Rapp
Geschäftsstelle: Tel. 446418
Mo,Di,Do 18.00-20.00 Uhr ●

Sportgemeinschaft Limmer von 1900 e.V.

SPORTGEMEINSCHAFT LIMMER von 1900 e.V.

Stockhardtweg 6
3000 Hannover 91
Tel. 2101446

Öffnungszeiten:

Mo ab 19.00 Uhr, Di-Fr 16.00 - 23.00 Uhr,
Sa 13.00 - 24.00 Uhr, So 9.30 - 22.00 Uhr

Der Verein bietet den Mitgliedern folgende Sportarten an: Damen Fußball, Jgd. u. Herren, Gymnastik Frauen, Tischtennis Jugend, Damen u. Herren, Basketball Herren.

Schwerpunkt:

Jugendarbeit

Kosten:

Beiträge mtl. 8-14 DM,
Familienbeitrag: 20,- DM. ●





(B)ETHLEHEM (K)ICKER (L)INDEN

Kontakt:

Marco Nestler
Hilshof 3
3000 Hannover 21
Tel. 2712421

Treffen:

jeden Mittwoch ab 20.00 Uhr im BKL-Keller bei Pils vom Fass - bis der Durst sie scheidet

Training:

im Sommer - mittwochs von 18.00 - 19.30 Uhr auf dem Rasenplatz der Fössefeldschule

im Winter - samstags von 14.00 - 15.30 Uhr in der Sporthalle der Albert-Schweitzer-Schule

Mit zunächst 10 Mitstreitern traf man sich immer samstags auf der Wiese am Kinderspielplatz, um gegen den Ball zu treten. Schon nach einigen Wochen wollte man mehr und organisierte das erste Freundschaftsspiel gegen die Werksmannschaft von Schmalbach Lubeca. Aus diesen ursprünglich 10 Mitgliedern sind inzwischen über 30 geworden. Dem ersten Freundschaftsspiel folgten noch viele weitere. Natürlich kommen die Mitglieder mittlerweile aus ganz Linden.

Der BKL ist auch gern gesehener Gast auf Turnieren von Hobby-Kickermannschaften und richtet einmal im Jahr ein eigenes Turnier auf den Sportanlagen der Uni-Hannover aus. Der Reinerlös aus dieser Veranstaltung wird immer einer guten Sache gespendet.

1988 fanden die Mitglieder, daß es an der Zeit sei, sich ein Vereinslokal zuzulegen. Aus diesem Grund bauten die Hobbyspieler auf eigene Kosten einen Keller im Gewölbe der Bethlehemkirche zu einer kleinen gemütlichen Bar aus.

Eine der wesentlichen Ideen, die hinter dieser Gruppe von Leuten steht, ist, daß jeder, der möchte, auch in der Mannschaft spielen kann. Die Truppe wird nicht nach Leistung aufs Feld geschickt, sondern, wer da ist, spielt auch. Das bedeutet zwar, daß man nicht jedes Turnier oder Spiel gewinnen kann, aber dabeisein ist ja schließlich auch was.

Mitglieder:

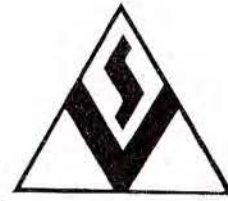
32 im Alter von 18 - 64 Jahren

Voraussetzung:

Keine - außer Spaß am Spiel und Geselligkeit

Beitrag:

6,- DM im Monat ●



TSV Victoria Linden

TSV VICTORIA LINDEN e.V.

Hannover-Linden

Am Fösseweg 5

3000 Hannover 91

Tel. 2105819

Öffnungszeiten:

Sommermonate: 1. April - 30. Sept.

Montags geschlossen

Jeden Tag ab 10.00 Uhr geöffnet, außer mittwochs ab 16.00 Uhr

Wintermonate: 1. Okt. - 31. März

Montags u. mittwochs geschlossen

Dienstags, freitags, sonnabends u. sonntags ab 10.00 Uhr

Donnerstags ab 16.00 Uhr geöffnet

Gegründet im Jahre 1900 als **Rugby**-Verein. Heute haben wir die Sparten Rugby, Korbball, Gymnastik, Wirbelsäulensport, Kinderturnen, Langlaufgruppe.

17 (siebzehn)-maliger Deutscher Rugby-Meister. Im Jahre 1953 mit dem "Silbernen Lorbeerblatt" vom damaligen Bundespräsidenten Heuss ausgezeichnet.

Mehrmaliger deutscher Rugby-Pokalsieger.

Rund 500 Vereinsmitglieder.

Ziel/Zweck:

Im Rugby wird die einteilige erste Bundesliga angestrebt. Auf Pflege und gute Jugendarbeit wird sehr großen Wert gelegt.

Personenkreise:

Alter: 4-99

Mitgliederbeiträge gestaffelt

Probleme:

Die teilweise fehlende finanzielle Unterstützung von der Stadt Hannover. Die event. kommenden unverständlichen Kostensteigerungen für Turnhallenmieten und der Wegfall der Bezuschussung von Übungsleitern. ●



**FUSSBALL-VEREIN
1897 LINDEN e.V.**

Stammestraße 106 · Tel. 05 11/44 38 53
3000 Hannover 91

FUSSBALL-VEREIN 1897 LINDEN e.V.
Stammestraße 106
3000 Hannover 91
Tel. 443853

Geschäftszeiten:

dienstags und donnerstags 17-19 Uhr

Kurzgeschichte:

1897 wurde der Verein als **Rugby**-Verein gegründet. Er gehört damit zu den Pionieren dieser Sportart in Linden. "97 Linden" hat in seiner Vereinsgeschichte bedeutende sportliche Erfolge zu verzeichnen. Neben Norddeutschen Meisterschaften errang der Verein 1932, 1937, 1940 und 1978 die Deutsche Rugbymeisterschaft.

Schwerpunkte:

Rugby, Leichtathletik, Faustball, Korbball, Gymnastik, Jugendpflege. Fußball wird übrigens nicht gespielt.

Personenkreis:

Sportlich interessierte Mitbürger sowie Kinder und Jugendliche aus Linden. ●



WASSERSPORT

Hannoverscher Schwimm-Verein von 1892 e.V.

Werner Elsner
Elbestr. 7e

3000 Hannover 21
Tel. 0511/757630

**HANNOVERSCHER SCHWIMM-VEREIN
von 1892 e.V.**

c/o Werner Elsner
Elbestr. 7e

3000 Hannover 21
Tel. 757630, zw. 10-12 Uhr

Kurzgeschichte:

Ältester Schwimmverein Hannovers. Wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Wir sind seit 1982 im Volksbad Limmer zu Hause neben Waspo Linden und Tauchclub Waspo. Aus dem Hannoverschen Schwimmverein sind im Laufe der Jahrzehnte Olympia-, Europameisterschafts-medallengewinner sowie zahlreiche Deutsche Meister hervorgegangen. Seit 1978 gehört unsere Wettkampfmannschaft der SGS Hannover an. Außer Schwimmen wird noch Wasserball und Tauchen bei uns angeboten. Z.Zt. hat der Verein ca 340 Mitglieder.

Ziel/Zweck:

Schwimmausbildung, Breitensport und Seniorensport

Bes. Schwerpunkte:

Schwimmausbildung jeden Donnerstagnachmittag im Stadionbad von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr.

Personenkreise:

Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Kosten:

Beiträge: Kinder und Jugendliche DM 6,—, Erwachsene DM 10,—, Familien DM 20,— pro Monat. ●

waspo hannover

WASSERSPORT Hannover-Linden

Quarzweg 17
3000 Hannover 91
Tel. 7631226

oder
Volksbad Limmer,
Stockhardtweg 6,
3 000 Hannover 91
Tel. 2110108

Öffnungszeiten:

Fössebad: Di u. Fr. vom 15.9.-15.5. von 15.30-21.30 Uhr

Volksbad Limmer: vom 15.5.-30.8. täglich von 7.00-19.00 Uhr

Kurzgeschichte:

Der Verein Wassersport Hannover-Linden wurde 1913 begründet. Schon immer hatte er sich dem Leistungssport verschrieben. So wurde 1932 die Herren-Wasserballmannschaft Deutscher Meister im damaligen Arbeitersportbund. Nach 1945 wurde das vereinseigene Volksbad Limmer von den Vereinsmitgliedern wieder aufgebaut und im Jahr 1974 zu dem jetzigen modernen Freizeitbad umgebaut. Die heutige Wasserballmannschaft spielt seit 1974 in der Bundesliga und nahm erstmalig im letzten Jahr an zwei Runden im Europapokal der Pokalsieger teil. Im Jugendbereich ist eine jahrelange kontinuierliche Arbeit zu verzeichnen. So wurde Waspo Hannover im Jahr 1990 Deutscher A-Jugendmeister im Wasserball.

Auch die Schwimmabteilung macht in der letzten Zeit von sich reden. Ein starker Mitgliederanstieg ist auf die gute Betreuung der ehrenamtlichen Helfer zurückzuführen. Sportliche Aktivitäten werden auf diversen Schwimmfesten entwickelt und sehr gute Plazierungen sind nicht mehr die Ausnahme.

Ziel/Zweck:

weiterhin guten Sport zu betreiben

Schwerpunkte:

Eine Integration aller Bevölkerungsgruppen und -schichten in den Stadtteilen unseres Einzugsbereichs zu gewährleisten

Personenkreise:

An alle, aber mit Hauptaugenmerk auf Kinder und Jugendliche, weil wir meinen, daß gerade diese Zielgruppen in den Vereinen gut aufgehoben sind.

Kosten:

Der Vereinsbetrag ist mit dem anderer Vereine vergleichbar; Kinder 10,— DM; Jugendliche 14,— DM; Erwachsene 18,50 DM; Familien 28,— DM; Rentner 14,— DM. ●

DEUTSCHER RUDER-CLUB

von 1884 e. V.
HANNOVER



DEUTSCHER RUDER-CLUB

von 1884 e.V. Hannover

Roesebeckstr. 1
3000 Hannover 91
Tel. 446867

Nur zur Geschäftszeit: Freitags 16.00-18.00 Uhr

Der DRC entstand aus zwei Vereinen: 1947 schlossen sich die Rudergemeinschaft Hannover-Linden von 1899 (Bootshaus in der Salzmannstraße) und der Ruderverein "Deutschland" von 1884 (Bootshaus auf der ehemaligen Schwanenburginsel) zum neuen Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover zusammen. Das neue Bootshaus entstand bis 1951 an der Ihme, nahe der Legionsbrücke.

Freizeitangebot und Leistungschance:

Kaum ein Club in Hannover-Linden, der so ein breitgefächertes Freizeitangebot zu bieten hat. Das Bootshaus an der Ihme mit seinem Gelände, dem Clubrestaurant "Ihme-Blick", der Terrasse und der Kegelbahn ist ein gern angesteuertes Ziel nach Schule und Feierabend. In bester Grünlage, zentral gelegen, bietet der DRC seinen Mitgliedern herrliche Ruderfahrten auf Ihme und Leine. Im Winter stehen für Gymnastik die Halle der Humboldtschule, das vereinseigene Ruderbecken und der Fußballplatz zur Verfügung. Für die Schwerathletik unterhält der DRC in seinem Bootshaus einen Hantelraum mit ruderspezifischen Geräten. Im Sommer führen Ruderwanderfahrten durch die schönsten Gegenden Niedersachsens und Deutschlands. Der DRC bietet "Sport total". Aber auch diese Seite spielt im DRC eine große Rolle: Gemütliche Karten- und Kegelabende, gesellige Beisammensein mit guten Freunden, der traditionelle Winterball, sowie spontane Empfänge für die Leistungsruderer des DRC sind die Höhepunkte des gesellschaftlichen Clublebens.

Auch dem Leistungssport wird im DRC eine große Bedeutung beigemessen: Viele nationale und internationale Erfolge geben die sportliche Leistungs-

stärke wieder, zeichnen den Club seit nunmehr 108 Jahren aus. 24 Deutsche Meisterschaften, eine Europameisterschaft, ein Olympiasieg, zwei Weltmeisterschaften und mehr als 1.800 Regattasiege sprechen für sich. Die große Erfahrung, das optimale Trainingsangebot und nicht zuletzt die starke Gemeinschaft machen den DRC zu einer Hochburg des Leistungssports. Auch im Olympiajahr 1992 hat der DRC wieder mehrere hoffnungsvolle Leistungsträger.

Für den Ausbildungs- und Trainingsbetrieb und für den Breitensport stehen über 50 Ruderboote zur Verfügung. Seit 1988 kooperiert der DRC mit einem der größten und ältesten Schülerrudervereine Hannovers, dem RV Humboldtschule. Zusammen mit den Gymnasiasten von der Ricklinger Straße wurde im Leistungssportbereich eine Trainingsgemeinschaft gebildet und auch im Breitensportbereich arbeiten beide Vereine erfolgreich zusammen.

Mitrudern kann im DRC jeder: Nach einigen kostenlosen Schnupperstunden im Ruderboot, sollte der Vereinseintritt erfolgen. Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt z.Z. für Erwachsene DM 35,-, für Jugendliche, Schüler, Studenten und Auszubildende DM 15,-. Eine Aufnahmegebühr wird nicht erhoben. Die Ausbildung im Ruderboot erfolgt durch lizenzierte Übungsleiter und erfahrene Trainer. Bezahlte Trainerstunden (oder ähnliches) gibt es nicht. Der DRC ist seit über 100 Jahren eine gute sportliche Adresse. Doch überzeugen Sie sich selbst, schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei.

Ansprechpartner für interessierte Anfänger sind:

Für Erwachsene ab 18 Jahre:

Petra Tovote, Tel. 2108036

für Jugendliche unter 18 Jahre:

Daniel Besendorfer, im Bootshaus zu erreichen. ●

Ruderverein Linden von 1911 e.V.

RUDERVEREIN LINDEN 1911 e.V.

3000 Hannover 91

Tel. 2106740

Öffnungszeiten:

Im Sommer

täglich ab 17 Uhr, Sonntag ab 10 Uhr oder nach Vereinbarung

Im Winter

Sonntag ab 10 Uhr und Donnerstag ab 19 Uhr

Der Verein wurde 1911 von 7 Männern als Arbeitersportverein gegründet. Da die Mitglieder "durch Hände-Arbeit ihr Geld verdienen", nahm der Deutsche Ruder-Verband den Verein nicht auf. Das erste Bootshaus war eine Kegelbahn im "Lindenhof". Erst 1923 wurde das Gelände an der Schwanenburg erworben.

Angebote:

Rudern, Laufen, Wanderrudern, Hallentraining.

Die Teilnahme ist offen für alle.

Probleme: Nachwuchsmangel ●

Kanu-Club Limmer

KANU-CLUB LIMMER e.V.

Stockhardtweg 3

3000 Hannover-Limmer

Tel. 2105259



Öffnungszeiten:

täglich - nach Absprache mit den zuständigen Fachwarten

Der Kanu-Club Limmer e.V. entstand 1930 durch Fusion der Vereine Faltboot-Club Hannover e.V. - Lindener Faltboot-Club und der Faltbootabteilung des Turnclub Hannover.

1937 übernahm Walter Künne für 31 Jahre die Führung des Clubs. - 1939 konnte bereits die Fertigstellung des Bootshauses an der Leineabstiegs-Schleuse am Kanal gefeiert werden. Mitte der 50-er Jahre rückte der Leistungssport mehr und mehr in den



Vordergrund. Wir zählten zwischenzeitlich zu den maßgebenden Kanu-Vereinen in Niedersachsen und darüber hinaus. Unser Clubkamerad Günter Perleberg gewann 1964 bei der Olympiade in Tokio die Silbermedaille. - 1983 wurde auf unserem Clubgelände das Landes-Leistungszentrum für Kanu-Rennsport und Kanupolo seiner Bestimmung übergeben. Durch die Mitgliedschaft der mehrfachen Weltmeisterin und Olympiasiegerin Ramona Portwich gab es 1990 einen weiteren sportlichen Aufwärtstrend. - R.Portwich ist fest für die Olympiade in Barcelona nominiert.

Ziel/Zweck:

Die sportliche Betätigung, speziell den Kanusport in all seinen Disziplinen, planmäßig zu betreiben und zu fördern.

Schwerpunkte:

Als Hauptaufgabe wird die Jugendpflege gesehen, Leistungssport/Freizeitsport unter fachkundiger Leistung.

Personenkreise:

An aufgeschlossene, sportlich interessierte Menschen - ohne Altersbegrenzung. - Interessant für ganze Familien. Wir sind aufgeschlossen für neue Sparten und neue Ideen.

Kosten:

Beiträge:

Erwachsene: pro Monat 17,- DM

+ Jahresumlage 40,- DM

Familien: pro Monat 30,- DM

+ Jahresumlage 40,- DM

Jugendliche: pro Monat 10,- DM

+ Jahresumlage 12,- DM

Probleme:

Wir haben erkannt, daß den Sportvereinen eine sehr ernsthafte Konkurrenz entstanden ist; die privaten, kommerziellen Unternehmen - Sport- und Fitness-Schulen - werben einen großen Teil der am Vereinsleben interessierten Bevölkerung ab.

Nach dem Motto: "Der Sport ist die einzige Oase, wo sich alles unterschiedslos treffen kann" - sind wir sehr an neuen Mitgliedern für Leistungssport und Breitensport interessiert. ●

Sportgemeinschaft

"Schwarz - Rote Lilie" Hannover

Christliche Gemeinschaft

für Sport, Bildung und Kultur e.V.

Sport Gemeinschaft

"SCHWARZ-ROTE LILIE" HANNOVER

Christliche Gemeinschaft

für Sport, Bildung und Kultur e.V. (SGC)

Am Steinbruch 12

3000 Hannover 91

Tel. 444004/03 , Fax 9249519

Die SGC ist im Sommer 1990 gegründet worden und steht im Kontext evangelischer Jugendarbeit. Sie ist Mitglied im Landessportbund und strebt eine Mitgliedschaft im Deutschen Segler Verband und Deutschen Kanu Verband an.

Sie beabsichtigt eine Verbindung von Sportarbeit, Erlebnispädagogik und politischer Bildung. Dazu trägt sie gemeinsam mit dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Bezirk Hannover (VCP) das Projekt **Likedeeler**.

Dieses Projekt führt für Jugendliche ab 14 Jahren vielfältige Aktivitäten im Bereich des Segelns und des Kanusports durch. Seinen Namen hat dieses Projekt von den verwegenen Gesellen um Klaus Störtebecker, von dem die Legende sagt, daß sie das, was sie den Reichen nahmen, zu gleichen Teilen (plattdeutsch: to like deel) unter den Armen verteilt haben (so jedenfalls die Legende...)

Die Likedeeler führen im Bereich des Segelns A-Schein Schulungen, Segelwochenenden, die auch immer von ökologischen und historischen Erkundungen begleitet sind, durch. Die Boote dienen nicht nur zur Fortbewegung, sondern auch zur Aneignung der Umgebung und deren Geschichte (Beispiel: Mecklenburger Seenplatte: Erkundungen zur jüngeren (NS-Zeit) und jüngsten (DDR) deutschen Geschichte).

Die gleichen Ziele werden mit Kanuaktivitäten verfolgt. Zur Flotte der Likedeeler gehören im Moment 4 Segeljollen, 4 Kanus und ein Zochschlauchboot nebst den dafür notwendigen Trailern, um die Boote mobil zu halten. Die Boote liegen im Sommer in Mardorf am Steinhuder Meer und können von den Seglergruppen genutzt werden. Im Winter werden die Boote von den Seglern überholt.

Über den VCP sind die Likedeeler Mitglied im FAUST e.V. und möchten das ehemalige Werner&Ehlers Gelände gern als Zentrum für ihre Aktivitäten nutzen. ●

SCHÜTZENVEREINE

Interessen-Gemeinschaft Lindener Schützen e. V.

Schützengesellschaft Linden von 1904 e.V.
 Freihand-Schützengesellschaft Linden von 1906 e.V.
 Schützenclub Alt-Linden von 1921 e. V.
 Schützengesellschaft Heimat von 1925 e.V.
 Damen Schießclub Linden von 1977 e.V.
 Leineschützen Hannover Linden von 1982 e.V

INTERESSENGEMEINSCHAFT LINDENER SCHÜTZEN e.V.

Präsident Rudolf Flehsig
 Herrenhäuser Straße 20
 3000 Hannover 21
 Tel. 751072



Öffnungszeiten:

Keine bzw. die Vereinsabende der angeschlossenen Vereine.

Kurzgeschichte:

Am 21. November 1969 erfolgte der Zusammenschluß aller Lindener Schützenvereine zu einer Interessen-Gemeinschaft mit dem Ziel, unter den Lindener Schützenvereinen das Verstehen untereinander und miteinander zu verbessern.

Gute Zusammenarbeit mit Verwaltung und Rat der Stadt Hannover und dem Bezirksrat des Stadtteiles Linden wirkt sich immer wieder positiv auf das Leben innerhalb der uns angeschlossenen Vereine aus. Ebenso positiv wirkt sich der gute Kontakt zu allen Parteien, Institutionen und Vereinen im Bereich unseres Stadtteiles Linden auf die Arbeit in unseren Vereinen aus.

Ziel/Zweck:

Abhaltung von schießsportlichen Wettkämpfen untereinander mit dem Zweck, den Leistungsstand in den einzelnen Klassen zu festigen und zu erhöhen. Schießsportliche Gegebenheiten im Bereich des Stadtteiles Linden zu erhalten, zu verbessern und weiter auszubauen.

Jährliche Abhaltung eines Lindener Schützen- und Volksfestes unter Beteiligung aller lindener Vereine zur Darstellung der Vereine und als Kontaktpflege zur gesamten Bevölkerung des Stadtteiles Linden.

Schwerpunkte:

Erhaltung und Verbesserung der schießsportlichen Gegebenheiten im Bereich des Stadtteiles Linden.

Gute Jugendarbeit in den angeschlossenen Vereinen mit gut ausgebildeten und geschulten Jugendleitern.

Personenkreis:

Schießsporttreibende Vereine und Gesellschaften im Bereich des Stadtteiles Linden.

Probleme:

Kein eigenes Vereinsdomizil zur Ausübung des Schießsports unserer angeschlossenen Vereine im Bereich des Stadtteiles Linden (eigenes Schützenhaus).

Keine Kapazitäten an Räumlichkeiten zur Abhaltung größerer Veranstaltungen (200-400 Personen) im Bereich des Stadtteiles Linden. ●

BÜRGER-SCHÜTZEN-GESELLSCHAFT zu LINDEN von 1906 e.V.

Geschäftsstelle:

Starenweg 3
 3016 Seelze 6
 Tel. 0511-484674

Vereinsheim: Schwarzer Bär 8, 3000 Hannover 91

Vereinsabende: Damen dienstags ab 20.00 Uhr

Jugend donnerstags ab 18.00 Uhr

Herren donnerstags ab 20.00 Uhr

Am 24.8.1906 kamen 19 "verbriefte" Lindener Bürger im Lindenhof in der Stadt Linden zur Gründungsfeier zusammen. Schon im Frühjahr 1907 begann man mit dem Übungsschießen. Bereits im Sommer wurde gemeinsam mit der Schützengesellschaft Linden 04 in der Lindener Ohe ein Schützenfest gefeiert. Ab 1909 wurde auf dem selbsterbauten Schießstand hinter dem Limmerbrunnen geschossen. Schon damals stand das kameradschaftliche Zusammenleben im Vordergrund. Gleich kurz nach den beiden Weltkriegen wurde das Vereinsleben wieder aufgenommen. So wie heute wieder, war auch in früheren Jahren der "Schwarze Bär" die Heimat der Bürger-Schützen. Hier wurde in mühevoller Eigenarbeit erneut ein eigenes Vereinsheim mit Luftgewehrständen geschaffen. Vor über 10 Jahren wurde die Gleichberechtigung mit der Gründung der Damenabteilung in die Tat umgesetzt. Heute wird die Geselligkeit und das sportliche Schießen zu gleichen Teilen gepflegt.

Ziel/Zweck:

Förderung des Schießsports und der Geselligkeit

Personenkreis:

Die Geselligkeit ist offen für alle Bürger aus dem Großraum der Stadt Hannover

Jahresbeitrag beträgt 130,- DM ●



FREIHAND-SCHÜTZENGESELLSCHAFT

LINDEN v. 1906 e.V.

Mitglied im Deutschen Schützenbund e.V. und Verband Hannoverscher Schützenvereine e.V.

FREIHAND-SCHÜTZENGESELLSCHAFT LINDEN 1906 e.V.

1. Vorsitzender Reinhard Hartmann

Sporlederweg 8

3000 Hannover 91

Tel. 448186

Öffnungszeiten:

Übungsabend jeweils am Mittwoch jeder Woche ab 18.00 Uhr im Lokal "Zum Stern", Hannover-Linden, Weberstraße 28

Kurzgeschichte:

Die Gesellschaft wurde am 6. Oktober 1906 als SCHIESSCLUB TREFFER in dem Lokal von Hermann Steinhoff in der Haspelmathstraße gegründet. 1910 wurde die Gesellschaft in VEREIN FÜR FREIHANDSCHIESSEN umgetauft und dokumentierte sich damit als ein Lindener Verein. Das Domizil wechselte in das Lokal "DUNKELBERG" in der Deisterstraße. 1914 wechselte der Verein sein Domizil in die Gaststätte "ZUM HOLLÄNDER" am Lindener Markt, wo bis 1967 der Schießsport ausgeübt wurde und wo heute noch im Clubzimmer wertvolle Pokale und Ehrengaben aufbewahrt werden. 1923 wurde eine Jugend-Abteilung ins Leben gerufen, die sich sehr mitgliederstark arrangierte und innerhalb der Gesellschaft eine nicht wegzudenkende Säule war. 1934 mußte die Gesellschaft unter dem damaligen Regime aufgelöst werden. Vieles alte Vereinsinventar ist in der damaligen Zeit verloren gegangen.

1954 ließ die Militärregierung wieder die Ausübung des Schießsports mit Luftdruckwaffen zu. So wurde am 18. Dezember 1954 von alten und neuen Mitgliedern die alte Gesellschaft unter dem Namen FREIHAND-SCHÜTZENGESELLSCHAFT LINDEN VON 1906 wiedergegründet. Der Schießsport war bis dahin vornehmlich den Männern zugeordnet. Die Zeit brachte es aber, daß immer mehr Damen Interesse am Schießsport hatten und so wurde am 12. Mai 1962 eine Damen-Abteilung ins Leben gerufen und unserer Gesellschaft angeschlossen, so daß ab jetzt die Gesellschaft einen gemischten Mitgliederstand aufweisen konnte. 1967 mußte der Schießbetrieb im alten Vereinslokal "Zum Hollän-

der" eingestellt werden, weil einmal der Mitgliederstand sehr angewachsen war und zum anderen die schießsportlichen Gegebenheiten nicht mehr gegeben waren, wie es die Sportordnung und die Reglements im Schießsport vorschreiben. Verschiedene Wechsel der Vereinslokale über "Lindener Gesellschaftshaus", "Hotel zum Posthorn", "Konkordia" bis zum heutigen Domizil der Gaststätte "Zum Stern" in der Weberstraße aktivierte die Mitglieder immer wieder, die schießsportlichen Gegebenheiten zu verbessern und günstiger zu gestalten.

Heute sind ca 100 Mitglieder in den Reihen der Gesellschaft beiderlei Geschlechts im Alter von 10 bis 80 Jahren, wobei die jugendlichen Mitglieder einen großen Raum einnehmen.

Ziel/Zweck:

Ausübung des Schießsports in allen olympischen Disziplinen im Schießen und allen schießsportlichen Disziplinen lt. Sportordnung des Deutschen Schützenbundes. Abhaltung von Einzel- und Mannschaftswettkämpfen zur Steigerung des Leistungsniveaus der einzelnen Mitglieder bis zur Heranführung an die Teilnahme zu den ausgeschriebenen Meisterschaften. Daneben Pflege der Kameradschaft und Tradition innerhalb des Schützenwesens.

Schwerpunkte:

Ausbildung der Mitglieder für die verschiedensten Verhaltensweisen beim Schießsport wie: Umgang mit den schießsportlichen Geräten (Gewehr, Pistole, Armbrust, Bogen usw.). Verhalten auf dem Schießstand unter Berücksichtigung der Auflagen lt. Waffengesetz und polizeilichen Anordnungen. Konditionstraining (Schwimmen, Waldlauf usw.)

Personenkreis:

An alle Bevölkerungsschichten jeden Alters, da der Schießsport bis ins hohe Alter hinein betrieben werden kann, vornehmlich aber selbstverständlich an jüngere Personen ab dem 12. Lebensjahr.

Kosten:

Aufnahmegebühr 30,- bzw 50,- DM, monatlicher Beitrag zwischen 3,- und 13,- DM, dazu jährlich der Beitrag für die übergeordneten Verbände.

Probleme:

Kein eigenes Vereinsdomizil im Bereich des Stadtteiles Linden sowie keine Kapazitäten an Räumlichkeiten für größere Veranstaltungen im Bereich des Stadtteiles Linden. ●



LEINESCHÜTZEN HANNOVER-LINDEN e.V. von 1982

1. Vorsitzender Ernst Schaller
Märchenstr. 24
3008 Garbsen-Mitte

Ansprechpartner in Linden:

2. Vorsitzender Manfred Diederichs - Vereinswirt -
Vereinslokal Lindener Krug, Lichtenbergplatz

Öffnungszeiten:

Montag 19.00-22.00 (Schießabend)

Mittwoch 19.00-21.00 (Jugendschießen)

Kurzgeschichte:

Gegründet 1982 in Linden (8 Personen), z.Z. ca. 50
Mitglieder;

Freundschaften mit Vereinen in Garbsen, Bamberg
und Hameln sowie Nienstedt;

Mitglied der IG Linden und der AGLV sowie im
DSB und Stadtsporbund;

stellten 1990 und 91 jeweils 1 Lindener König bzw.
Königin

Ziel/Zweck:

Den Schießsport zu fördern und der Bevölkerung
näher zu bringen

Schwerpunkte:

Jugendliche an unserem Sport zu begeistern

Personenkreise:

An alle unbescholtenen Personen, die sich aus sport-
licher Begeisterung für unseren Sport interessieren

Kosten:

Aufnahmegebühr einmalig 50,- DM

Beitrag zwischen 5,- DM für Schüler und 15,- DM
für Erwachsene,

aktive Schützen-Uniform: Kosten ca 600,- DM,
Luftgewehr ca 1400,- DM

Probleme:

Kein Nachwuchs, da unser Sport durch die Medien
abgewertet wird (Friedenswelle), keine Unterstüt-
zung durch LH Hannover (größte Schützenstadt ??)

●

Schützen-Club „Alt-Linden“ v. 1921 e.V.

3000 Hannover 91 [Linden]

SCHÜTZENCLUB „ALT LINDEN“ von 1921 e.V.

Gaststätte „Zum Stern“
Weberstraße 28
3000 Hannover 91
Tel. 451287



Vereinsabend jeden Dienstag ab 18 Uhr

Kurzgeschichte:

Seinen Namen erhielt der Verein vom Gründungs-
lokal „Alt Linden“ in der Posthornstraße. Ziel der
Gründer war der Schießsport (damals noch mit Bol-
zenbüchsen) und die Geselligkeit zu pflegen. Im
Jahre 1931 trat der Verein dem Deutschen Schützen-
bund bei. Von 1933 bis 1949 trat eine Unterbre-
chung der Eigenständigkeit ein. 1949 wurde dann
der Verein wieder gegründet. 1960 wurde eine Ju-
gendabteilung gegründet. Auch der Fanfarenzug
„Alt Linden“ hat seinen Ursprung im Schützen Club
Alt Linden, wo er 1964 von den Mitgliedern aus der
Taufe gehoben wurde. Bei der Gründung der Inter-
essengemeinschaft Lindener Schützen war unser
Club mit dabei.

Ziel/Zweck:

Sportliches Schießen mit Luft- und Kleinkaliberge-
wehren. Pflege der Traditionen und der Geselligkeit.

Personenkreis:

Alle Schießsport-Interessierten Damen und Herren.
Weibliche und männliche Jugendliche ab 10. Le-
bensjahr.

Kosten: Jahresbeitrag ab 60 DM Jugend bis 150 DM
Erwachsene. Aufnahmegebühr 25 DM Jugend und
75 DM Erwachsene.

Sonstiges:

Bei Jugendlichen muß die Einwilligung der Erzie-
hungsberechtigten vorliegen. ●

SCHÜTZENGESELLSCHAFT HEIMAT v. 1925 e.V.

1. Vorsitzender K.-H. Toleikis
Konkordiastraße 15
3000 Hannover 91

Öffnungszeiten:

Schießabende montags 18.00 - 23.00 Uhr Gaststätte
"Zum Stern", Weberstraße 28, 3000 Hannover 91

Die Schützengesellschaft HEIMAT v. 1925 e.V. gründete sich das erste Mal 1925 unter dem Vorsitz von Hans-Helmuth Ballin und löste sich 1933 aufgrund der politischen Geschehnisse auf.

Seit der Wiedergründung 1956 erlebte die SG viele Höhen und Tiefen, durch die uns Hermann Richter als 1. Vorsitzender mit viel Diplomatie und gutem Kameradschaftsgeist geführt hat. Von 1975 - 1989 übernahm Friedel Breithaupt den Vorsitz. Im Jahre 1989 wurde er von Karl-Heinz Toleikis abgelöst.

Viele schießsportliche Erfolge wurden im Laufe der Jahre erzielt, auf die wir sehr stolz sind. Der gute Kontakt zu anderen Vereinen war und ist uns stets sehr wichtig.

Die Schützengesellschaft HEIMAT v. 1925 hat z.Z. 65 Mitglieder; das Altersspektrum reicht von 10 - 82 Jahre. Die gute Kameradschaft ist auch heute noch sehr groß, das zeigt die rege Beteiligung an den Schießabenden und Veranstaltungen unserer Gesellschaft.

Ziel/Zweck:

Der Verein bezweckt die Pflege und Förderung des Schießsports und die Erhaltung der Tradition des Schützenwesens.

Schwerpunkte:

Jugendförderung und sportliches Schießen

Personenkreise:

An alle Mitbürger, ob jung oder alt.

Kosten:

Ehepaare Jahresbeitrag 380,- DM, Einzelpersonen 200,- DM, passive Mitglieder 160,- DM, Jugendliche 44,- DM, Schüler 38,- DM

Sonstiges/Probleme:

Schlechtes Image der Schützenvereine, Nachwuchssorgen. ●



**Schützengesellschaft
Linden von 1904 e.V.**

Postf. 91 1006, 3000 Hannover 91

SCHÜTZENGESELLSCHAFT LINDEN von 1904 e.V.

Postfach 911006
3000 Hannover 91
Tel. 440932

Öffnungszeiten: donnerstags 19.00-22.00

Kurzgeschichte:

Ältester Lindener Schützenverein. Gründung 21.9.1904 im "Schwarzen Bären". Am 8.3.1921 Gründung einer Jugendabteilung. Seit 1923 war der Lindener Ratskeller Vereinsheim. 1938 wurde W.Uebel (?) Vorsitzender, der nach den Kriegswirren im Jahre 1950 die SG Linden 04 neu aufbauen konnte. Die Mitgliederzahl wuchs danach auf über 250 Mitglieder an. Große sportliche Erfolge begleiteten die SG Linden 04 bis heute (z.B. 3x städt. König). 1975 Kauf eines Geländes in Oesselse (?) für Wurftaubenschießen, einzigartig im Verband Hann. Schützenvereine. Zur Zeit unter den führenden Schützenvereinen Hannovers, speziell im Städt. Schießen und in den Wurftauben-Disziplinen. Zur Zeit 160 Mitglieder

Ziel/Zweck:

Pflege und Förderung des Schießsports und der Tradition, Durchführung von Meisterschaften, Jugendarbeit fördern.

Schwerpunkte:

Training für Schießsport, Pflege und Erhaltung des eigenen Geländes für Wurftaubenschießen

Personenkreis:

an alle, die dem Schießsport und der Tradition positiv gegenüberstehen.

Kosten:

Jugendliche zahlen pro Jahr 36,- DM, Schützen zahlen pro Jahr 190,- DM

Probleme:

Es fehlt an Unterstützung durch Stadt und Behörden. Speziell im Hinblick auf Rot-Grüne Koalition in Hannover. ●

Schützengesellschaft Limmer
 von 1894 e.V.
 Hagenbleckstr. 16
 3000 Hannover 91
 Tel. 0511 / 49 32 61

Uniformierte Schützengesellschaft Hannover-Linden v. 1980 e.V.

SCHÜTZENGESELLSCHAFT LIMMER
 von 1894 e.V.
 Hagenbleckstr. 16
 3000 Hannover 91
 Tel. 493261

Öffnungszeiten:

Montags: Jugend ab 17.00, Herren ab 19.00 Uhr

Mittwochs: Damen ab 18.30 Uhr

Die Gesellschaft wurde am 2.4.1894 während einer Gemeindeversammlung, an der ca. 80 Personen teilnahmen, gegründet. Nachdem von den Besatzungsmächten das Vereinsleben verboten war, erfolgte die Wiedergründung im Jahre 1950. Im Jahr 1957 wurde der neue Schießstand am Limmerbrunnen eingeweiht. Zur Zeit laufen die Vorbereitungen für unser Jubiläum im Jahre 1994.

Ziel/Zweck:

Pflege und Förderung des sportlichen Schießens sowie die Erhaltung und Pflege des Brauchtums und der Tradition des deutschen Schützenwesens. Schwerpunkt ist die Jugendarbeit. Teilnehmen können Personen ab dem 10. Lebensjahr.

Kosten:

Jugendliche je nach Alter monatlich 2,00-5,00 DM, Erwachsene monatlich 12,50 DM, Ehepaare monatlich 20,00 DM. ●

UNIFORMIERTE
SCHÜTZENGESELLSCHAFT
HANNOVER-LINDEN von 1980 e.V.

Kontakt:

Herbert Eicke
 Kötnerholzweg 38
 3 Hannover 91
 Tel. 2105177

Öffnungszeiten:

freitags ab 20 Uhr

Kurzgeschichte:

Gründung 26.7.1980. Im Laufe der Zeit Mitglied beim Kreisverband Leine e.V., dem Nieders. Sportschützenverband, dem Deutschen Schützenbund, dem Fachverband Schießsport und dem Landes-sportbund Niedersachsen e.V. geworden.

Ziel/Zweck:

Die Pflege des Schießsportes als Leibesübung und des traditionellen Schützenwesens.

Personenkreis:

die sich für das Schützenwesen interessieren

Kosten:

Eintritt, Uniform, Versicherungs-Beitrag

Probleme:

Aufbau einer Jugendmannschaft (da keine Interessierten), Suche nach interessierten Mitgliedern ●



SPORT SONSTIGES:

JUDO-CLUB LINDEN E. V.

Davenstedter Straße 70
Telefon 2107221



JUDO-CLUB LINDEN

Kontakt:

Kurt Dollhopf
Davenstedter Str. 70
3 000 Hannover 91
Tel. 2107221

Öffnungszeiten: Schulzentrum Fössefeld, Liep-
mannstr. 6

SchülerInnen: Montag, Diensatg, Mittwoch 18-
19.30 Uhr

Jugend u. Senioren: Montag und Mittwoch 19.45-
21.30 Uhr

Trimmgymnastik: Dienstag 19.45-21.30 Uhr

Kurzgeschichte:

Der heutige Judo-Club Linden e.V. ist einmal aus einer Judo-Abteilung des Turnerbundes Stöcken hervorgegangen. Die Judokas um Horst Decker vom TB Stöcken wollten, da sie in Linden wohnten, auch hier eine Judo-Abteilung gründen:

Durch eine große Judo-Werbekampagne, an der sich auch befreundete Vereine beteiligten, wurden die ersten Mitglieder gewonnen. Die Abteilung Linden entwickelte sich sehr gut. Die Mitgliedsbeiträge mußten allerdings an den Hauptverein gezahlt werden. Aber nun mußten die Judokas in Linden feststellen, daß für sie kein Geld zur Verfügung gestellt wurde, um die dringend benötigten Matten und das Unterrichtsmaterial anschaffen zu können. Das führte dann dazu, daß sich die Abteilung Linden unter dem Namen "Judo-Schul-Club Linden" selbständig machte.

Auf der dann anstehenden Jahreshauptversammlung am 2.11.1962 wurde der Vereinsname in "Judo-Club Linden e.V." geändert.

Anfang bis Ende der 70er Jahre war die sportlich erfolgreichste Zeit. Zu den damaligen Erfolgreichen zählte Frank Wieneke, der Ende der 70er Jahre den Verein wechselte und im Jahre 1984 Olympiasieger wurde.

Ziel:

Der JCL hat sich zum Ziel gesetzt, durch Betreiben des Judosports und artverwandter Budo-sportarten sowie durch ein Trimm-sportangebot seinen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich zu gesunden und widerstandsfähigen Menschen auszubilden. Außerdem will er durch Pflege der Geselligkeit die

kameradschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen unter den Mitgliedern und anderen Sportvereinen fördern. Der JCL will der körperlichen und seelischen Gesundheit unseres Volkes dienen. er strebt die Entwicklung eines gesunden Kulturlebens und einer umfassenden Persönlichkeitsbildung in Freiheit und Freiwilligkeit an. Er ist rassistisch, politisch und konfessionell neutral.

Schwerpunkte:

Judo und Trimm-sport

Personenkreise: Kinder, Jugendliche u. Erwachsene

Kosten: einmalige Mattengebühr 40 DM. Mitgliedsbeitrag vierteljährlich 39 DM für Schüler, 42 DM für Jugendliche und 48 DM für Senioren.●

ADRESSEN:

Turn- und Sport-Verein Limmer

Prof. Karl Herbst
Crednerstr. 11
3000 Hannover 91

Damla Genc

c/o Reisebüro Umut
Limmerstr.69
3000 Hannover 91
Tel.211254

Fössebad

Liepmannstr. 7
3000 Hannover 91
Tel. 168-4263

Sport- u. Bäderamt

Wunstorfer Landstr.59
3000 Hannover 91
Tel. 40007-53

SOZIALES, WOHNEN

Arbeitslosigkeit in Linden

Arbeitslosenprojekte

- AFKA
- GABI
- ASG Wilhelm-Bluhm-Str.
- ASG Wittekindstr., Rampenlicht
- Jugendwerkstatt
- akzent
- Koordinationsstelle
- Treffpunkt f. arb. Jugendl.
- Notnagel
- Lindenküche

allgemein Soziales

- Deutsches Rotes Kreuz
- Sozialstationen
- Sozialer Friedensdienst
- Diakon. Verein
- Behinderte

Adressen

Sanierung Linden

Wohnen, Sanierung:

- Unabhängige BI Linden-Süd
- Unabhängige BI e.V.
- Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe
- GWA Linden-Nord
- Mieterladen
- Argwohn
- Tageswohnung Treffpunkt
- Lebens-Räume

Adressen

SOZIALES

ARBEITSLOSIGKEIT IN LINDEN

Schenkt man den hannöverschen Wirtschaftsexperten glauben, so boomt die Wirtschaft gewaltig in Hannover, vor allem im Dienstleistungsbereich. Untrügliche Zeitzeichen sind die überall in Hannover in Rekordzeit hochgezogenen Büro- und Verwaltungsgebäude sowie Hotelkomplexe. Wohl nicht ganz ohne Stolz und mit einer kräftigen Prise Lokalpatriotismus titelt die örtliche Presse: "Büromieten explodieren" oder "Grundstückspreise für Büros haben sich verdreifacht". Wohl dem, der davon etwas hat! Die Gründe solch derartig positiv bewerteter Entwicklungen sind vielfältig: Mal sind es die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in Mittel- und Osteuropa, die Hannover vom Abseits ins Zentrum des europäischen Wirtschaftslebens rückten (Hannover als Sprungbrett in den osteuropäischen Markt), dann ist es der zukünftige europäische Binnenmarkt, schließlich die EXPO-2000, der Wiedervereinigungsboom und natürlich die nicht enden wollende Konjunktur.

Scheinbar unbeeindruckt von solch positiven ökonomischen Entwicklungen und zeitgleich verschärfen sich die Problemlagen der Stadt mit wachsender Geschwindigkeit: Die Situation auf dem Wohnungsmarkt spitzt sich weiter dramatisch zu, tausende von Wohnungen fehlen, in einzelnen Stadtteilen steigen die Mieten drastisch; es fehlen Kindertagesstättenplätze; bettelnde und in Eingängen nächtigende Obdachlose gehören mittlerweile ebenso zum vertrauten Innenstadtbild wie die Straßenmusiker; in der Passerelle patrouillierende sogenannte "Schwarze Sheriffs" eines privaten Sicherheitsdienstes vertreiben mit polizeistaatlichen Methoden Drogensüchtige, Heroindealer und Obdachlose in die angrenzenden Stadtteile; und schließlich müssen immer mehr HannoveranerInnen von der Sozialhilfe leben. Und zu allem Übel: Die Stadt fällt von einem Haushaltsloch ins nächst tiefere. Notwendige soziale Infrastruktureinrichtungen und Leistungen scheinen nicht mehr bezahlbar zu sein.

Und Arbeitslosigkeit? Arbeitslosigkeit spielt in der Öffentlichkeit und den tagespolitischen Diskussionen Hannovers schon seit geraumer Zeit keine Rolle mehr. Sie gehört zu den unterschlagenen Wirklichkeiten dieser Stadt. Dabei sind in Hannover immer noch erschreckend viele Menschen arbeitslos gemeldet. Das auch vor Ort viel beschworene "Beschäftigungswunder" ging an den Arbeitslosen nahezu spurlos vorbei. Während die Anzahl der versicherungspflichtig Beschäftigten im Arbeitsamtsbezirk Hannover im Zeitraum von I/1986 bis 31.3.91 um ca. 37.000 wuchs, sank im gleichen Zeitraum die Arbeitslosigkeit dagegen nur um ca. 12.000. Statistisch gesehen war für die Arbeitslosen das "Beschäftigungswunder" nur zu einem Drittel beschäftigungswirksam. So mußte denn auch das Arbeitsamt Hannover Ende Februar '92 für den Arbeitsamtsbezirk Hannover immer noch 32.645 Arbeitslose melden. Die Arbeitslosenquote von 9.2 Prozent liegt nur geringfügig unter der des Vorjahresmonats mit 9.6 Prozent (Februar '86: 44.229 Arbeitslose = 13,6 Prozent). Die Folge dieser langanhaltenden Entwicklung ist eine zunehmende Verhärtung und Verkrustung, ja sogar Verkapselung der Massenarbeitslosigkeit.

Arbeitslosigkeit kann eine Vielzahl von Probleme nach sich ziehen und vermag als sogenannte "psychosoziale Folgen" schwere Persönlichkeitsstörungen hervorrufen. Ich erwähne nur stichwortartig und unvollständig:

- Zunahme finanzieller Sorgen, Armut/Verschuldung/Bedrohung von Wohnungslosigkeit;
- sozialer Rückzug, bzw. Verlust sozialer Anerkennung;
- Versagensgefühle, individuelle Schuldzuweisung;
- Verlust des persönlichen Selbstwertgefühls und Lebenssinns;
- Gefahr der Zunahme familiärer Schwierigkeiten/Kinder/ Rollentausch;
- Zunahme von Krankheiten und Suchtproblemen;
- Verlust von Planungsperspektiven.

Die Volkszählung 1987 erfaßte 3.176 Erwerbslose in Linden (L-Nord 1406; L-Mitte 923; L-Süd 847). Aktuelle Zahlen zur Arbeitslosigkeit in Linden liegen nicht vor. Letztendlich sind absolute Zahlen zur Erwerbslosigkeit auch nicht so wichtig. Viel wichtiger ist m.E. die Frage nach der Verteilung von Reichtum und Armut in Hannover. Und da es hier um den 'sozialen Raum' Linden, um dessen Sozialstruktur, also um die Lebenslage der Bevölkerung geht, wobei Arbeit bzw. Arbeitslosigkeit neben Einkommen, Bildung, Wohnen etc. nur ein prägendes Strukturelement ist, wenn auch ein zentrales. D.h. erst das Zusammenwirken mehrerer Momente bestimmt die spezifische Sozialstruktur Lindens.

Thomas Hermann kommt 1991 in seiner Studie über "Die sozialen und politischen Strukturen Hannovers in kleinräumlicher Gliederung 1987/1990" zum Ergebnis, daß sich Armut und Reichtum in Hannover ungleich, aber in einer 'typisch' räumlichen Konzentration darstellen (18). Sehr deutlich zeigt sich eine "Spaltung der Stadt" in drei charakteristische Strukturen: 1) in privilegierte oder Wohlstandszonen, 2) die normalen Wohn- und Arbeitsquartiere und 3) die marginalisierten Zonen und "sozialen Brennpunkte" mit einer Ansammlung sozialer Probleme und Notlagen" (9). Soziale Güter wie Einkommen, Arbeit, Bildung, Wohnen usw., die die soziale Lebenslage nachhaltig prägen, sind in Hannover 'typisch' nach Stadtteilen verteilt. Zu den privilegierten Wohlstandszonen der Stadt gehören in einer Süd-Ost-Achse u.a. Isernhagen-Süd, Oststadt, Zoo, Bult, Südstadt, Waldheim, Waldhausen, Heideviertel, Kirchrode, Bemeroode) während u.a. der Norden, der Westen (also Linden) und der Nordosten der Stadt zu den unterprivilegierten Zonen gehören.

Nachfolgend nenne ich einige wenige soziale Indikatoren, die das soziale Leben Lindens besonders nachhaltig prägen. Selbst wenn die Daten aus dem Jahre 1987 stammen, hat sich deren städtische Verteilungsstruktur bis heute nicht verändert.

Erwerbslosigkeit ist nach dem spezifischen hannöverschen Reichtums-Armuts-Verteilungsmuster verteilt. D.h. Linden ist überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Erwerbslosenquote lag 1987 in L-Nord bei 17,5 %, in L-Mitte bei 14,5 % und in L-Süd bei 17,4 %. Zum gleichen Zeitpunkt lag die Quote in Isernhagen-Süd bei 4,8 %, im hannöverschen Durchschnitt bei 11,2 %.

Die gleiche Verteilungsstruktur findet sich bei der Art des Lebensunterhaltes. Gemessen am städtischen Durchschnitt bestreiten überdurchschnittlich viele Lindener ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Sozialhilfe und andere staatliche Unterhaltsleistungen. Umgekehrt: Personen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend durch eigene Vermögen, Vermietungen und Verpachtungen bestreiten sind in Linden kaum zu finden, dagegen auf der sogenannten Wohlstandsachse umso häufiger.

Überdurchschnittlich viele der 15-64jährigen Lindener haben einen Hauptschulabschluß. Während in Linden-Süd 64,2 % dieser Bevölkerungsgruppe über einen Hauptschulabschluß verfügen, sind es in Isernhagen-Süd gerade mal 21,7 %. Spiegelbildlich dazu haben in Linden-Süd 7,3 % und in Isernhagen-Süd 31,2 % einen Fachhoch-/Hochschulabschluß.

Immerhin waren 1987 immerhin noch ca. 50 % der erwerbstätigen Bevölkerung in Linden ArbeiterInnen. Heute dagegen dürften auf Grund erwerbsstruktureller Veränderungsprozesse Personen mit den sozialrechtlichen Merkmalen 'Beamter' und 'Angestellter' die Mehrheit stellen. Prägend für Linden ist auch der im städtischen Vergleich hohe Ausländeranteil unter der Bevölkerung. Während im hannöverschen Durchschnitt 9,6 % der Bevölkerung Ausländer sind, liegt ihr Anteil in L-Nord bei 24,6 %, in L-Mitte bei 17,3 %, L-Süd bei 27,3 %, dagegen in Isernhagen-Süd bei 3,5 %.

Ein Merkmal des persönlichen Freiraums/Handlungsspielraums und von Lebensqualität ist die jeder Person zugänglichen Wohnfläche. Statistisch gesehen stehen jeder Person in Linden-Süd 33,1 qm, in Isernhagen-Süd immerhin 50,7 qm zur Verfügung.

Insgesamt zeigt sich, daß Linden eine hohe urbane Verdichtung prägt und gleichzeitig durch Problem- und Armutszonen gekennzeichnet ist, d.h. unterprivilegierte Lebensverhältnisse (geringe Lebenschancen) vorherrschen. Deswegen wundert es nicht, vertraute "Bilder" krasser Armut, die bis vor kurzer Zeit ausschließlich zum festen Bestandteil der City gehörten, immer häufiger auch in Linden zu sehen. ●

Rudolf Schulz (Koordinationsstelle)

ARBEITSLOSENPROJEKTE:



AFKA e.V.
Aktionsgemeinschaft
zur Förderung der Kultur Arbeitsloser
Wilhelm-Bluhm-Str. 12
3000 Hannover 91
Tel 45.50.03

Öffnungszeiten Mo.- Fr. 9.30-12.30 Uhr
Seit 1984 trafen sich schreibende Langzeitarbeitslose zu einem Erfahrungsaustausch. 1985 gründeten sie die "Initiative Schreibender Arbeitsloser Hannover" (ISA). Aus dieser Gruppe entstand 1987 der Verein AFKA e.V. (Aktionsgemeinschaft zur Förderung der Kultur Arbeitsloser e.V.). Er setzte sich zum Ziel, kulturelle Aktivitäten von Erwerbslosen und anderen sozial Benachteiligten aufzugreifen, anzuregen und entwickeln zu helfen. Zu diesem Zweck wurden Arbeitskreise, ein Bildungsprogramm durchgeführt und Ausstellungen, Lesungen, öffentliche Kunstaktionen und ähnliches organisiert. 1991 zog die AFKA als Mitgliedsverein von FAUST (Fabrikumnutzung und Stadtteilkultur) in die ehemalige Bettfedernfabrik Werner & Ehlers.

Zu den Arbeitskreisen:

Die **Initiative Schreibender Arbeitsloser (ISA)** arbeitet gemeinsam an Texten, gestaltete Lesungen und gibt Broschüren heraus. Die letzte Veröffentlichung, "Deutschland - einig Vaterland" entstand als Ergebnis eines Schreibwettbewerbes.

Die **AG Bildende Kunst** arbeitet u.a. an der Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungen. Sie sucht den produktiven Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Künstlern und Künstlergruppen. Kunstaktionen, Plakate und Graphikmappen wurden ausgeführt und gefertigt.

Der "**Erzähl- und Arbeitskreis für Spätaussiedler und Einheimische**" gibt Integrationshilfen für Spätaussiedler. Vielfältige kulturelle Aktivitäten und Freizeitunternehmungen werden zusammen mit Einheimischen durchgeführt. Zusätzlich wird persönliche Beratung und Hilfe geboten.

Die AFKA hat Kontakte zu einem Arbeitslosenzentrum in Toulouse, Frankreich. Wer hat Interesse mitzuarbeiten?

Zum Austausch zwischen den Arbeitsgruppen, Kursen und allen Interessierten gibt es den wöchentli-

chen Kulturtreff "JOUR FIXE". Wir setzen uns mit jeder Art von Kultur auseinander.

Einmal wöchentlich gibt es einen Kaffeetreff zum zwanglosen Erfahrungsaustausch. Im Anschluß daran kann individuell beraten und geholfen werden.

Offene Werkstatt

Aus der **AG Persönliche Wohnkultur** hat sich eine Offene Werkstatt entwickelt. Sie bietet benachteiligten Einzelpersonen und Gruppen Raum für handwerkliche und künstlerische Arbeit.

In den Faust - Zentrum hat die AFKA offene Werkstätten angemietet. Hier können benachteiligte Einzelpersonen und Gruppen für handwerkliche und künstlerische Arbeiten Raum finden.

Als nächstes Ziel streben wir eine Ateliergemeinschaft und eine Galerie für Künstlerdrucke an. ●

G A B I
Gesellschaft zur Förderung
von Arbeit, Bildung und Integration e. V.
Wilhelm-Bluhm-Str. 12,
3000 Hannover 91
Tel. 45 50 03

GABI e.V. ist eine Selbsthilfegruppe für Arbeitslose. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Erwerbslosen Hilfen zur beruflichen Eingliederung zu geben.

Wir wollen sprachlich und beruflich qualifizierende Maßnahmen anbieten. Wir wollen Motivation und Arbeitsaufnahme fördern. Wir sind bestrebt, aufgrund geeigneter Projekte Stellen einzurichten.

Die G A B I - Gesellschaft zur Förderung von Arbeit, Bildung und Integration e.V. wurde im Dezember 1991 in der Wilhelm-Bluhm-Str.12 gegründet. Sie ist hervorgegangen aus der AFKA e.V. Sie wird die Arbeit dort fortsetzen, wo für die AFKA Grenzen gesetzt sind.

Sie baut im Grundsatz Ganztagsmaßnahmen auf, wobei auf Besonderheiten der Bezugsgruppen Rücksicht genommen wird.

Für Arbeitslose mit entsprechender Qualifikation versucht sie, Stellen und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen, die unabhängig von der Finanzierung aus ABM-Mitteln sind.

Wir richten uns prinzipiell an auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Gruppen wie z.B. Langzeitarbeitslose, Ausländer (Asylanten, Aus-siedler) und Er-

werbslose mit geringer/ungünstiger Qualifikation. Diese Gruppen sind aus der Arbeit der AFKA bekannt. Die zukünftigen Maßnahmen sollen auf drei Säulen ruhen, die folgende Bestandteile aufweisen:

ARBEIT: Schulung im Verbund mit praktischen Tätigkeiten, Selbsthilfe, soziale Dienste im Stadtteil, Persönlichkeitsstärkung, Motivation, Bewerbungstraining, Förderung der Arbeitsaufnahme

BILDUNG: Förderung persönlicher und politischer Reflexionsfähigkeit, Förderung beruflicher Fertigkeiten, EDV-Kurse, Fortbildung

INTEGRATION: Deutschkurse, Angebote von Tätigkeitsfeldern, soziale und pädagogische Hilfen, kulturelle Aktivitäten

Bei allen drei Bereichen berücksichtigen wir das Prinzip der sozialen und kulturellen Einbettung gemäß den Besonderheiten der Gruppen, z.B. Teilzeitmaßnahmen im Zusammenhang mit Kinderbetreuung, sozialpädagogische Hilfen, Projekt- bzw. Praxisbezug, kreative Bestandteile, Erweiterung ästhetischer und soziokultureller Erfahrung (einschließlich Stadtteilkultur bis Ethnokultur/Landeskultur). ●

ASG

ASG
Arbeitslosen-Selbsthilfe-Gruppe
Linden-Nord e.V.
Beratungsstelle für Arbeitslose:
Wilhelm-Bluhm-Str. 2
3000 Hannover 91
Tel. 442421

Öffnungszeiten:
 montags - freitags 9.30 - 12.30
 (Termine vorher tel. vereinbaren)

Geschichte:
 Die ASG wurde 1979 als Verein gemeinsam von Jugendlichen und kirchlichen Mitarbeitern gegründet und war zunächst ausschließlich ein Projekt für jugendliche Arbeitslose. 1984 entstand zusätzlich zum Jugendprojekt die Beratungsstelle für erwachsene Arbeitslose.

Ziel:
 Die Beratungsstelle setzt sich zur Aufgabe, Arbeits-

losen Unterstützung und Hilfe in einer momentan schwierigen Lebenssituation zu geben. Dazu gehört die Aufklärung und Information über Möglichkeiten und Ansprüche nach dem Arbeitsförderungsgesetz und dem Bundessozialhilfegesetz. Bei allen Problemen, die im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit entstehen, wird individuelle Beratung angeboten. Die Beratungsstelle ist unabhängig.

Schwerpunkte:

Wir beraten und informieren bei Problemen mit dem Arbeitsamt und dem Sozialamt, z.B. bei Fragen zu

- Arbeitslosengeld/-hilfe
- Umschulung u. Fortbildung
- Unterhalt von Angehörigen
- Nebenverdienst
- Sperrzeiten
- Sozialhilfe
- psychosozialen Schwierigkeiten

u.a.m.

Die Beratung ist kostenlos.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Problemkreis "Frauenerwerbslosigkeit". Wir helfen Frauen bei der Entwicklung von (beruflichen) Lebensperspektiven in Einzelgesprächen und durch Frauengruppen.

Gruppenangebote für Frauen:

- Gesprächskreis
- Nähwerkstatt
- Video/Theater-AG

(Information und Anmeldung telefonisch)

Arbeitskräfte: 2 Sozialarbeiterinnen

Dauerproblem: Personalkostenfinanzierung ●

ASG
Wittekindstr. 12
3000 Hannover 91

ASG
Künstlerprojekt "RAMPENLICHT"
Wilhelm-Bluhm-Str. 12
3000 Hannover 91
Tel. 455004

Öffnungszeiten: 9-12 Uhr

Die Anfänge gehen zurück ins Jahr 1989. Anlässlich des 10-jährigen ASG-Bestehens entstand Kontakt zu einer Gruppe von Kulturschaffenden. Seit Oktober 1990 ist daraus ein festes Projekt der ASG geworden.

Ziel/Zweck:

1. Information und Beratung für Künstler und Kulturschaffende in Fragen der materiellen Absicherung.
2. Unterstützung und Förderung der Künstlerkooperative "Hebebühne", einem Projekt von freischaf-

fenden SchauspielerInnen, MusikerInnen, GraphikerInnen, einem Fotografen und einem Literaten. Nächstes Ziel ist der Ausbau einer Probenbühne für die Künstlerkooperative Hebebühne und eventuell ein eingeschränktes Kleinkunstangebot.

Die Räumlichkeiten können auch von anderen Gruppen genutzt werden (mit Ausnahme für Feste). Probleme:

Keine öffentliche finanzielle Unterstützung der inhaltlichen Arbeit. ●



JUGENDWERKSTATT
des Ev.-luth. Kirchenkreises Hannover Linden
Schlorumpfweg 3
3000 Hannover 91
Tel.: 0511/41 69 80

Öffnungszeiten:

Mo - Do 8.30 - 16.30 Uhr

Fr 8.30 - 14.00 Uhr

Die Jugendwerkstatt des Ev.-luth. Kirchenkreises Hannover-Linden, besteht in diesen Jahr (1992) seit 10 Jahren. Während dieser Zeit war die Jugendwerkstatt den verschiedensten Veränderungen unterworfen. Die letzte Veränderung ist die Aufteilung der Arbeitslosenarbeit des Kirchenkreises in zwei Projekte, zum einen bleibt weiterhin die Jugendwerkstatt bestehen, zum anderen wurde der soziale Betrieb akzent-druck neugegründet.

In der Jugendwerkstatt gibt es noch zwei Werkstattbereiche (Tischlerei und Hauswirtschaft), in denen junge Leute bis zum Alter von 25 Jahren qualifiziert und beschäftigt werden. Die jungen Menschen erhalten in einem der zwei Bereiche eine Grundausbildung, die in etwa dem 1.ten Lehrjahr einer Berufsausbildung entspricht. Außerdem helfen wir ihnen bei Bewerbungen und Schwierigkeiten, die sich aus ihrer Situation ergeben.

Die Mehrzahl der Leute, die in die Jugendwerkstatt kommen, erhalten einen Arbeitsvertrag für ein Jahr (über ABM oder BSHG), es besteht aber auch die Möglichkeit einfach mal reinzuschauen und einige Zeit "auf Probe" mizuarbeiten. Angeleitet werden die Jugendlichen von qualifizierten Fachkräften mit Meisterausbildung. Bei Problemen mit Behörden, Banken oder anderen Einrichtungen, steht ein Sozialpädagoge zur Verfügung. In der Tischlerei wer-

den überwiegend im kirchlichen Auftrag oder für gemeinnützige Einrichtungen kleine Aufträge, wie die Herstellung von Regalen und Schränken, bis zur kompletten Küche, erledigt. In Hauswirtschaftsbe- reich wird das Essen für die Leute in der Jugend- werkstatt und für akzent-druck gekocht, darüberhin- aus werden im Auftrag kalte Platten, Kuchen und andere leckere Sachen hergestellt.

Für die Zukunft wünschen wir uns eine Regelfinanzierung, die das ständige Kämpfen um die nötigen Zuschüsse überflüssig macht. Im Moment ist unsere Finanzierung bis Ende 1993 ziemlich gesichert, was dann wird kann keiner sagen. ●

akzent
druck

AKZENT-DRUCK
Salzmannstraße 5
3000 Hannover 91
Tel. 210 80 22

akzent-druck gehörte bis Ende 1991 zur Jugend- werkstatt des Ev.- luth. Kirchenkreises Hannover- Linden und bildete dort den Werkstattbereich Druck (Sieb-, Offsetdruck und Satz/DTP). Seit dem 1.1.1992 ist akzent-druck ein sogenannter sozialer Betrieb für Langzeitarbeitslose.

In dem sozialen Betrieb akzent-druck sind 10 ehe- mals Langzeitarbeitslose beschäftigt. Im Prinzip ist akzent-druck ein Betrieb wie jeder andere auch, mit dem Unterschied, daß hier auch noch Menschen eine Chance bekommen, die sonst als nicht mehr vermitt- lungsfähig gelten.

Gefördert durch das Arbeitsamt und das Land Nie- dersachsen wurden Maschinen und Geräte für den Bedarf einer kleinen, moderenen Druckerei, mit Computersatzabteilung angeschafft. Die ehemals Langzeitarbeitslosen haben z.T. Dauerarbeitsplätze oder werden über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) bzw. nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG), für ein oder zwei Jahre, gefördert. Die Bezahlung aller Mitarbeiter erfolgt selbstverständ- lich nach Tarif. akzent-druck ist ein Beschäftigungs- projekt, in dem aber auch Grundqualifikationen ver- mittelt werden, um die Chancen der Mitarbeiter auf einen Dauerarbeitsplatz in der Druckindustrie zu erhöhen. akzent-druck nimmt wie jede andere Druk- kerei Aufträge entgegen, bevorzugt aus dem kirch- lichen und gemeinnützigen Bereich. ●

KOORDINATIONSSTELLE

TREFFPUNKT für arbeitslose Jugendliche - Werkstatt, Beratung - Elisenstr. 25/30 3000 Hannover 91

der Jugendarbeitslosenprojekte

**KOORDINATIONSSTELLE
der Jugendarbeitslosenprojekte
im Ev.-luth. Stadtkirchenverband Hannover**
Rudolf Schulz
Elisenstraße 30
3000 Hannover 91
Tel. 448872

Die 'Koordinationsstelle' ist eine Einrichtung des Ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover und wird als Modellprojekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie und Jugend mit der Maßgabe gefördert, in Zusammenarbeit mit bereits vorhandenen Trägern und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit einen 'qualitativen Verbund' anzustreben. Damit ist die Verknüpfung von Förderangeboten in der Berufsvorbereitung, Ausbildung und Arbeit von sozial benachteiligten Jugendlichen gemeint.

Zur Zeit existieren für dieses Ein-Mann-Projekt drei Arbeitsschwerpunkte im Bereich verbundbezogener Aktivitäten:

1. Aufbau des projekt- und trägerinternen Verbundes zwischen den acht kirchlich und diakonisch orientierten Jugendarbeitslosenprojekten im Ev.-luth. Stadtkirchenverband Hannover. (In Linden gehören dazu die Arbeitslosen-Selbsthilfe-Gruppe Linden-Nord e.V. in der Wittekindstraße sowie die Jugendwerkstatt Linden im Schlorumpfweg.) Im einzelnen heißt das u.a. die inhaltliche Vorbereitung und Organisation von Arbeitskreisen jeweils für SozialpädagogInnen bzw. SozialarbeiterInnen und ArbeitsanleiterInnen mit dem Ziel eines Austausches über arbeitsrelevante fach- und sachbezogene Themenkreise/Problembereiche; weiterhin die Entwicklung von Kooperationsstrukturen zwischen den Projekten; Weiterentwicklung und Initiierung von spezifischen Angeboten im Rahmen der Jugendsozialarbeit; Wahrnehmung von Servicefunktionen (Beratung, Weiterbildung etc.).

2. Aufbau eines trägerübergreifenden regionalspezifischen Verbundsystems. Damit ist die Kooperation mit den Arbeitsmarktakteuren und deren Verbänden vor Ort gemeint, also die Zusammenarbeit mit den Arbeitslosenprojekten und deren Zusammenschlüssen (z.B. Ini '89, ZEPRA) sowie den Innungen, der Kommune, dem Arbeitsamt etc).

3. Organisation der Öffentlichkeitsarbeit. Darstellung der gemeinsamen Arbeit in Broschüren, Medien oder bei Behörden; Initiierung und Durchführung von Veranstaltungen. ●

Leider, leider...

existiert der Treffpunkt seit dem 1.1.1992 nicht mehr, weil die Personalkosten durch Änderung der Vergaberichtlinien der Bezirksregierung nicht weiter finanziert werden konnten. Stadt und Kirche wollten auch keine Förderung übernehmen. bedauerlicherweise konnten die Räume von Initiativgruppe bestehend aus ehemaligen Besuchern und Mitarbeitern trotz gesicherter Finanzierung der Mietkosten nicht übernommen werden, weil der bisherige Träger, die Ev.luth. Gerhard-Uhlhorn-Gemeinde dagegen war.

Aber....

die Initiativgruppe arbeitet weiter, s.a. unter KATT e.V. ●



JUGENDWERKSTATT NOTNAGEL

Allerweg 3-7

3000 Hannover 91

Tel. 443443, Fax 447236

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag 8 - 16 Uhr

Freitag 8 - 14 Uhr

Ansprechpartner: HeJo Theisgen, Reinhard Kühn
Trägerschaft: Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.

Arbeitsbereiche: Tischlerei, EDV-Dienstleistungen
Die Jugendwerkstatt Notnagel besteht seit 1984 und ist über das "Offene Jugendgemeinschaftswerk Treffpunkt Allerweg" entstanden. Die Einrichtung erreicht Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte junge Menschen unterschiedlicher Nationalität zwischen 16 und 27 Jahren mit sozialen und bildungsbezogenen Defiziten.

In der sozialpädagogisch begleiteten Jugendwerkstatt arbeiten in der Regel je 6 Jugendliche, schwerpunktmäßig auch ausländische Jugendliche aus Linden-Süd und angrenzenden Stadtteilen unter Anleitung eines Tischlermeisters und einer kaufmännischen Fachkraft. Die Teilnehmer erhalten zeitlich befristete Arbeitsverträge.

Im Bereich TISCHLEREI werden Einrichtungsgegenstände gebaut, restauriert, repariert und Ausbaumaßnahmen ausgeführt für kirchliche, gemeinnützige und kommunale Einrichtungen.

Im Bereich EDV-DIENSTLEISTUNGEN werden Schreibarbeiten für andere Arbeitslose, soziale und gemeinnützige Einrichtungen gestaltet und ausgeführt und es wird Lernsoftware entwickelt.

In beiden Bereichen erhalten die Teilnehmer fachkundlichen und allgemeinbildenden Unterricht.

Während der Maßnahme wird ein Bildungsseminar durchgeführt und die Jugendlichen machen ein Betriebspraktikum. Während der Sommerferien werden gemeinsame Fahrten organisiert und durchgeführt, z.B. ein Segeltörn auf der Ostsee.

Neben diesen feststehenden Arbeitsinhalten werden gesellschaftliche und soziale Zusammenhänge angesprochen und behandelt, vor allem aber werden die Teilnehmer bei der Bewältigung ihrer alltäglichen Probleme und Schwierigkeiten unterstützt, auch über die Dauer des Arbeitsvertrages hinaus. ●



Lindenküche

LINDENKÜCHE

Davenstedter Straße 19a

3000 Hannover 91

Tel. 454494

Träger: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Hannover-Stadt e.V.

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag: 7.30 - 16.00 Uhr

Freitag: 7.30 - 14.30 Uhr

Begonnen hat die Arbeiten - und Lernen-Maßnahme im Mai 1985. 24 Jugendliche waren in den Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt im Stadtgebiet Hannover untergebracht. Der Bildungsteil fand im Ernst-Korte-Haus in der Posthornstraße statt. Ab April 1988 bezogen wir Räume in der Davenstedter Straße 19a.

Dort wurde eine Stadtteilkantine eingerichtet, und wir konnten ein Mittagstischangebot auf die Beine stellen. Es richtet sich auch heute noch vor allem an ältere und bedürftige Menschen aus dem Stadtteil.

In der Stadtteilkantine arbeiten acht junge Frauen unter Anleitung einer Hauswirtschafts-Fachkraft. Außer für Senioren kochen sie z.Zt. noch für einen Kinder- und einen Schülerladen, ein Tagesinternat, eine Arbeitslosenselbsthilfegruppe und für Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt.

Darüber hinaus bieten wir kalte Buffets u.ä. für soziale Einrichtungen an.

8 junge Frauen arbeiten in den Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt und unterstützen dort die pädagogische und pflegerische Arbeit in den Kindergruppen unter Anleitung der Erzieherinnen. Für alle Teilnehmerinnen an der Maßnahme umfaßt der Lernbereich 16 von insgesamt 38,5 Stunden/Woche. Teilnehmen können junge Frauen zwischen 16 und 25 Jahren. Sie erhalten einen einjährigen Arbeitsvertrag auf ABM-Basis. Voraussetzung ist, daß sie bereits 3 Monate beim Arbeitsamt erwerbslos gemeldet sind. Bei ausländischen Teilnehmerinnen müssen die Eltern innerhalb der letzten 6 Jahre 3 Jahre ununterbrochen Zeiten der Beschäftigung bzw. der Erwerbslosigkeit nachweisen können.

Eine Zusammenarbeit findet z.B. statt mit:

- Nadelöhr

- Arbeitsgruppe "Arbeiten und Lernen"

- LAK Berufsnot junger Menschen u.a.m.

Durch die Finanzierung aus unterschiedlichen Mitteln (Arbeitsamt, Land Niedersachsen, Eigenmittel des Trägers) ist eine Fortsetzung immer wieder in Frage gestellt. ●

ALLGEMEIN SOZIALES:

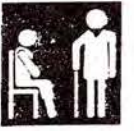
DEUTSCHES ROTES KREUZ,
OV Hannover-West
Rampenstr. 7c
3000 Hannover 91
Tel. 447306

Öffnungszeiten: Mo-Do 8-10 Uhr, Fr 14-16 Uhr

Hilfen für pflegende und betreuende Angehörige
 Seit Februar 1992 steht den pflegenden und betreuenden Angehörigen in der Rampenstr. 7c in den Räumen des Deutschen Rotes Kreuzes, Ortsverein Hannover-West, ein neues Angebot zur Verfügung. Mit Pflegekursen, Beratung und Gesprächskreisen will das Deutsche Rote Kreuz es diesen Angehörigen ermöglichen, die Pflege oder Betreuung des älteren Menschen zu übernehmen bzw. weiterhin durchzuführen.

Durch die Pflege oder Betreuung verändert sich die Familiensituation. Für den hilfebedürftigen Menschen bedeutet dies, sein Leben nicht mehr selbständig bestimmen zu können, abhängig von anderen zu werden und verstärkten Einfluß auf deren Leben zu nehmen. Liebevoll angehörige bemühen sich um persönliche Pflege und ermöglichen dem Hilfebedürftigen ein Verbleiben in der vertrauten Umgebung. Der weiterbestehende Familienkontakt kann vor Einsamkeit und Isolation schützen. Neue Lebensinhalte müssen für alle Beteiligten gesucht und bestimmt werden. Das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit oder der Betreuung wirkt sich auf die Angehörigen aus. Oft bewirkt die Pflege eine erhebliche körperliche, psychische und zeitliche Belastung für die pflegenden Angehörigen. Eigene Bedürfnisse werden zurückgestellt, die Kraftreserven aufgebraucht und es kommt zur Erschöpfung. In dieser Lage sind viele Familien überfordert und ohne fremde Hilfen erscheint die Bewältigung und Fortführung der Angehörigenpflege nicht mehr möglich. Das Deutsche Rote Kreuz möchte diesen Angehörigen nun Hilfe anbieten. Herr Benze steht für Beratung und Information Montag bis Donnerstag 8-10 Uhr und Freitag 14-16 Uhr zur Verfügung. Nach Absprache besucht Herr Benze die Familien auch zu Hause. Weiterhin möchte Herr Benze die pflegenden und betreuenden Angehörigen in Gesprächskreisen zusammenbringen. Hier können Erfahrungen, Probleme, Fragen unter "Betroffenen" ausgetauscht und gegenseitige Hilfen verabredet werden. Außerdem werden in Zusammenarbeit mit einer Krankenkasse Kurse über häusliche Krankenpflege angeboten. ●

*Sozial- und
 Diakoniestationen*



SOZIAL- UND DIAKONIESTATIONEN

Sozialstation Linden-Nord/Limmer
Selmastr. 6
3000 Hannover 91
Tel. 440004

Sprechzeiten Mo.-Frei. 9.00 - 11.00 Uhr
 (Der Anrufbeantworter wird auch am Wochenende mehrmals abgehört, 20.00 Uhr das letzte Mal)

Sozialstation Linden-Mitte/Linden-Süd
Ritter-Brüning-Str. 16
3000 Hannover 91
Tel. 442908

Was ist eine Gemeindegeschwester?

Es besteht noch immer hartnäckig das Bild einer Gemeindegeschwester, die mit wehendem Gewand auf einem Fahrrad um den Kirchturm fährt. Die heutigen Aufgaben sind vielfältiger und umfangreicher. Die Bereiche Krankenpflege, Altenpflege, Haus- und Familienpflege, kurz "Ganzheitliche Pflege" müssen erbracht werden. Daher kann heute eine Gemeindegeschwester nicht mehr allein arbeiten, zu dem Bedarf an ambulanten Pflege u.a. durch die sich verändernde Alterspyramide rapide gestiegen ist. Es gibt Haus- und Familienpfleger/innen für die Betreuung der Familie und die Weiterführung des Haushalts.

- Verwaltungskräfte, um den ansteigenden Verwaltungsbereich zu bewältigen,
- Zivildienstleistende kümmern sich um Einkäufe und Spaziergänge.

Diese Mitarbeiter haben sich in einer Diakonie-/Sozialstation zusammengeschlossen, um eine angemessenere und schnelle Versorgung der Hilfesuchenden zu gewährleisten.

Die häusliche Krankenpflege umfaßt:

Pflege und Betreuung von Kranken jeden Alters im häuslichen Bereich

Anleitung von Familienmitgliedern bei der Pflege ihrer Angehörigen

Durchführung ärztlicher Anordnungen

Mitwirkung bei der medizinischen und sozialen Rehabilitation, um Behinderten oder nach langer Krankheit Genesenen die Rückkehr in den Lebensalltag erleichtern zu helfen.

Die häusliche Altenpflege umfaßt:

Pflege und Betreuung alter Menschen in ihrer vertrauten Umgebung

Durchführung ärztlicher Anordnungen

Betreuung bei Krankheit und Gebrechlichkeit

Die Haus- und Familienpflege umfaßt:

Pflege und Betreuung der Familie und Weiterführung des Haushalts

bei Krankenhaus- oder Kuraufenthalt der Mutter, bei Erkrankung oder starker Belastung der Mutter zu Hause, bei Familien oder Einzelpersonen mit besonderen Schwierigkeiten, zur Entlastung bei der Betreuung Behinderter und Wochenpflege.

Pflegehilfsmittel:

Pflegehilfsmittel können in jeder Station ausgeliehen werden. Die Mitarbeiter/innen beraten Sie gern beim Gebrauch von Krankenfahrrädern, Hebegegeräten, Gehhilfen und anderen für die Pflege nötigen Gegenständen.

Die Dienste der Station kann jede Person in Anspruch nehmen, unabhängig von Alter, Konfession oder Nationalität.

Die Diakonie-/Sozialstationen haben regelmäßige Sprechzeiten. Außerdem kann eine kurze Nachricht auf das mit dem Telefon verbundene Tonband (Anrufbeantworter) gesprochen werden. Eine Mitarbeiterin setzt sich umgehend mit Ihnen in Verbindung. Und was kosten die Leistungen?

die ambulanten und pflegerischen Dienste der Diakonie-/Sozialstationen werden finanziert durch die Zuschüsse der Kirchen, des Landes Niedersachsen, der Landeshauptstadt Hannover, sowie durch Kostenübernahme im Einzelfall der Krankenkasse oder des zuständigen Sozialamtes. In bestimmten Fällen ist eine Eigenbeteiligung erforderlich. ●



SOZIALER FRIEDENSDIENST

Im Ev.-luth. Stadtkirchenverband Hannover

SOZIALER FRIEDENSDIENST

im Ev.-Luth. Stadtkirchenverband Hannover

Am Steinbruch 12

Tel. 9249523/24

Kontakt: Gisbert Wolff

Sprechzeiten: dienstags u. donnerstags 15-18 Uhr

Mittwoch: 10-12 Uhr

und nach Vereinbarung

Der SFD ist in Hannover 1977 mit 12 Zivildienstplätzen gegründet worden, damals als eine nicht-selbständige Einrichtung des Stadtkirchenverbandes Hannover. Bis 1981 wurde er auf 32 Plätze ausgeweitet. Mittlerweile war der SFD eine eigen-

ständige Einrichtung mit Leitung und eigenständigem Ausschuß. Seit Anfang 1991 hat sich die Zahl der zu betreuenden Zivildienstleistenden im SFD auf 38 erhöht.

Seit 1990 besteht die Überlegung, daß der SFD auch die Durchführung des Zivildienstes in den Diakonie-Sozialstationen übernehmen soll. Diese Überlegung soll Mitte 1992 umgesetzt werden. Dann werden weitere 65 Zivildienstleistende vom SFD betreut werden.

Zielsetzung: Beratung (vor und im Zivildienst)

Einführung/Ausbildung

Pädagogische Begleitung ●

Diakonischer Verein Selmastr. 6 e.V.

DIAKONISCHER VEREIN Selmastr.6 e.V.

Selmastr. 6

3000 Hannover 91

Im Verein sind Lindener Bürger organisiert, die besondere Aktivitäten in Linden-Nord unterstützen wollen.

Generationsübergreifend:

- ca. alle 6 Wochen sonntägliches Mittagessen in der Selmastr. 6

- Familienfreizeiten

- der Unterhalt einer Vereinswohnung für Gäste (mit Kostenbeteiligung)

Geselligkeit:

- alle 14 Tage Kaffeetrinken und Klönen im Stadteilladen Selmastr. 6, Kegeln, Ausflüge für ältere Menschen:

- Zusammenarbeit mit der Sozialstation Linden-Nord/Limmer

- ein Wohnprojekt (in Planung) "Tun und Wohnen im Alter"

Stadtteilarbeit:

zur Zeit noch Trägerverein des "Lindener Institutes für Öffentlichkeits- und Gemeinwesenarbeit" (Lindener Institut)

- Zusammenarbeit mit Stadtteilorganisationen (z.B. BAKu e.V., Mitglied bei FAUST e.V.). ●



ADRESSEN

Adressen Behinderte:

**Begegnungsstätte für Behinderte
Pfarrlandstraße 3
3000 Hannover 91**

Kontakt:

Sozialdienst Behindertenhilfe

Sozialamt

Friedrichsstr. 6

Eva Mann, Tel. 168-3931

Die mit technischen Hilfsmitteln (u.a. geräumige behindertengerechte Toilette, Induktionsschleife, automatische Türanlage) ausgestatteten Räumlichkeiten (Vortragsraum, Clubraum, Therapieraum, Teeküche) werden im Wechsel von verschiedenen Gruppen der freien Wohlfahrtspflege, der Selbsthilfeorganisationen und des Sozialdienstes genutzt. Dabei handelt es sich um gesellige oder kulturell orientierte Kontaktgruppen und um Bastel- oder Therapiekreise.

Die jeweiligen Termine sind mit dem Sozialdienst zu vereinbaren. Folgende Organisationen und Gruppen benutzen die Begegnungsstätte:

- Bundesverband für die Rehabilitation der Aphasiker

Kontakt: Herr Berger, Tel. 05132-7505

- Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.

Kontakt: Frau Mangels, Tel. 8093756

- Deutscher Schwerhörigenbund e.V.

Kontakt: Herr Fuhrmann, Schreibtelefon 5490140

- Deutscher Schwerhörigenbund e.V.

Kontakt: Frau Hermes, Tel. 620200

- Gehörlosenverein von 1872 Hannover e.V.

Kontakt: Frau Wojziak, Hinrichsring 16

- Behinderten-Hobby-Club im Arbeiter-Samariter-Bund

Kontakt: Frau Burchardt, Tel. 456797

- Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Niedersachsen e.V.

Kontakt: Herr Bodmann, Tel. 212216

- Arbeitskreis von Behinderten-Organisationen

Kontakt: Herr Jähnert, Tel. 168-3944

- Sozialdienst Behindertenhilfe

Kontakt Herr Müller, Frau Mann, Tel. 168-3931

- Altenhilfe:

Kontakt: Herr Sprengel, Tel. 168-2670

Goethestr. 18-20

Herr Sprengel, Tel. 168-2670

(mittwochs von 9-11 Uhr in der Begegnungsstätte, Tel. 168-4965)

Montag:

10.00-10.45 Uhr Gymnastikgruppe

10.45-11.30 Uhr Gymnastikgruppe

Dienstag:

14.30-18.00 Uhr Doppelkopf

Mittwoch:

9.30-10.15 Uhr Gymnastikgruppe

10.15-11.00 Uhr Gymnastikgruppe

14.30-17.30 Uhr Seniorenclub

Donnerstag:

14.00-17.30 Seniorenclub

14.15-14.45 Gymnastikgruppe

Die Tagesstätte bietet auch für ältere Menschen Möglichkeiten zu Aktivitäten.

Kontakt:

Städtische Altenhilfe

ADRESSEN:

Arbeitsamt Hannover

Brühlstr. 4
3000 Hannover 1
Tel. 919-0

Arbeitslosenzentrum Lange Laube

Lange Laube 22
3000 Hannover 1
Tel. 14551

Projekt ELM

Engelbosteler Damm 38
3000 Hannover 1
Tel. 704440

Sozialamt Linden

Lindener Marktplatz 1
3000 Hannover 91
Tel. 168-2181

Sozialamt Hannover

Friedrichstraße 6
3000 Hannover 1
Tel. 168-2472
Sorgentelefon für Behinderte: 168-3344

Sorgentelefon der Altenhilfe: 168-2345
Schreibtelefon für Gehörlose: 168-5270

Familienhilfe

Linden-Mitte:
Lindener Marktplatz 1
3000 Hannover 91
Tel. 168-3626

Linden-Nord:

Pfarrlandstr. 5
3000 Hannover 91
Tel. 168-4541

Krankenhaus Siloah

Roesebeckstr. 15
3000 Hannover 91
Tel. 4501-652/611/620

Hautklinik Linden

Ricklinger Str. 5
3000 Hannover 91
Tel. 4445-278



WOHNEN

SANIERUNG LINDEN

Stadtumbau ist immer!

Seit es Städte gibt, werden sie auch umgebaut; es werden Häuser abgerissen und durch neue ersetzt; es fallen Grundstücke brach und leere Grundstücke werden bebaut; es werden Leitungen ausgewechselt und Straßen erneuert. Da in unserer Gesellschaft die Mehrheit aller Grundstücke im privaten Besitz sind (wenn auch nicht im Besitz der Mehrheit), ist der Umbau der Städte überwiegend ein privatwirtschaftlicher Prozeß. In der Regel sind die Eigentümer bemüht, die jeweils lohnendste Ausnutzung ihrer Grundstücke und Häuser anzustreben. Solange das der Fall ist, verfällt auch ein Stadtteil nicht, weil er sich ständig erneuert, das heißt: sich an die jeweiligen Durchschnittsverhältnisse anpaßt. Allerdings geht das zumeist auf Kosten derer, die sich diese neuen Verhältnisse nicht leisten können - an der Geschichte der hannoverschen Oststadt in den vergangenen 20 Jahren kann man das studieren.

Was ist eine Sanierung?

Nicht immer funktioniert diese ständige privatwirtschaftliche Erneuerung der Städte; es gibt Zeiten und Verhältnisse, da kommt sie ins Stocken. Wenn es sich für die Grundstückseigentümer nicht lohnt, unterlassen sie die sonst üblichen Anpassungsinvestitionen ihrer Grundstücke. Dann beginnt ein Stadtteil zu verfallen: Die Wohnhäuser werden nicht mehr instandgehalten (und schon gar nicht besser ausgestattet), Gewerbeflächen fallen brach, Läden veralten etc. Dann ziehen jene Bewohner eines Stadtteiles fort, die es sich leisten können, und es ziehen Bevölkerungsgruppen zu, die woanders keine preiswerten Wohnungen mehr finden können. Daraus folgt ein Teufelskreis: Die Grundstücksbesitzer brauchen in ihre alten Häuser gar nicht mehr zu investieren, um sie vermieten zu können; Investitionen lohnen sich in der immer schlechter werdenden Umgebung auch gar nicht.

Ein solcher Stadtteil ohne natürliche Selbsterneuerung kann für die ganze Stadt zum Problem werden. Dann kommt die Stadt mit einer "Sanierung" über den Stadtteil; dann muß die öffentliche Hand dafür sorgen, daß durch Förderung von Gebäudemodernisierung und Bebauung von Lücken, durch Spielplatzbau und neue Kindergärten, durch Verkehrsberuhigung und "Wohnumfeldverbesserungen" die Investitionsbedingungen für die privaten Grundstückseigentümer wieder verbessert werden. Eine solche "Revitalisierung" (wie die Planer sagen) ist das allgemeine Ziel einer Sanierung. Das hat seinen Preis für die öffentliche Hand und in der Regel auch für die einkommensschwächeren Bevölkerungsgruppen in einem Sanierungsgebiet.

Und wie war das in Linden ?

Der Stadtteil wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebaut, weil sich die privaten Investitionen in Industrie und Arbeiterwohnungen lohnte. Das alte Linden, von Bomben weniger zerstört als die übrige Stadt Hannover, war nach dem Krieg noch lange von großer Bedeutung als Wohngebiet: solange noch nicht ausreichend neue Wohnbauviertel gebaut waren, wurde der Wohnraum benötigt und war ohne Erhaltungsinvestitionen lohnend zu vermieten - auch als die Arbeitsplätze in der alten lindener Industrie langsam verschwanden. Linden wurde von der Stadtentwicklung in den 50er und 60er Jahren gleichsam übersprungen - es blieb mit veralteter Bausubstanz und dem ärmeren Teil der Stadtbevölkerung zwischen der umgebauten Innenstadt und den neuen Wohnbauvierteln am Stadtrand liegen.

Das ging solange, bis die Entwicklungsflächen in der Innenstadt knapp wurden und sich das Wohnen in Siedlungen am Stadtrand als wenig attraktiv erwies. Die Errichtung des Ihmezentrums als hannoverscher "Brückenkopf" in Linden, der Bau des Viktoriablock an der Fannystraße und der Altenwohnungen an der Velvetstraße in den frühen 70er Jahren waren das Signal dafür, daß nun eine Sanierung in Linden bevorstand. Linden-Süd war 1972 der erste, Linden-Nord ab 1974 der zweite Stadtteil, in den die Stadt mit besonderen Förderungsmitteln und einem besonderen Gesetz (das damalige Städtebauförderungsgesetz) eingriff, um

um den Stillstand der privatwirtschaftlichen Erneuerung wieder in Gang zu bringen. Wenn man sich die alten Pläne für Linden-Süd ansieht, dann kann man erkennen, wie sehr der Stadtteil zugunsten neuer Investoren, neuer Gebäude und neuer Bewohner/Benutzer umgekrempelt werden sollte. Und auch die ersten Pläne für Linden-Nord sahen eine erhebliche Umstrukturierung vor, die an den Brückenkopf Ihmezentrum anschloß. Aber dann ist es weder in Linden-Süd noch in Linden-Nord zu einer so großen Veränderung gekommen

Was ist passiert ?

Von Anfang an gab es in Linden Widerstand gegen die Sanierung. An der Fannystraße hatten die Lindener gelernt, was Sanierung für den Stadtteil und seine Bewohner heißen kann. Eine Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse im Stadtteil wollte man schon, aber nicht die Vernichtung des vertrauten Stadtbildes, den Ersatz von preiswerten Wohnungen durch teure Neubauten und den Verlust von Nachbarschaft und sozialen Beziehungen.

Der Widerstand der Lindener hat schnell dafür gesorgt, es in ihrem Stadtteil nicht zu weiteren großen, flächenhaften Abrissen von Altbauten und zur Errichtung von ganz untypischen Großbauten kam. Aber das muß man sich schon eingestehen: dieser Widerstand konnte aber nur erfolgreich sein, weil es um die Mitte der 70er Jahre wegen der gesamtwirtschaftlichen Lage - die erste sogenannte Ölkrise lag knapp hinter uns - keinen so großen Druck von Investoren gab. So konnte sich der Schwerpunkt der Sanierungstätigkeit auf viele kleinere Maßnahmen verlegen: auf die Altbaumodernisierung, die Neubebauung von Baulücken, auf Verbesserungen im Wohnumfeld, Innenblockentkernung und Verkehrsberuhigung, Hofbegrünung und Schaffung von Spielplätzen.

Aber auch die Sanierung als eine Vielfalt von kleineren Maßnahmen war keineswegs frei von Konflikten und Auseinandersetzungen: Jedes Freilegen eines Innenblocks (Abriß von Hinterhäusern), an dem sicherlich ein Teil der Bevölkerung auch ein Interesse hat, weil es mehr Licht und Sonne, mehr Freiflächen für Grün und Kinderspiel gibt, geht zu Lasten anderer, die Wohnungen - und vor allem preiswerte - brauchen. Sicher, die Sanierung in Linden ist sehr stark dadurch gekennzeichnet, daß in der Mehrheit aller Fälle derjenige auch wieder eine Wohnung in Linden bekam, der aus einem Abrißhaus ausziehen mußte. Aber: die verlorengangenen Altbauwohnungen fehlten dann eben anderen, die keine bessere oder billigere finden konnten. Andererseits würde man sich in Linden-Nord schon mehr wohnungsnahe Spielplätze in der dichten Bebauung wünschen, aber: dann hätte manches Haus abgebrochen werden müssen, um Platz zu schaffen; oder manche Lücke hätte nicht mit Wohnungen bebaut werden dürfen. Welcher Lindener aber hätte dann auf die neuen Sozialwohnungen verzichten sollen ?

In Linden ist schon frühzeitig versucht worden, den Konflikt zwischen unterschiedlichen Interessen in der Sanierung durch öffentliche Diskussion und Kompromiß zu lösen - viel stärker als in den meisten Sanierungsfällen in der Bundesrepublik. Dazu haben vor allem die vielen aktiven Gruppen aus dem Stadtteil beigetragen, die manchen Kompromiß erzwungen haben, zum Beispiel den Erhalt von einer ganzen Reihe von Hinterhäusern. Die aktiven Gruppen des Stadtteils haben aber auch durch zähe Arbeit Projekte gegen die offiziellen Sanierungsabsichten durchgesetzt: zum Beispiel den Erhalt, die Modernisierung und Wiederherstellung der Viktoriastraße - als eine der ältesten Straßen Lindens aber auch als Wohnraum für Lindener Familien. Dieser Kampf ist heute im Grunde ausgestanden. Linden ist überwiegend als Wohngebiet für seine Bewohner gesichert worden, wenn auch nach Abschluß der Sanierung mit mancher Luxusmodernisierung und Grundstücksspekulation gerechnet werden muß - Linden ist ja schließlich auch attraktiver geworden.

Was steht noch aus ?

Im langen Sanierungsprozeß seit 1974 ist Linden-Nord als Stadtteil zwar auch verändert worden, und ist dieser Prozeß nicht abgeschlossen: manche Gebäudemodernisierung wird noch folgen, Kindertagesstätten sollen noch gebaut, Höfe sollen noch begrünt und weitere Straßen verkehrsberuhigt werden. Aber Linden ist nicht nur ein Stadtteil zum Wohnen. Immer noch gibt es auch zwischen diesem Wohnen kleines Gewerbe und eine Vielfalt sozialer und

kultureller Aktivitäten von Bewohnergruppen. Angesichts immer knapper werdender preiswerter Räume steht noch die Aufgabe an, diese Arbeit von Bürgergruppen, die ja nur selten und zum kleineren Teil von offizieller Seite finanziell (und das wie immer unzureichend) gefördert werden, im Stadtteil zu sichern. Ein lebendiger Stadtteil, das Leben seiner Bewohner - und mehr noch das Zusammenleben vieler Nationalitäten im Stadtteil - ist angewiesen auf solche Aktivitäten. Da bietet es sich geradezu an, die erhaltenswerten Gebäude der pleitegegangenen Bettfedernfabrik Werner & Ehlers an der Wilhelm-Bluhm-Straße zu nutzen. Werner & Ehlers als sozio-kulturelles Zentrum für den Stadtteil herzurichten ist auch ein Stück Stadteilerneuerung und wohl das letzte große Projekt einer sozial-orientierten Stadteilerneuerung in Linden. ●

Klaus Holland (Anwaltsplaner in Linden-Nord)



Sanierungskommission

Im Verlaufe der Sanierung sind einige Modelle entwickelt worden. Dazu gehört auch die Sanierungskommission für das Sanierungsgebiet Linden-Nord. Die Sanierungskommission ist ein beratender Ausschuß mit 12 Mitgliedern. Diese Sitze sind z.Z. und für eine Legislaturperiode mit 6 SPD, 4 CDU und 2 GABL-VertreterInnen besetzt. Jeweils die Hälfte der Mitglieder sind sog. Bürgervertreter. Die Sanierungskommission tagt einmal im Monat im Freizeitheim Linden und beschäftigt sich mit allen Themen, die im Rahmen der Sanierung auftreten. Die Sitzungen sind öffentlich, jeder hat Rede-recht. Das Stadtplanungsamt stellt hier seine Planungen zur Diskussion

Stadtteilforum:

Das Stadtteilforum Linden-Nord hat sich im Rahmen der Sanierung entwickelt und beschäftigt sich vorwiegend mit der Vorbereitung der Sanierungskommissionssitzungen. Hier diskutieren Betroffene, Stadtteilinteressierte, Planer aus dem Stadtteil und der Verwaltung alle Belange im Zusammenhang mit der Sanierung. Die Sitzungen sind öffentlich. Das Stadtteilforum trifft sich 2-wöchentlich (dienstags) im Freizeitheim Linden. Auskünfte hierüber erhält man bei:

Rainer-J. Grube
Elisenstr. 35
3000 Hannover 91
Tel. 454783

WOHNEN:

Unabhängige Bürgerinitiative

Linden-Süd

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE

Linden-Süd

c/o R. Schröter

Haspelmathstr. 15

3000 Hannover 91

Tel. 444051

Treffen:

14tägig ab 19.00 Uhr im Bürgerhaus Großkopfstr. 6

Daten aus der Arbeit der BI Linden-Süd:

1972 - Versammlung in der Humboldtschule auf Einladung der Stadt: Vorstellung der Gedanken zur Sanierung von Linden-Süd

- Gründung der Bürgerinitiative

- Einzug in den "Sanierungsladen" Ricklinger Str. 65

- (12.9.) Übergabe von 2386 Unterschriften an den OB Schmalstieg und Parteivertretern im "Sanierungsladen"

- (7.11.) Einrichtung von Arbeitsgruppen

- (22.11.) Empfangnahme der eigenen Schlüssel für den "Sanierungsladen"

1973 - (16.2) Beginn der Protokoll/nummerierung, 1. Protokollant: G. Meinhoff

- (30.7) Besetzung des Hauses Kaplanstr. 21

- (5.12.) 1. Sitzung der Sanierungskommission: 6 Rastherren/frauen und 6 Bürgervertreter

1974 - Erstellen von Rahmenplänen für die Sanierung und Entwicklung von Linden-Süd durch Stadtverwaltung und Bürgerinitiative

- (24.6.) Grundsteinlegung der ersten sozialen Neubawohnungen Hengstmannstr. 6 und 8

1975 - Vergabe des Verkehrsgutachtens

1977 - (23./24.9.) Besichtigungsreise nach Delft (Niederlande)

- (22.10) Einweihung des Godehard-Stiftes

1978 - (30.8.) Einweihung des Bürgerhauses /Großkopfstr.6

1981 - (26.4) 44. -und letzte- Sitzung der Sanierungskommission

1983 - (30.8) BI-Sitzungen finden jetzt im 14-Tage-Rhythmus statt

1984 - (31.12) Auszug der Fachhochschule aus dem Bürgerhaus

1985 - (16.4) 500. Protokoll/Sitzung

- (6.12.) Ausstellung "Sanierung Linden-Süd" im

Bauamt

1986 - (19.3.) Verleihung des "Bundesverdienstkreuzes" an Herrn Deiters

- (20.11.) Einweihung "Stadtgrünplatz" Charlottenstr. 60

1989 - (23.9.) Einweihung "Mimmi-Fuhlrott-Gang"

1990 - (8.8.) "Erhaltungssatzung Nr.4" in Kraft getreten

- Nach Meinung der BI müßte sie noch einige Zeit (5 Jahre) weiterbestehen, um bei in der Folge auftretende noch ungelöste Probleme hilfreich sein zu können.

Ziel/Zweck:

Die BI kümmert sich um die Sanierung und das Sanierungsgebiete betreffende Probleme.

Sie ist für alle Probleme der Bürger offen. Alle Bewohner des Stadtteils sind rede- und stimmrechtlich. Es entstehen keine Kosten. ●

Unabhängige Bürgerinitiative

Linden-Süd e.V.

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE

LINDEN-SÜD e.V.

Georg Deiters

Dreikreuzenstr. 4

3000 Hannover 91

Tel. 440469

Versammlungen finden im von uns geforderten Bürgerhaus Charlottenstr./Großkopfstr. statt.

Gründung des Vereins fand am 23.7.1974 statt. Anschließend erfolgte der Eintrag in das Vereinsregister des Amtsgerichts Hannover.

Die BI hat seit ihrer Gründung - und auch schon davor - zusammen mit den Bürgern und der Stadtverwaltung an der Sanierung des Stadtteils Linden-Süd anerkannt und mit Erfolg gearbeitet. Nach Beendigung der Sanierung ist sie nunmehr bemüht, das Erreichte zu erhalten und zu verbessern. ●

Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden

**WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT
SELBSTHILFE LINDEN e.G.**

**Großkopfstraße 6
3000 Hannover 91
Tel. 454444**



Der Stadtteil Linden-Süd war von 1973 bis 1989, Linden-Nord ist seit 1976 förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet. Sanierungsträger ist die Stadt Hannover. In Linden-Nord treffen sich alle Sanierungsinteressierten seit 1978 im "Stadtteilforum Linden-Nord".

Trotz dieses Engagements konnten wir nicht verhindern, daß Spekulanten Häuser aufkauften und Lindener Familien aus ihren Wohnungen "herausmodernisiert" wurden. Auch dort, wo die Stadt mit humaneren Methoden sanierte, konnten und können die Bewohner keinen Einfluß auf die Planung und Ausstattung ihrer zukünftigen Wohnung nehmen. Aus diesen Erfahrungen entstand der Wunsch nach einem stadtteilbezogenen Modernisierungsträger.

Wir haben deshalb im Mai 1983 die "Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden" gegründet. Wir wollten erreichen, daß die zum Teil erheblichen Sanierungsmittel den Bewohnern direkt zugute kommen und nicht immer nur der städtischen Baugesellschaft (GBH) zufließen oder an private Vermieter gezahlt werden, die nach einer zeitlich befristeten Mietpreis- und Belegbindung frei über den Wohnraum verfügen können. Die Bewohner sollten selbst Planung und Modernisierung mitbestimmen und langfristige Wohnrechte erhalten.

Die Form der Genossenschaft haben wir gewählt, weil sie eine demokratische Entscheidungsstruktur für alle Mitglieder unabhängig von Kapitalanteilen gewährleistet. Anders als bei Einzeleigentum läßt sich Spekulation nahezu ausschließen. Nutznießer der staatlichen Förderung ist die Gemeinschaft aller Genossinnen und Genossen. Die öffentlichen Mittel bleiben bei uns dauerhaft sozial gebunden.

Seit unserer Gründung haben wir fünf Häuser nach unserem Selbsthilfemodell modernisiert. Gegenwärtig befinden sich zwei Projekte in der Umbauphase. Anfang 1992 soll mit den Arbeiten in einem weiteren Haus begonnen werden.

Neben diesem Schwerpunkt ergab sich die Möglich-

keit, unseren Hausbesitz im Rahmen der Reprivatisierung so zu erweitern, daß unsere Genossenschaft in Linden zu einem wichtigen wohnungspolitischen Instrument werden kann. "Reprivatisierung" bedeutet die gesetzliche Verpflichtung der Stadt Hannover, die sanierungsbedingt erworbenen Grundstücke und Gebäude zum Abschluß der Sanierung wieder zu veräußern.

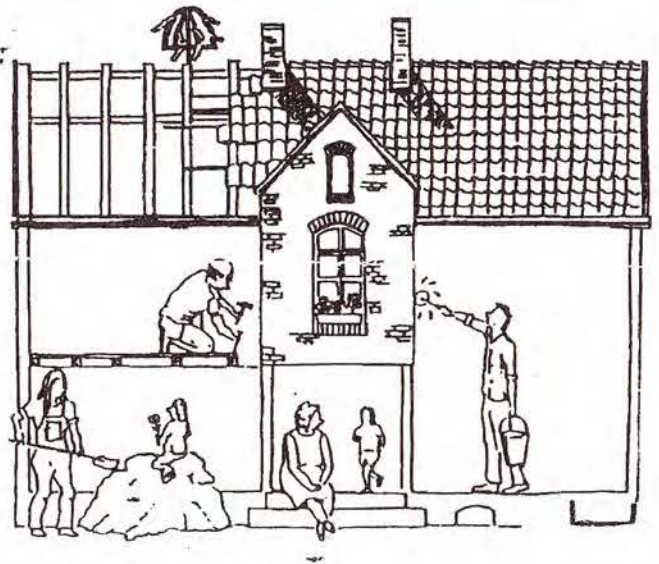
Bislang haben wir auf diesem Wege 17 Häuser mit 102 Wohneinheiten von der Stadt Hannover übernommen. Der größte Teil dieser Häuser ist modernisiert, andere sind lediglich instandgesetzt oder teilmodernisiert. Da wir auch in Zukunft noch einen erheblichen Bedarf an besonders preiswerten Wohnungen sehen, möchten wir in diesen Häusern keine großen Veränderungen vornehmen.

Insgesamt besitzen wir zur Zeit 25 Häuser mit 160 Wohneinheiten. gegenüber der Stadt haben wir unser Interesse an 11 weiteren Reprivatisierungshäusern (gleich 100 Wohneinheiten) bekundet.

Unser Ziel ist, durch viel Kontakt mit und unter den Mietern die Nachbarschaft zu fördern und zum Verständnis der Nationalitäten untereinander beizutragen. Wir versuchen, nachbarschaftliche Hilfe anzuregen und zu unterstützen. Aus diesem Grund beschränken wir

uns mit weiteren Hauskäufen auf die Sanierungsgebiete Linden-Süd und Linden-Nord und achten auf einen räumlichen Zusammenhang unserer Häuser. In Linden-Nord bildet sich ein Schwerpunkt Koch-, Stärke- und Albertstraße heraus, in Linden-Süd konzentrieren wir uns auf Häuser rund um unser Büro in der Großkopfstraße und auf Häuser in der Weselstraße.

Die Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden besteht zur Zeit aus 140 Mitgliedern, die einen Pflichtanteil von je 1000 DM gezahlt haben. ●



GWA

GEMEINWESENARBEIT Linden-Nord

Stärkestr. 9 u. 10
3000 Hannover 91
Tel. 451450

Sprechstunden:

Mo. u. Do. 10 - 12 Uhr und jeder Zeit nach Vereinbarung

Die Gemeinwesenarbeit ist in verschiedenen Bereichen tätig, die je nach Bedarf aus dem Stadtteil sich verschieben:

- Aktivierung von Sanierungsbetroffenen durch Befragungen und Informationen zur Teilnahme an den Versammlungen der GWA oder der Sanierungsabteilung
- Initiieren und Begleiten von Gruppen, die an sanierungsbezogenen Themen arbeiten
- Vertreten von Interessen, die von Betroffenen (z.B. Kindern) nicht öffentlich verbalisiert werden.
- Förderung von Nachbarschaftskontakten

Daneben gibt die Gemeinwesenarbeit in einem zweiten Schwerpunkt den Bewohnern des Stadtteils Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich in Interessengruppen zusammenzufinden. Wir wollen insbesondere den isolierten Bevölkerungsgruppen, wie Müttern mit kleinen Kindern oder ausländischen Frauen, Möglichkeiten zur Begegnung geben. Als Arbeitsfelder sind in diesem Bereich zu nennen:

- Vorbereitung kultureller Aktivitäten (Stadtteil- oder Hinterhoffeste ...)

- Initiierung und Begleitung von Interessengruppen
Ein weiteres Arbeitsfeld sehen wir in der Koordination der sozialen Dienste im Stadtteil. Voraussetzung für entsprechende Absprachen sind Kontakte unter den Mitarbeitern der verschiedenen im Stadtteil ansässigen Institutionen. In einem solchen Kreis von Kollegen können über die genannte Zielsetzung hinaus soziale und pädagogische Probleme beraten werden, so daß die Einwirkungsmöglichkeiten des Einzelnen u.U. vergrößert und Doppelarbeit auch im Einzelfall vermieden werden kann.

Die Ausländerarbeit in der Gemeinwesenarbeit Linden ist Bestandteil aller genannten Arbeitsfelder, wobei das gegenwärtige Verhältnis der Nationalitäten im Stadtteil den Ausgangspunkt unserer Überlegungen bildet. Wir gehen davon aus, daß die notwendige Integration der Bevölkerung vorrangig im täglichen Zusammenleben (Nachbarschaft) und in der Arbeit an gemeinsamen Problemen gelingt. Eine

Trennung zwischen Ausländern und Deutschen oder zwischen den Nationalitäten in der Zielgruppendefinition halten wir deshalb im allgemeinen nicht für sinnvoll (Deutschkurse bilden hier eine Ausnahme). Für die Arbeit in den o.a. Bereichen sind aktuelle Informationen aus dem Stadtteil unerlässlich. Die Teilnahme an den örtlichen Veranstaltungen ist daher sowohl Voraussetzung wie auch Konsequenz unserer Arbeit. ●



DER MIETERLADEN e.V.

Stärkestraße 9
3000 Hannover 91
Tel. 456226

Kontakt: Karin Merkel

Beratungsöffnungszeiten:

Mo. 17.00 - 19.00 Uhr Stärkestr. 9

Mo. 18.00 - 19.00 Uhr Schaufelderstr. 30

Die derzeitige Wohnungsmarktlage, mit der Verknappung von Wohnraum und dem damit verbundenen überproportionalen Anstieg der Mieten zieht für viele MieterInnen problematische Situationen nach sich. Das war Anlaß für einige SozialarbeiterInnen, ArchitektInnen und JuristInnen einen alternativen Mieterverein zu gründen. nach einem Jahr Vorarbeit wurde der Mieterladen als gemeinnütziger Verein anerkannt und konnte damit seine Beratungstätigkeit seit August 1991 aufnehmen.

Ziel des Mieterladens e.V. ist es, die Position der MieterInnen zu stärken, um sich angstfrei und erfolgreich für ihre Rechte einzusetzen. Dabei finden folgende Aspekte eine besondere Beachtung:

- Gruppenberatung
- Selbsthilfe
- AusländerInnenberatung
- Beratung von Obdachlosen

Was bietet der Verein seinen Mitgliedern:

1. Rechtsberatung

- Beratung in einer offenen Sprechstunde
- ggf. Sondertermine f. Hausgemeinschaften bzw. Hausversammlungen
- selbsthilfeorientierte Beratung
- vollständige Vertretung der MieterInnen dort, wo die Selbsthilfe nicht ausreicht

- außergerichtlicher Schriftverkehr
- Gutachten von ArchitektInnen über Gebäudemängel

2. Öffentlichkeitsarbeit

- Einfluß nehmen auf die öffentliche Meinung
- auf Mißstände und Zustände hinweisen; es soll ein Klima entstehen, daß VermieterInnen deutlich macht, daß der Umgang mit ihren Häusern und ihren MieterInnen nicht unbeobachtet bleibt
- kritische Auseinandersetzung mit der augenblicklichen Wohnungspolitik
- Aufzeigen von Alternativen
- Einfluß nehmen auf politische Entscheidungsgremien

Darüberhinaus ist es möglich, über den Mieterladen eine Mietrechtsschutzversicherung abzuschließen, um einen vollen Rechtsschutz bei gerichtlichen Auseinandersetzungen in Mietsachen zu erhalten.

Der jährliche Vereinsbeitrag beträgt DM 17,-.

Die Rechtsschutzversicherung/Jahr kostet DM 55,-
Für SozialhilfeempfängerInnen besteht die Möglichkeit der Vereinsbeitrags- und Schriftsatzkostenübernahme durch das zuständige Sozialamt:

Wer mehr über den Mieterladen e.V. erfahren bzw. beitreten und beraten werden will, schaut einfach mal zu den Beratungszeiten rein.

Probleme:

Der Mieterladen sucht dringend 2 Räume + WC (möglichst 1 Ladenraum) in Linden-Nord. Außerdem sind wir über jede kleine Spende dankbar; bislang müssen wir versuchen, ohne öffentliche Zuschüsse zu bestehen. ●

ARBEITSGEMEINSCHAFT
WOHNUNGSNOT HANNOVER



ARBEITSGEMEINSCHAFT
WOHNUNGSNOT Hannover

- ARGWOHN

c/o Tageswohnung "Treffpunkt"

Kötnerholzweg 9

3000 Hannover 91

Tel. 2110634

Die Wohnungsnot der 90er Jahre hat in Hannover die unteren Einkommensbezieher vor schier unlösbare Probleme gestellt. Der Wohnflächenbedarf pro

Person steigt und wird von denen, die es sich leisten können in Anspruch genommen. Wer diesen Anspruch nicht über das Portemonnaie lösen kann, scheidet als BewerberIN um einen Mietvertrag aus. Hier sollte die Versorgung durch öffentliche Leistungen einsetzen. Kann es aber nicht. Das städtische Wohnungsamt führt zur Zeit eine Liste von 6000 als Notfälle eingestufte Wohnungssuchende. Nicht gezählt werden dabei die, die im Gang zum Amt für Wohnungswesen schon keinen Sinn mehr sehen. Hier hat sich ein großes Problem aufgebaut. Die ärmeren Wohnungssuchenden geraten bei steigenden Ansprüchen der Vermieter in eine schwierige Dauerunterversorgung. Nischen, z.B. Wohnungen des untersten Standards, verschwinden zunehmend. Es ist aussichtslos.

Was will ARGWOHN in so einer Situation leisten? Die in der ARGWOHN organisierten Architekten/innen, Sozialarbeiter/innen, Stadtplaner/innen treffen sich alle 14 Tage zu einem Forum. Jede/r bringt Sachverstand und Berufserfahrung aus dem begrenzten Praxisfeld mit, die hier verbunden werden, um so eine Kompetenz für komplexe Fragestellungen zu bilden. Referenten werden eingeladen, Fachgruppen bilden sich zu speziellen Fragen und Aufgaben. ARGWOHN hat sich zum Ziel gesetzt, Forderungen und Vorschläge zur Bekämpfung der Wohnungsnot in die Diskussion zu bringen und die herrschende Wohnungspolitik argwöhnisch zu kommentieren.

Wir gehen von der These aus, daß die Verantwortung für die Wohnungsmisere nicht allein auf Bundes- und Landespolitik geschoben werden kann und kommunale Eingriffsmöglichkeiten - vor allem in Fragen der Bestandspolitik - existieren, aber unzureichend genutzt werden. Hier versuchen wir Einfluß zu nehmen und Druck zu machen.

In diesem Zusammenhang hat die ARGWOHN die Studienarbeit von Martin Elbl "Zwischen Wohnungsnot und Wohnungsaufsicht" herausgegeben. Wir halten sie für eine geeignete Diskussionsgrundlage zur Frage kommunaler Eingriffsmöglichkeiten in die Wohnpolitik überhaupt und speziell zum Einstieg in die notwendigen Auseinandersetzungen um ein niedersächsisches Wohnungsaufsichtsgesetz.

Leider gibt es dieses Gesetz bisher nur auf dem Papier der rot-grünen Koalitionsvereinbarungen. Daher haben wir uns entschlossen, die Initiative zum Einstieg in die Diskussion zu ergreifen und ein Hearing zu diesem Thema zu veranstalten. Während des Hearings, zu dem wir noch eine Dokumentation erstellen, wurde überwiegend auf die Vorteile einer Wohnungsaufsicht zur Bestandssicherung von Wohnraum hingewiesen. ●

TAGESWOHNUNG
TREFFPUNKT
Kötnerholzweg 9
3000 Hannover 91
☎ 0511/2110634

TAGESWOHNUNG TREFFPUNKT

Kötnerholzweg 9
3000 Hannover 91
Tel. 2110634

Seit Januar 1988 betreibt der Verein **Karl-Lemmermann-Haus e.V.** im Sanierungsgebiet Linden-Nord eine Anlaufstelle mit Tagesaufenthalt für von Wohnungsnot betroffene alleinstehende Personen. Die Finanzierung der Tageswohnung wird durch Beihilfen des Landes Niedersachsen, der Landeshauptstadt Hannover und durch Eigenmittel des Trägers sichergestellt.

Durch die Sanierung wurde ein großer Teil der Wohnungen im Stadtteil qualitativ stark verbessert. Gleichzeitig stieg die Mietbelastung für die Haushalte und der Stadtteil wurde für Besserverdienende attraktiver. Die Einkommenschwachen, die in dieser Situation ihre Wohnung verlieren, haben es deshalb schwer hier neuen Wohnraum zu finden. Durch die hohe Identitätsbindung an diesen Stadtteil wünschen sie nicht ihre "Heimat" zu wechseln. Dadurch bedingt gibt es im Stadtteil eine höhere Zahl von Wohnungslosen.

Die Tageswohnung dient als Treffpunkt für Einkommenschwache, denen hier ein geschützter Aufenthalt im Stadtteil geboten wird. Sie bietet den Rahmen für eine gesellige Tagesgestaltung. Wichtige Versorgungsmöglichkeiten wie Waschen, Duschen und Kochen können hier erledigt werden.

Das Ziel der Tageswohnung ist der Aufbau von sozialen Unterstützungssystemen mit den Betroffenen. Unter den Besuchern findet eine identitätsstiftende Gemeinschaft statt.

Wohnraumunterversorgte Menschen, die in Pensionen, untervermieteten und möblierten Zimmern leben, nutzen dieses Angebot auch, um der Enge ihrer Unterkunft auszuweichen. Die angestrebte Entfaltung von Selbsthilfekräften soll zu einer Entlastung der professionellen Helfer in der Einzelfallhilfe führen und die dort geleistete Arbeit längerfristig absichern.

Angebote der Tageswohnung:

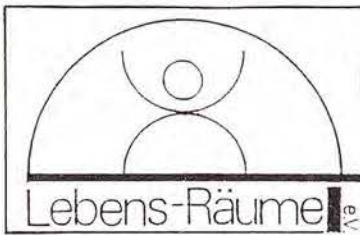
- Unterstützung bei Behördengängen

- Hilfe bei Problemen mit der Mietwohnung
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Beratung in schwierigen Lebenssituationen
- Freizeit und Kulturangebote
- freie Gruppenveranstaltungen
- Straßensozialarbeit im Stadtteil
- Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen.

Das Modell der Tageswohnungen für Wohnungslose in Hannover erfordert die weitere Einrichtung von stadtteilbezogenen Aufenthaltsräumen, die Schutz, Intimität und Gemeinschaft ermöglichen. Im Hinblick auf die Wohngebietsorientierung und Integration müssen die Angebote durch Stadtteilsozialarbeit und Gemeinwesenarbeit begleitet und ergänzt werden.

Weitere Einrichtungen im Stadtgebiet Hannover, mit denen wir über den Arbeitskreis Tagestreffpunkte kooperieren:

- Selbsthilfe Wohnungsloser e.V.
- Null Laden für trockene Abhängige, Podbielski-Str. 115b, Tel. 691762
- Tageswohnung für Frauen, Haltenhoffstr.38, Tel. 704294
- DÜK - Tagestreffpunkt Mitte, Lavesstr. 72, Tel. 3632538
- Caritas, Leibnizufer 13, Tel. 1319116 ●



LEBENS-RÄUME e.V.
Raumgestaltung im sozialen Bereich
Dieckbornstr. 41
3000 Hannover 91
Tel. 446384

Kontakt: Ulrike Tüpker, Claudia Peter
 Bürozeiten: Mo-Mi 10-12 Uhr. Ansonsten telephonische Absprache.

Aus einer, während des Studiums der Innenarchitektur entstandenen AG ging 1990 der Verein Lebens-Räume e.V. hervor, der sich mit der Raumgestaltung im sozialen Bereich befaßt. Seit 1991 arbeitet Lebens-Räume e.V. mit einer ABM-Stelle.

Der Verein Lebens-Räume e.V. hat sich gebildet, um in Schulen, Ämtern, Krankenhäusern, Kindergärten und Heimen sowie anderen sozialen Einrichtungen ein positives Raum- und Wohnumfeld zu gestalten. Die Arbeit des Vereins setzt dort an, wo engagierte MitarbeiterInnen sozialer Institutionen auf die Problematik aufmerksam geworden sind und nach Lösungen für die oft unerträglichen Zustände in den verschiedenen Einrichtungen suchen. Durch eine kompetente Beratung wollen wir gemeinsam mit den Betroffenen neue Wege aus der Misere finden. Darüberhinaus möchte Lebens-Räume e.V. aufklärend wirken und auf Mängel in der Gestaltung sozialer Räume hinweisen. Durch einen regen Austausch zwischen den betroffenen Berufszweigen könnte ein neues Arbeitsfeld entstehen: eine "Verbraucher-Beratung" für soziale Einrichtungen.

Wir

- beraten und betreuen bei Um- und Neugestaltungen.
- bieten Fortbildungen an für MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen, die "es" selber machen wollen (z.B. in Kitas, Kilas, Kindergruppen...)
- unterstützen Selbsthilfeprojekte durch Beratung und Mitarbeit (z.B. Eltern-Kind-Gruppen, Schul-AG's, Projektwochen etc.)
- veröffentlichen unsere Erfahrungen und Ideen in Arbeitsheften und Berichten.

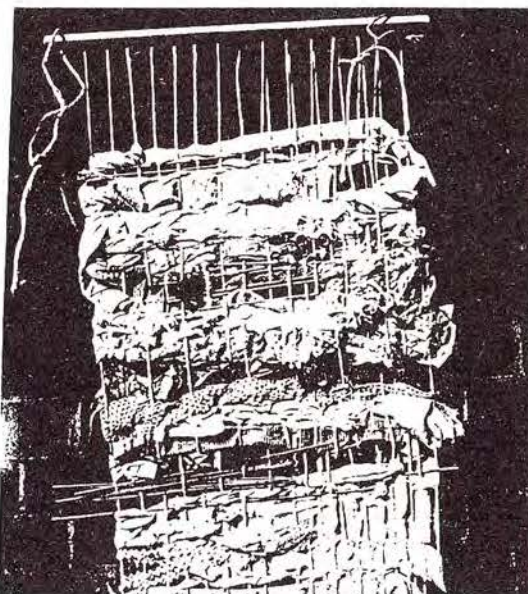
Bearbeitungsgebühr für Beratungen:

1. Beratung - kostenlos. Weitere Beratungen je 35,-. Finanzierung bei längeren Projekten, Seminaren, Betreuungen nach Absprache.

Die Arbeit von Lebens-Räume e.V. gestaltet sich z.Zt. zwar noch schwierig, läßt aber hoffen.

Bislang bekommen wir keinerlei finanzielle Unterstützung und bezahlen vom Radiergummi bis zur Projektdokumentation alles aus den kärglichen Vereinsmitteln. Ein Interesse an unserer Arbeit wird zwar von den unterschiedlichsten Stellen bekundet, führt aber nicht unbedingt zur Durchführung der entsprechenden Projekte. Dies liegt an den finanziellen und strukturellen Problemen der einzelnen Träger von Institutionen. Die "Selbstorganisierten" haben meist gar kein Geld. Die "Offiziellen" haben meist auch kein Geld (?) und leiden zudem unter einem Verwaltungsapparat, der sich nur schwer öffnen läßt.

Trotzdem machen wir unerschütterter weiter, vielleicht etwas langsamer als erhofft. ●



WAND
 Flechtwerke

ADRESSEN:

Amt für Wohnungswesen

Sallstr. 16
3000 Hannover 1
Tel. 168-3704

Stadtplanungsamt

Friedrichswall 4
3000 Hannover 1
Tel. 168-2294

Sanierungsabteilung

Friedrichswall 4
3000 Hannover 1
Tel. 168-4483, 5453

Informationsladen Sanierungsgebiet

Linden-Nord

Selmastr. 1
3000 Hannover 91
Tel. 447202

Anwaltsplaner Linden-Nord

Klaus Holland
Weshampstr. 6
2900 Oldenburg
tel. 0441-75525

GBH Hannover

In den Sieben Stücken 7a
3000 Hannover 51
Tel. 6467-212

Deutscher Mieterbund

Herrenstr. 14
3000 Hannover 1
Tel. 12106-0

Verbraucher-Zentrale

Herrenstr. 14
3000 Hannover 1
Tel. 91196-00

Bauordnungsamt

Friedrichswall 4
3000 Hannover 1
Tel. (Südwest) 168-4746

Ordnungsamt

Leinstr. 14
3000 Hannover 1
Tel.(Mietwucher) 168-3938



UMWELT und VERKEHR

Müll

Umwelt

- Anti-Expo
- Atomplenum
- AVeg
- Bürgerinitiative Umweltschutz
- BUNDjugend
- Wissenschaftsladen

Kleingärten

- Kleingärtnerverein Linden
- Schleusengrund
- Ratswiese

Adressen

Feuerwehr

- Freiw. Ortsfeuerwehr Linden
- Freiw. Ortsfeuerwehr Limmer

Let's go west

Verkehrsinitiativen

- ADFC Linden-Limmer
- BI Kötnerholzweg
- BI Wittekindstr.
- Lindener Motorrad+Automobil-Club

Adressen

UMWELT

MÜLL

Lange Zeit war Müll bei uns kein Thema. Müll ist Dreck und etwas "Unreines" und wird von daher aus dem Bewußtsein verdrängt. Sobald sich der Deckel der Mülltonne nach dem Ausleeren des eigenen Mülleimers geschlossen hatte, war der tägliche Müll für den/die Einzelne/n unsichtbar. Das Kapitel schien damit beendet.

Erst mit Zunahme der Meldungen über belastetes Grundwasser in der Nähe von Deponien, Schadstoffausstoß aus Müllverbrennungsanlagen etc. wurde man sich der Probleme, die die Ablagerung oder Verbrennung von Müll mit sich bringen, stärker bewußt. Hinzu kam die Erkenntnis, daß die Kapazitäten der städtischen Deponien über kurz oder lang erschöpft sein würden, bzw. z.T. schon erschöpft sind (z.B. Regensburg). Durch das gestiegene Problembewußtsein in der Bevölkerung ließen sich neue Standorte nur noch schwer durchsetzen, da sich immer dort, wo eine neue Deponie bzw. Müllverbrennungsanlage geplant wurde, der Widerstand der Bevölkerung formierte.

Wie sieht es nun in **Hannover** mit dem Müll aus?

Hierzu ein paar Zahlen aus der abfallwirtschaftlichen Jahresstatistik:

Im Jahre 1990 fielen an: (bei einer angenommenen Einwohnerzahl von 500.000)

insgesamt pro Einwohner

	t	in kg
Hausmüll	155.985	312,00
Altglas	14.386	28,80
Altpapier	18.555	37,11
Industrie- u. Gewerbeabfall	163.166	326,33
Baustellenabfälle	182.675	365,35
Schrott	.911	1,80
sonstige Abfälle (Sperrmüll, Gartenabfall, Straßenkehrsicht, Klärschlamm)	146.394	326,33
kompostierte Abfälle	16.711	33,42
insgesamt	761.626	1523,25

Statistisch gesehen, kommt also auf jeden Einwohner Hannovers 27 kg Müll pro Woche.

Leider sind die Aktivitäten der Stadt Hannover, die Müllflut einzudämmen, noch nicht sehr weit fortgeschritten. Zwar wurde in Ledeburg und im Heideviertel eine Extratonne zur Sammlung von kompostierbaren Abfällen eingerichtet; die Einführung der Bioabfuhr im gesamten Stadtgebiet ist aber überfällig, ebenso eine Gewerbeabfallsortierung. Eine offensive Abfallberatung findet noch nicht statt. Auch Hauswurfsendungen des Fuhramtes sind erst ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Die Öffnungszeiten der Betriebshöfe in den einzelnen Stadtteilen könnten kaum benutzerunfreundlicher sein (am Samstag geschlossen, werktags z.t. nur bis zu 15.30 Uhr geöffnet!).

Kann nun der/die Einzelne auch einen Beitrag leisten, den Abfallberg zu verringern?

Er/sie kann!

Dabei steht an oberster Stelle Abfall zu **vermeiden**, z.B. durch

- Sammlung der organischen Abfälle und Eigenkompostierung im Hof/im Garten, soweit möglich,
- Kauf langlebiger und reparaturfreundlicher Produkte,
- Vermeidung von aufwendig verpackten Produkten,
- Kauf von möglichst unverpackten Lebensmitteln,
- Bevorzugung von Mehrweg statt Einweg,
- Benutzung von Einkaufstasche oder Korb statt Plastiktüte.

Der nächste Schritt ist die **Verwertung** des verbleibenden Abfalls, denn aus dem Müll lassen sich z.T. wertvolle Rohstoffe zurückgewinnen. Dazu ist allerdings eine Trennung der Abfallarten erforderlich, d.h.

- werfen Sie das Altglas in die dafür aufgestellten Container,
- sammeln Sie Ihr Altpapier; es wird einmal pro Woche abgeholt (Termin beim Fuhramt erfragen, Tel. 168-8309),
- überlegen Sie, ob Teile Ihres Sperrmülls nicht noch zu verwerten sind und geben Sie diese an caritative Einrichtungen ab,
- alte Arzneimittel können Sie Ihrer Apotheke zurückgeben,
- Schadstoffe dürfen nicht in die Mülltonne geworfen werden oder in die Kanalisation gelangen. Sie können in Linden/Limmer beim Betriebshof des Fuhramtes in der Billungstraße 2-4 (Tel. 168-2861) abgegeben werden. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 6.00-15.30, Mi. 6.00-18.00, Fr. 6.00-14.00 Uhr.

Zu den **Schadstoffen** zählen:

Abbeizmittel, Batterien, Chemikalien, Farb- und Lackreste, Fotochemikalien, Frost-, Holzschutzmittel, Laugen, Leuchtstoffröhren, Lösungs-, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Terpentin/-ersatz, Verdüner.

Weitere **Auskünfte** zur Kompostierung, Abfallvermeidung und -verwertung geben in Linden die Bürgerinitiative Umweltschutz und der Wissenschaftsladen Hannover e.V.

Auf dem Gelände der ehemaligen Fabrik **Werner&Ehlers** ist auch der Aufbau eines Recyclinghofes geplant. Ein Konzept dafür wird derzeit ausgearbeitet. Damit würde den Lindenern eine zweite Annahme für Wertstoffe zur Verfügung stehen, in der sie außerdem eine qualifizierte Beratung erhalten könnten. Es ist zu hoffen, daß die Entscheidung darüber, was aus dem Gelände wird, möglichst bald fällt, damit mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Zum Schluß noch eine **Frage**:

Welches ist der höchste Berg Hannovers?

(Die Antwort finden Sie am Ende des Berichtes über den Wissenschaftsladen.) ●

Vera Kroog, Wissenschaftsladen Hannover e.V.

UMWELT

ANTI-EXPO-PLENUM

Stärkestr. 15

3000 Hannover 91

Wir sind Leute aus verschiedenen Stadtteilen und treffen uns regelmäßig in der Stärkestraße 15. Entstanden sind wir aus den Aktionen anlässlich des Besuches der Expo-Delegation des Pariser Weltausstellungsbüros im September 1989. Wir haben seitdem mit Aktionen wie der Großdemonstration zur Oper, der Blockade des Expo-Symposiums der Evangelischen Akademie Loccum und einer Fahrrad-Demo zu verschiedenen Konsulaten versucht, die Entscheidung für Hannover als Expo-Standort zu verhindern.

Nach der Entscheidung in Paris für Hannover im Juni 1990 ist es unser Ziel, nach dem Motto: "Keine Expo in Hannover & anderswo", die Rückgabe der Expo durchzusetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir u.a. am Entstehen des Anti-Expo-Bündnisses mitgewirkt, im Frühjahr 1991 die "ExpoNie(rten) Tage" während der Industriemesse initiiert und gemeinsam mit vielen anderen Gruppen durchgeführt. Weiterhin haben wir Veranstaltungen gemacht und uns am Anti-Expo-Festival im Sommer 1991 im Welfengarten beteiligt. Jetzt sind wir wiederum dabei, während der Industriemesse "ExpoNie(rte) Tage vorzubereiten - und es werden mit Sicherheit nicht die letzten Aktionstage gegen die Expo sein, die den unterschiedlichsten Ausdrucksformen der GegenerInnen einen Raum geben, um gemeinsam die Expo zu verhindern.

EXPO VERHINDERN

Wir lehnen die Weltausstellung **grundsätzlich** ab. Großprojekte wie die Expo führen immer dazu, daß die Reichen profitieren und immer reicher werden und die Armen die Kosten tragen und noch ärmer werden. Deutlich wird dies z.B. in einer Sanierungspolitik, die die Benachteiligten aus den citynahen Stadtteilen verdrängt zugunsten kaufkräftiger Mittelschichtler.

Zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen kommt die Steigerung der Lebenshaltungskosten, der zunehmende Mangel an bezahlbaren Wohnungen und die weitere Zerstörung der Umwelt.

Weltausstellungen sind vor fast 150 Jahren als Industriemessen entstanden. Auf ihnen wurde und wird die Welt aus der Sicht der kolonialistischen, imperialistischen Staaten dargestellt. Noch immer werden Völker unterdrückt und ausgebeutet. Eine Entwicklung zu weltweiter Gerechtigkeit und Gleich-

berechtigung ist nicht abzusehen. Bisher haben alle Weltausstellungen in Industrieländern stattgefunden - eben dort, wo Macht ihren Sitz hat. Dazu paßt, daß bei der Expo in Sevilla 1992 die 500 Jahre Kolonisation, Ausplünderung und Völkermord als 500 Jahre Entdeckung Amerikas abgefeiert werden. Auch wenn die Weltausstellung in Hannover als "Expo neuen Typs" bezeichnet wird, ist sie dennoch die Fortführung dieser Politik.

Der zentrale Punkt unserer Arbeit ist es, Druck auf die Verantwortlichen für die Expo auszuüben. Dabei spielt die Messe-AG eine wichtige Rolle. Sie ist Mitinitiatorin und Hauptnutznießerin der Expo - ihre Messen vermitteln eine Ahnung davon, was uns zur Weltausstellung in potenziert Form erwartet: Hannover wird voll und ganz auf Geschäftsinteressen ausgerichtet. Der Messe ihr Geschäft zu vermissen, ist deshalb auch Bestandteil unseres Kampfes gegen die Expo.

Nein zur Expo - wenn wir gefragt werden - das ist klar! Auch wenn wir nicht gefragt werden, bleibt es dabei. ●



ATOMPLENUM HANNOVER

Stärkestr. 15

3000 Hannover 91

Das Atomplenum Hannover trifft sich jeden Donnerstag ab 20 Uhr in der Stärkestraße 15 (Linden-Nord) und ist zu dieser Zeit meist auch telefonisch unter 4581403 zu erreichen.

Das Atomplenum Hannover, Anfang der 80er Jahre Forum der regionalen Anti-AKW-Bewegung, ist in den letzten Jahren zu einer eigenständigen Gruppe geworden. Themenschwerpunkt sind die Atomtransporte.

Mit der konkreten Forderung des Stopps aller Atomtransporte, die in der öffentlichen Auseinandersetzung allzuhäufig zu einer reinen "Sicherheitsdebatte" gemacht wird, verbinden wir die Wiederbelebung der Auseinandersetzung um das gesamte Atomprogramm. Eine Auseinandersetzung, die für uns nach wie vor die Suche nach neuen, fundierten gesellschaftlichen Perspektiven beinhaltet.

Die Energiewirtschaft in Europa rüstet sich für den

kommenden Binnenmarkt. Für die großen Energiekonzerne ist die Atomenergie eine unverzichtbare Komponente, gerade auch beim angestrebten europäischen Energieprogramm. Ein völkerrechtlich verbindlich festgelegtes Zusammenwirken der europäischen Atomindustrie macht nationale Ausstiegspläne zu Papiertigern.

Die Atomwirtschaft ist bemüht, den parteiübergreifenden "Energiekonsens" (Kohle plus Atom) der 70er Jahre wieder herzustellen, der die Ausrichtung der Energiepolitik auf lange Zeit festschreiben soll. Ob dies gelingt, ist zur Zeit offen.

Unsere Forderung nach dem sofortigen Ausstieg aus dem Atomprogramm und der Stilllegung aller Atomanlagen kann nicht durch rot-grüne Absichtserklärungen und formalrechtliche Einwendungen durchgesetzt werden.

Die Pläne der Atommafia, Schacht Konrad bei Salzgitter und den Salzstock bei Gorleben zu europäischen Endlagern zu machen, wirkt sich auch auf die Region Hannover aus. Schon heute wird ein großer Teil der Transporte hier abgewickelt, diese werden noch erheblich zunehmen. Hannover wird mehr und mehr zur Drehscheibe deutschen und europäischen Atom Mülls. Auf Schiene und Straße rollt die atomare Fracht von und nach Gorleben, Stade, Grohnde, Le Hague, Winscale...

Die Betreiber von Atomanlagen sind an einem ungestörten Ablauf der Transporte interessiert, da diese den verwundbaren Lebensnerv der Atomindustrie darstellen. Es darf keinen reibungslosen Alltag für die Atomenergie geben. Überregionale Zusammenarbeit ist nötig, um diese Transporte öffentlich zu machen.

Ein vielfältiger, phantasievoller, unberechenbarer Widerstand und massenhafte Beteiligung an zum Teil sehr kurzfristig bekanntwerdenden Aktionen ist nötig, um sich gegen die Atommafia zur Wehr zu setzen.

- Veröffentlichung aller Atomtransporte!
- Sofortige Stilllegung aller Atomanlagen!
- Atomtransporte stoppt!
- Keine Kriminalisierung von AtomkraftgegnerInnen!
- Direkte Endlagerung der Atommafia! ●



AVeg

AVeg

- Arbeitsstelle für Vegetationskunde e.V.

Nedderfeldstr. 8

3000 Hannover 91

Tel. 484426 oder 625172

Öffnungszeiten:

Bitte telefonisch Kontakt aufnehmen.

Es werden Wintertermine angeboten, momentan der dritte Freitag Abend jeden Monats, 19.00 Uhr (bis einschl. April), an denen Referate mit zumeist vegetationskundlichem Bezug gehalten werden. Im Sommer finden Exkursionen statt, deren Termine im Frühjahr herausgegeben werden. Termine liegen u.a. in der Nedderfeldstr. 8 oder auch im Institut für Landschaftspflege u. Naturschutz (Herrenhäuser Str. 2) aus.

Kurzgeschichte:

Gegründet im Frühjahr 1988, um neue Möglichkeiten und Wege der Vegetationskunde und des Naturschutzes zu finden. Trägt sich durch ABM-Kräfte und ehrenamtliche MitgliederInnen. Kleine, aber zunehmende Mitgliederzahl.

Ziel/Zweck:

Auf der Suche nach neuen Denkansätzen innerhalb der Naturwissenschaften. Mensch und Natur als Einheit, unsere Landschaft wieder erfühlen, erspüren und erleben, und nicht nur nach analytischen Maßstäben beurteilen und verplanen. Einbeziehung von Ideen aus der Anthroposophie/Goetheanismus sowie der Geomantie.

Schwerpunkte:

Erstellung von vegetationskundlichen Gutachten. Referatsabende und Exkursionen, Lesungen Do. abend, 20.00 Uhr (Die Philosophie der Freiheit; privat, vorherige Anmeldung unter 625172 erbeten) und kreative Wochenenden, an denen die Landschaft zeichnerisch erfaßt wird.

Kosten:

Mitgliedschaft kostet 30,- DM im Jahr, keine Zusatzkosten für die Referatsabende oder Exkursionen, abgesehen von Kosten für Fortbewegungsmittel, eventueller Unterkunft und Essen. Floristische Kenntnisse von Nutzen. Die AVeg hat sehr viel Zulauf aus der Studentenschaft der Landespflege und der Biologie. ●

BiU  Bürgerinitiative
Umweltschutz e.V.

**BÜRGERINITIATIVE
UMWELTSCHUTZ e.V.**
Umweltschutz-Zentrum Hannover
Stephanusstraße 25
3000 Hannover 91
Tel. 443303

Mo-Do 10.00-18.00, Fr 10.00-13.00 Uhr
Die BiU ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein. Am 25. April 1971 wurde die Bürgerinitiative Umweltschutz e.V. (BiU) in Hannover mit dem Ziel gegründet, die Ursachen der Zerstörung unseres Lebensraumes mit demokratischen Mitteln zu bekämpfen, um nicht nur uns, sondern auch unseren Kindern eine lebenswerte Umwelt zu erhalten. Diesem Ziel opfern wir seither einen großen Teil unserer Freizeit und so manche Mark.

Die BiU bemüht sich, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit unsere MitbürgerInnen zu einem bewußteren Verhalten ihrer Umwelt gegenüber zu bewegen. Wir versuchen, Aufklärung zu betreiben, Mißstände aufzuzeigen und Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Da sich nicht alle Probleme auf kommunaler Ebene angehen lassen, hat die BiU 1975 zusammen mit anderen Bürgerinitiativen den Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen (LBU) gegründet. Die BiU arbeitet im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) mit und ist Mitglied in der Gruppe Ökologie und im Öko-Institut Freiburg.

Die konzeptionelle Arbeit der BiU wird hauptsächlich von ihren Arbeitskreisen getragen. Die Termine der AKs:

AK Abfall: jeden 2. Dienstag 19.30 Uhr

AK Energie: nach Vereinbarung

AK Stadtökologie: nach Vereinbarung

AK Verkehr :

jeden 1., 3., 5. Donnerstag im Monat 20.00 Uhr

AK Weltausstellung:

jeden Montag im Monat 20.00 Uhr

Das Umweltschutz-Zentrum in der Stephanusstraße 25 ist von Montag bis Freitag 10.00 bis 18.00 Uhr (freitags bis 15.00 Uhr) geöffnet. ●

**BUND für Umwelt- und
Naturschutz Deutschland
Jugendgruppe Linden**

BUNDjugend Linden

c/o BiU

Stephanusstr. 25

3000 Hannover 91

Kontakt: Stefan Hiebenthal, Tel. 853201

oder Stefan Burkert, Tel. 716822



Hast Du Lust

auf nette Leute, Theater, Umweltschutz, Aktionen, Spaß, sich selbst und andere informieren und gemütliche Abende, sprich: auch mal was außerhalb von Studium, Beruf, Schule oder Ausbildung zu machen?

Dann bist Du genau richtig bei uns!!!

Wer wir sind?

StudentInnen verschiedener Fachbereiche, z.Zt. Architektur, Elektrotechnik und Sozialwissenschaften und auch ein Azubi und ein Zivi. Unsere Gruppe besteht seit gut einem Jahr, ist aber noch jung und flexibel, was heißen soll, daß NeueinsteigerInnen sich nicht durch ein Geflecht festgefüger Strukturen kämpfen müssen, um gleichberechtigt mitmachen zu können.

Wir nennen uns BUNDjugend Linden, kommen aber nicht alle aus Linden, sondern auch aus den Stadtteilen drumherum, treffen uns aber dort (in der BiU, Stephanusstr. 25) und beschäftigen uns mit linden- bzw. hannoverspezifischen Themen.

Was machen wir?

Z.Zt. beschäftigen wir uns mit dem Thema Grund- und Trinkwasser, denn wir haben immer wieder von Verunreinigungen des Wassers durch Landwirtschaft und Industrie gehört und wußten, daß jeder von uns die unglaubliche Menge von 146 Litern am Tag verbraucht. Dazu besorgen wir uns tiefere Informationen und versuchen gleichzeitig an die Öffentlichkeit zu gehen, indem wir Artikel und Stellungnahmen schreiben und auf Aktionstagen oder beispielsweise auf der Umweltmesse terra mitmachen. Außerdem wollen wir ein Wochenendseminar zu dem Thema organisieren.

Grundwasser ist nicht Dein Thema? Macht nichts, denn zum einen werden wir nicht ewig dabei bleiben (vorher haben wir z.B. die Spielplätze in Linden untersucht und beurteilt) und zum anderen machen wir noch einiges nebenher, denn wir sind über das

Jugendumweltbüro Hannover

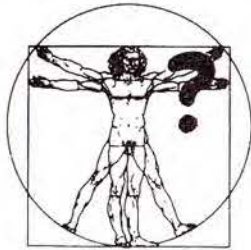
mit vielen anderen Kinder- und Jugendumweltgruppen aus der Region vernetzt, z.B. mit dem Greenpeace-Nachwuchs Greenteam und SchülerInnen-Umwelt AGs. Mit denen zusammen laufen Aktionen wie "Mobil ohne Auto" oder "Tote Dose" gegen den Verpackungswahn und auch Seminare und Freizeiten. Gemeinsam sind wir einfach stärker und haben außerdem einen Hauptamtlichen, der uns bei Aktionen unterstützt, uns nach Bedarf betreut, Verwaltungsarbeit übernimmt und vor allem den Kontakt zu und zwischen allen Gruppen aufrecht erhält. So finden jedes Kind und jedeR JugendlicheR durch einen Anruf im Jugendumweltbüro die für sie passende Gruppe.

Neugierig?

Dann melde Dich doch einfach mal bei uns:
Ansprechpartner BUNDjugend Linden (s.o)
oder Jugendumweltbüro Hannover:

Thomas Hesse

Große Barlinge 58a, 3000 Hannover 1, Tel. 883491



**Wissenschafts
laden Hannover e.V.**

Telefon: 0511 / 44 19 16

WISSENSCHAFTSLADEN HANNOVER e.V.

Nieschlagstraße 26

3000 Hannover 91

Tel. 441916

Öffnungszeiten:

Mo., Mi., Do., Fr. 10-13; Di. 16-20 Uhr

Seit 5 Jahren gibt es den Wissenschaftsladen Hannover e.V. als gemeinnützigen Verein, der sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert. Seine Zielsetzung in der Arbeit läßt sich in zwei Schwerpunkten zusammenfassen: Wissenschaft für die Umwelt und Wissenschaft für die BürgerInnen.

Durch seine interdisziplinäre Arbeit setzt sich der Verein für eine an sozialen, ökologischen und bürgernahen Gesichtspunkten orientierte Wissenschaft und Politik ein. Der Verein bietet BürgerInnen, Initiativen und anderen Interessierten Hilfe zur Selbsthilfe an, falls diese Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer Anliegen benötigen. Diese Hilfe erfolgt soweit möglich kostenlos.

Themenschwerpunkte der Arbeit:

- Ernährung
- Abfall und Abfallvermeidung
- Umweltbibliothek "uHU"
- Atmosphäre (Treibhauseffekt, Ozonloch, Luftverschmutzung, Waldsterben, Stadtklima)
- Elektromagnetische Strahlung (Mikrowellen), Hochspannungsleitungen, Computerterminals)
- Chemie im Haushalt
- Wasserverschmutzung
- Energie (regenerative Energien, Kernenergie)
- Radioaktivität
- Umweltgeschichte Hannovers (Lärm, Verkehr, Wasser)
- Baubiologie und praktische Alltagsökologie (z.B. Wohngifte)
- Hilfe bei Begrünungsmaßnahmen, Kompostierung
- Wissenschaftsgeschichte
- Umweltbildung
- kommunale Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)
- Technikfolgenabschätzung

Zu einigen dieser Bereiche sind aus der Forschungs- und Beratungstätigkeit des Vereins Informationsbroschüren erschienen.

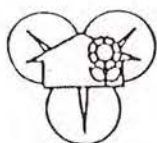
Der Wissenschaftsladen Hannover e.V. bietet während der Öffnungszeiten persönliche und/oder telefonische Beratung und Hilfestellung zu den angegebenen Themen an. Jeden ersten Dienstag im Monat findet ab 20 Uhr ein "offener Abend" statt, zu dem alle interessierten BürgerInnen eingeladen sind. Fortbildungsveranstaltungen und Aktionen runden den Tätigkeitsbereich ab. Nach Absprache stellt der Wila Hannover auch ReferentInnen zur Verfügung. Arbeitskräfte: ehrenamtliche MitarbeiterInnen und ABM-Kräfte.

Teilnahmebeschränkungen für die Mitarbeit gibt es nicht. Alle interessierten BürgerInnen, die sich durch eines der obengenannten Themen angesprochen fühlen, sind zum "Reinschauen" in den Laden und die Arbeit des Vereins eingeladen.

Antwort auf die Frage über Abfall:

Der höchste Berg Hannovers war bis vor einigen Jahren der Kronsberg mit 106 Metern. Inzwischen hat ihn jedoch der Müllberg auf der Deponie Altwarmbüchen um einige Meter überholt. ●

KLEINGÄRTEN:



KLEINGÄRTNERVEREIN LINDEN E. V.

KLEINGÄRTNERVEREIN LINDEN e.V.

Kontakt: Walter Behrens

Wittekindstr. 3

3000 Hannover 91

Tel. 452846



Geschichte:

Nach Verabschiedung einer Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung am 31.07.1919 durch die damalige Regierung, bestand die erste gesetzliche Grundlage, Kleingartenvereine zu gründen. Am 19. Sept. 1919 gründete der Gartenfreund Ernst Winter mit ca 150 Kleingärtnern den Kleingärtnerverein Linden e.V. in dem Gasthaus "Zur Lichtenberghalle".

Der Verein besteht heute aus 8 Kolonien und hat ca 700 Mitglieder, davon bewirtschaften 640 Mitglieder einen Kleingarten. Diese sind durch Bebauungspläne als Dauergärten abgesichert.

Durch Beschluß der Mitglieder sind die Kleingartenanlagen das ganze Jahr als "öffentliches Grün" für die Bevölkerung geöffnet.

Ziel u. Zweck:

Betreuung und Ausbildung der Mitglieder in biologischer und naturgemäßer Bewirtschaftung ihrer Gärten. Den natürlichen Abläufen in der Natur soll im Kleingarten der nötige Spielraum gegeben werden, ohne dabei die Nachbarn zu belästigen.

Schwerpunkt ist die Förderung des Gemeinschaftsgedankens.

Wir versuchen, junge Familien mit Kindern und ältere Mitglieder zu gegenseitigem Verständnis zu bewegen und in der Gestaltung der Freiräume bitten wir um mehr Toleranz.

Kosten:

Mitgliedsbeitrag, Pacht u. Versicherung. ●

KLEINGARTENVEREIN SCHLEUSENGRUND e.V.

1. Vorsitzender Manfred Osterloh

Salzweg 6

3000 Hannover 91

Der Verein ging aus dem Kleingartenverein Silberborn e.V. hervor und besteht aus den Kolonien

Eichenbrink, Wesselshof und Schleusengrund. 1991 Neubau des Vereinshauses, vorher Stromanschluß der Gärten. 1992 Versorgung der Kolonie Wesselshof mit Wasseranschluß in den Gärten.

Ziel/Zweck:

Förderung des Kleingartenwesens und der Gemeinschaft innerhalb des Vereins.

Schwerpunkte:

Modernisierung der Vereinsanlagen.

Kosten:

Beiträge zum Verein und zum Bezirksverband der Kleingärtner, Kleingartenversicherung, Umlagen.

Probleme:

Durch den Bau der Stadtbahn nach Ahlem gingen Gärten verloren. Eine Beeinträchtigung des Zugangs zum Vereinsgelände und der Parkmöglichkeiten auf dem vereinseigenen Parkplatz werden sich während der Bauzeit sicherlich nicht vermeiden lassen. ●

KLEINGÄRTNERVEREIN RATSWIESE e.V.

Wunstorfer Straße 60

3000 Hannover 91

Tel. 2103030

Als Gründerzeit des heutigen Vereins bezeichnet man das Jahr 1924, zur Zeit der Kanalbegradigung. Das heutige Kleingartengelände an der Wunstorfer Straße 60, damals Leinewiesen genannt, wurde im Sommer als Kuhweide benutzt. Im Winter bei Frost und Eis hat die nahe Leine das Gelände so überschwemmt, daß das Wasser gefror und sich auf dem Eise Schlittschuhläufer tummelten.

Als dann die große Fläche im Jahre 1924 völlig brach lag, beschlossen naturfreudige Limmeraner das Gebiet als Kleingartengelände zu erschließen. Die Aufschüttung nahm die Firma Continental vor. Hiervon zeugen noch heute im Untergrund Reifen und Glasreste. Im Laufe der Jahre schufen sich die damaligen Kleingärtner in Eigenarbeit ein schmuckes Vereinsheim. In den siebziger Jahren fiel die Gaststätte einer Brandstiftung zum Opfer. Wieder in Eigenarbeit bauten die Kolonisten ihr Vereinsheim neu auf.

Bis zum 14. März 1981 war die Kolonie Ratswiese, geführt von einem Kolonieleiter, dem Kleingartenverein Silberborn angeschlossen. Die Gründung eines gemeinnützigen Vereins erfolgte zum bereits genannten Datum. Dem jetzigen 1. Vorsitzenden, Jürgen Pressel, ist es hauptsächlich zu verdanken, daß 79 Gärten mit elektrischem Licht versorgt werden konnten. Auch die Wasserversorgung ist als gesichert anzusehen. Das Gelände vor der Kolonie ist von seiten der Stadt Hannover als Festplatz aus-

gerüstet worden. Bänke und Tische laden die Bürger zum Verweilen im Grünen ein.

Das Gesamtgelände des Vereins umfaßt 26323 qm Fläche, wovon 8312 qm Kirchenland und ein winziger Teil des Gartengeländes dem Privat-Eigentümer Lürssen gehört.

Die Liebe zur Natur ist es, was die 101 Mitglieder bewegt hier einer sinnvollen Freizeit-Beschäftigung nachzugehen. Auch in Puncto Feste feiern sind die Kleingärtner sehr rege. Einmal beweist es das alljährliche Osterfeuer, an dem ein Großteil der limmerschen Bevölkerung einen regen Anteil nimmt. Auch das alljährlich im Sommer durchgeführte Laubfest des Vereins findet große Beachtung.

Ziel/Zweck:

Naturverbundenheit, sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Jung und Alt

Schwerpunkt:

Kleingartengestaltung

Personenkreis:

An alle naturverbundenen Bürger

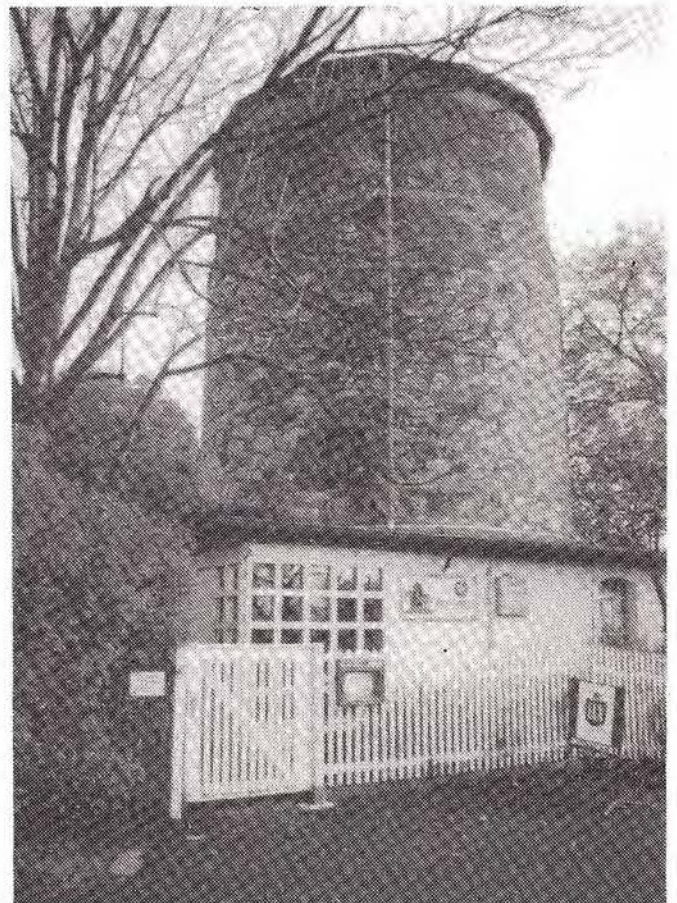
Kosten:

Jährliche Pacht und geringer Vereins-Beitrag ●



Der Naturheilverein Priesnitz

Ein Bestandteil: Laubfest, Osterfeuer und Segenwärt



FEUERWEHR:

Freiwillige Feuerwehr
der
Landeshauptstadt Hannover

**FREIWILLIGE FEUERWEHR HANNOVER -
Ortsfeuerwehr Linden**
Teichstr. 8
3000 Hannover 91
Tel. 1234-308

Öffnungszeiten:

Geschäftszimmer: Dienstags 19 - 20 Uhr

Gegründet 1876 als freiwillige Turner-Feuerwehr
Linden

Ziel/Zweck:

Aktive Mitarbeit im Feuerlöschwesen, Retten - Ber-
gen - Helfen - Löschen

Schwerpunkte:

Fortbildung bei der BF, vorbeugender Brandschutz,
Jugendarbeit, Kameradschaftspflege

Personenkreis:

Mädchen und Jungen ab 10 Jahren (Jugend-Abtei-
lung)

Erwachsene von 18-45 Jahre (Aktive) und alle an-
deren (Passive)

Kosten:

Monatsbeitrag:

Schüler, Azubis 2,- DM

Aktive 4,- DM, Passive ab 5,- DM

Probleme:

Fahrzeuge und Dienstkleidung werden von der Stadt
gestellt, wobei Ersatz-beschaffungen aufgrund der
finanziellen Lage der Stadt manchmal problema-
tisch sind. Alle weiteren Kosten (zusätzliche Ar-
beitskleidung, Renovierung und Verschönerung des
Gerätehauses, gesellige Veranstaltungen) müssen
über Mitglieds-Beiträge und Spenden finanziert
werden. Durch die städtische Lage unserer Wehr
haben wir jedoch nur wenige passive Mitglieder und
erhalten nur selten Spenden. ●

**FREIWILLIGE FEUERWEHR
der Landeshauptstadt Hannover**
- Ortsfeuerwehr Limmer
Eichenbrink 12 (Gerätehaus)
3000 Hannover 91
Tel. 2107458

(erreichbar über Ortsbrandmeister oder Gerätehaus)

Die Freiwillige Feuerwehr Limmer wurde am
12.Sep. 1885 von 14 Einwohnern gegründet. Die
ersten Geräte der FF Limmer wurden in einer Scheu-
ne des Feuerwehrmitgliedes Chr.Tegtmeyer in der

“Große Straße” untergebracht. Nachdem die Mit-
gliederzahl auf ca 50 Kameraden angestiegen war,
erhielten wir ein Gerätehaus in der Ulmenstraße
(heute “Twedenweg”). Dort überstanden wir auch
die schlimmen Zeiten der Kriege. Im Jahre 1905
wurde in der FF Limmer ein Spielmannszug gegrün-
det, welcher später als 24 Mann starker Musikzug
unter der Leitung von Otto Büsing stand. Den ersten
Weltkrieg haben wir ohne Verluste überstanden.
Nach 1934 wurden alle Freiw. Feuerwehren Hanno-
vers in Löschbezirke umgewandelt und der Feuer-
löschpolizei unterstellt. Im gleichen Jahr erhielten
wir unsere erste Motorspritze. Trotzdem schmolz in
dieser Zeit unsere einst 60 Mann starke Feuerwehr
auf 26 Aktive zusammen. Nach dem zweiten Welt-
krieg, der auch von dem Lbz. Limmer Opfer forder-
te, waren es noch ganze 11 Kameraden, die sich an
den Wiederaufbau machten. Die Kapelle gab es
nicht mehr. Dank der Arbeit dieser Kameraden ging
es langsam wieder aufwärts. Ein weiterer wichtiger
Punkt unserer Feuerwehr ist der 17.August 1963,
denn an diesem Tage wurde in unserem Gerätehaus
eine Jugendgruppe gegründet. Sie bestand aus 14
Jungen im Alter von 10-14 Jahren. Inzwischen hat-
ten wir auch einige neue Fahrzeuge erhalten; es
wurde eng in unserem alten Gerätehaus und so
wurde ein neues Gerätehaus notwendig. Aber erst
am 16.August 1980 konnten wir in unser heutiges
Gerätehaus am Eichenbrink einziehen. 1982 wurden
dann die Löschbezirke Hannovers in Ortsfeuerweh-
ren umgewandelt. Bis zum heutigen Tage haben wir
an unserer Feuerwehr gearbeitet und haben heute
einen Mitgliederstand von 43 aktiven Kameraden.
Seit dem 1.Jan. 1991 können auch Mädchen in die
Jugendgruppe der OFW Limmer eintreten. Unserer
Jugendfeuerwehr gehören heute 25 Jugendliche im
Alter von 10-17 Jahren an, auch 5 Mädchen sind
dabei. Die wichtigsten Einsätze unserer Ortsfeuer-
wehr Limmer waren in letzter Zeit: einige Brände
der Conti-Werke (Limmer u. Vahrenwald), Wald-
brände bei Gifhorn, Schule Weimarer Allee, Land-
haus Ammann, Messehalle 11, Schiffsuntergang an
der limmerschen Schleuse, am neuen Fernmelde-
turm, “Paradies-Betten”, Oberpostdirektion und
Hochwassereinsätze u.v.m.

Ziel/Zweck: Abwendung von Gefahren und Notla-
gen

Schwerpunkte:

Kameradschaft, sinnvolle Arbeit (auch mit der Ju-
gend)

Personenkreis:

Personen in Limmer zwischen 10 und 45 Jahre

Kosten:

Nur der monatliche Beitrag. ●

VERKEHR

Let's go west

Der AK Verkehr sieht trotz einiger positiver Ansätze in der Verkehrsplanung die Notwendigkeit für eine neue Verkehrspolitik in Hannover. Unser Ziel ist eine integrierte Verkehrsplanung, die den Belangen aller Verkehrsteilnehmer und des Umweltschutzes entspricht. Deshalb fordern wir Vorrang für die umweltfreundlichen Verkehrsarten Fußgänger, Radfahrer und öffentlicher Nahverkehr sowie eine Reduzierung des Autoverkehrs.

Der AK Verkehr hat in seiner Broschüre **Let's Go West** konkrete Vorschläge für den Ausbau des Stadtbahnsystemes (U-Bahn /Straßenbahn) gemacht. Diese Planungen sollen nun, soweit sie Linden betreffen, skizziert werden.

Das vorhandene Stadtbahnnetz ist sternförmig konzipiert, d.h. daß alle Strecken auf das Stadtzentrum ausgerichtet sind.

Der Weg von Limmer nach Ricklingen oder von Linden-Nord nach Linden-Mitte/-Süd per Bahn erfordert einen Umweg über das Stadtzentrum oder einen Fußweg vom Küchengarten zum Schwarzen Bären.

Das Lindener Stadtteilzentrum im Bereich Küchengarten - Lindener Markt - Schwarzer Bär - Ihmezentrum wird durch das gegenwärtige Liniennetz nicht gebührend berücksichtigt.

Diese Mängel im Angebot des öffentlichen Nahverkehrs müssen nach Ansicht des AK Verkehr beseitigt werden.

Kernpunkt unseres Konzeptes ist eine neue Stadtbahnstrecke vom Küchengarten durch die Blumenauer Straße zum Schwarzen Bären.

Diese Strecke ermöglicht:

- eine neue umsteigefreie Verbindung von Linden-Nord und Limmer zum Kröpcke und in weitere Stadtteile (Oststadt, List, etc.),

- eine zentrale Verknüpfung der Stadtbahnlinien aus Mühlenberg, Empelde und Limmer (zukünftig: Ahlem) am Schwarzen Bären,

- bequemes Umsteigen am Schwarzen Bären, Vermeidung des Umwegs über die Innenstadt,
- die Abwicklung des Lindener Binnenverkehrs auf der Schiene, insbesondere die Anbindung von Linden-Nord an den Schwarzen Bären.

Die neue Strecke in der Blumenauer Straße soll auf einem besonderem Bahnkörper auf der westlichen Straßenhälfte verlaufen. Dem Kfz-Verkehr verbliebe für beide Fahrrichtungen die östliche Straßenseite, wobei die Zufahrt zur Tiefgarage des Ihmezentrums nicht beeinträchtigt würde.

Vor der Einmündung am Schwarzen Bären würde die Neubaustrecke in die Straßenmitte verschwenkt, weil durch das Eckhaus Blumenauer Straße/Minister-Stüve-Straße ein Engpaß besteht.

Diese oberirdische Streckenführung ist baulich wenig aufwendig und daher kostengünstig zu bauen (Tunnelstrecken kosten pro Kilometer das Fünf- bis Zehnfache einer oberirdischen Strecke).

Voraussetzung und Folge der Verbesserung des Stadtbahnverkehrs ist die völlige Umgestaltung des Schwarzen Bären.

Die heutige Gestaltung ist vornehmlich den Bedürfnissen des Kfz-Verkehrs angepaßt, denn:

- es fehlen Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer,

- Straßengrün ist kaum vorhanden,

- die Aufenthaltsqualität ist gering.

Aus Sicht des öffentlichen Nahverkehrs ergeben sich weitere Mängel:

- die Haltestellen liegen weit auseinander, Umsteigewege sind lang,

- die Haltestellen sind mangelhaft ausgestattet, vorhandene Bahnsteige sind meist zu schmal.

Für die zumindest teilweise Beseitigung dieser Nachteile ist eine Verringerung des Kfz-Verkehrs unabdingbar.

Für die Stadtbahn soll auf der Ihmebrücke ein Mittelbahnsteig angelegt werden, wobei bis zu drei der heute vier Fahrspuren entfallen müssten. Nur ein Bahnsteig auf der Ihmebrücke ermöglicht bequemes Umsteigen und eine gemeinsame Abfahrtsposition aller Linien in Richtung Innenstadt. Der westliche Zugang der Haltestelle läge im zentralen Bereich des Schwarzen Bären, der östliche rückt näher an die Calenberger Neustadt heran.

Die Gleise im Bereich des Schwarzen Bären sollen generell auf besonderen Bahnkörper verlegt werden, Vorfahrtsregelungen und Ampelschaltungen zugunsten der Stadtbahn geändert werden. Weite Teile des Straßenraumes sollen der Begrünung und einer kommunikationsförderlichen Gestaltung zugeführt werden.

Zur Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs hält der AK Verkehr außerdem die direkte Führung einer Linie aus Ricklingen vom Krankenhaus Siloah zum Waterlooplatz für sinnvoll, wenn dies nicht zur Abkopplung des Schwarzen Bären führt. Hierfür müsste zwischen dem Krankenhaus Siloah und der Station Waterloo eine neue Strecke im Verlauf der Lavesallee (inklusive Tunnelrampe) gebaut werden. Durch eine Streckenverzweigung am Krankenhaus Siloah in Richtung Schwarzer Bär bzw. Waterlooplatz bliebe die Verbindung Ricklingen - Schwarzer Bär erhalten.

InteressentInnen, die mit uns Alternativplanungen und Verbesserungsvorschläge für eine neue Verkehrspolitik diskutieren und erarbeiten wollen, laden wir zu unserem Treffen jeweils am 1., 3. und 5. Donnerstag im Monat um 20 Uhr im Umweltschutzzentrum, Stephanusstraße 25 ein. ☺

Arbeitskreis Verkehr der BiU und des VCD



VERKEHRS-INITIATIVEN:



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club**

**ALLGEMEINER DEUTSCHER
FAHRRADCLUB (ADFC)
Stadtbezirksgruppe Linden-Limmer**

Kontakt:

**Michael Kumm (Sprecher), Stockmannstraße
9, 3 Hannover 91, Tel. 2105414; Reisen, Tech-
nik, Allgemeines.**

**Rainer Bier, Nedderfeldstraße 21, 3 Hannover
91; Tel. 4581902; Verkehrspolitik, Verkehrspla-
nung.**

Am 21.10.1991 wurde die ADFC-Stadtbezirksgrup-
pe gegründet. Der ADFC hat in Linden-Limmer
über 100 Mitglieder.

Die Stadtbezirksgruppe des ADFC ist eine Organi-
sation des ADFC Kreisverband Großraum Hanno-
ver.

Was will der ADFC und was ist der ADFC ?

Der ADFC ist ein Verkehrsclub für Radfahrer und
RadfahrerInnen im Alltag als auch in der Freizeit,
aber auch für Fußgänger und Fußgängerinnen und
Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel. Der
ADFC ist ein verkehrspolitischer Verein, der als
Lobby für die oben genannten Gruppen auftritt und
sich für eine ökologisch vernünftige Verkehrspolitik
einsetzt.

Er arbeitet mit anderen Vereinen, Organisationen
und Institutionen gleicher oder ähnlicher Zielset-
zung zusammen, aber auch mit Verwaltung und
Politikern. Der ADFC ist parteipolitisch neutral und
als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Er tritt aber auch als Verbraucherschutz- und Ver-
braucherberatungsorganisation beim Fahrrad und
allen Produkten rund ums Fahrrad auf.

Arbeitsschwerpunkte des Kreisverbandes Groß-
raum Hannover sind:

- Sammeln von Mängeln im Radverkehrsnetz und
Weitergabe an das Tiefbauamt
- Erarbeitung einer Schleichwegekarte für Radbe-
nutzerInnen
- Stellungnahme zu Planungsvorhaben der Stadt
- Entwickeln von Verkehrskonzepten
- Werbung für die sanften Verkehrsarten, insbeson-
dere das Fahrrad

Adresse:

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC)
Kreisverband Großraum Hannover, Rambergstraße
17 (Oststadt)

Postfach 305, 3000 Hannover 1, Tel. 3482322

Öffnungszeiten:

Di. + Do. 15-18 Uhr und fr. 18.30-20 Uhr.

Was will die ADFC-Stadtbezirksgruppe Linden-
Limmer?

Sie will...

- die Interessen der ökologisch verträglichen Ver-
kehrsarten im Stadtteil Linden-Limmer wahrneh-
men.

- Mitwirken bei der lokalen Verkehrspolitik z.B.
durch Anfragen im Bezirksrat, Unterstützung und
Mitarbeit bei lokalen Verkehrs-Initiativen oder di-
rektes herantreten an die Verwaltung usw.

- Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil entsprechend den
Zielsetzungen des ADFC allgemein und örtlicher
Verbesserungen speziell betreiben

- Mängeln im Radwegenetz sammeln und an die
Kreisgruppe weitergeben, die auf Beseitigung der
Mängel über das Tiefbauamt hinwirkt.

- Ansprechpartner für Interessierte im Stadtteil sein
und Adressen, Tips usw. z.B. Radtouren, Radkauf,
Radtechnik, Radversicherungen, Radanhänger wei-
tergeben.

- usw.

Was läuft im Moment und was ist geplant?

Momentan unterstützt die Stadtbezirksgruppe die BI
Kötnerholzweg in ihrer Forderung nach der Sper-
rung des Kötnerholzweges. Dazu wurde ein Ver-
kehrskonzept für den gesamten Stadtteil Linden-
Nord als Diskussionsgrundlage erstellt, um aufzu-
zeigen, daß das Hauptgegenargument, nämlich die
Verdrängung des Durchgangsverkehrs

in andere Straßen des Stadtteils durch zusätzliche
Maßnahmen vermieden werden kann.

Die Folge dieser Maßnahmen wäre ein hoher Ge-
winn an Lebensqualität im Stadtteil.

Mögliche Arbeitsschwerpunkte könnten sein:

- Verbesserung des Rad- und Fußwegenetzes:

z.B. am Pfarrlandplatz bis zur Limmerstraße; am
Küchengarten (Limmerstraße, Stephanusstraße,
Elisenstraße, Blumenauer Straße); Kötnerholz-
weg/Limmerstraße in Höhe der Post; am Schwarzen
Bären (der Straßenabschnitte bis zum Westschnell-
weg über die Davenstedter Straße ist einer der un-
fallträchtigsten Hannovers); Allerweg; usw., usw.,
usw.

- Angehen der Rad- und Fußwegparker

- Aufheben der Einbahnregelung für Radfahrer

- Schaffung von Fahrradabstellanlagen nach neue-

sten Erkenntnissen mit fest installierten Bügeln zum diebstahlsicheren Anschließen des Rahmens insbesondere vor stark frequentierten Einrichtungen wie z.B. für Freizeit, Einkauf oder Bildung.

- langfristig Einrichtung einer Fußgängerzone in der Limmerstraße zwischen Albert- und Stärkestraße.

Für Interessierte oder Leute, die sich über eine bestimmte Verkehrssituation ärgern und etwas dagegen tun wollen oder die gute Ideen haben und sich engagieren wollen:

Treffen der ADFC-Stadtbezirksgruppe Linden-Limmer jeweils am 3. Montag im Monat im Freizeithaus Linden um 19.30 Uhr, Raum 13. ●



UNS KOMMEN
DIE AUTOS ZU
DEN OHREN
RAUS!

BI KÖTNERHOLZWEG

c/o Rainer Bier
Nedderfeldstr. 21
3000 Hannover 91
Tel. 4581902

Treff: jeden Mittwoch um 20.00 Uhr im Grillstübchen 1001 Nacht, Kötnerholzweg (am Schmuckplatz)

Wie geht es weiter mit dem Kötnerholzweg?

Bis zu 20000 Autos fahren täglich durch den Kötnerholzweg. Ein Großteil davon sind Pendler. Der Kötnerholzweg ist inzwischen zur dritten Spur des Westschnellweges geworden. Die gefahrlose Querung insbesondere für alte Menschen und Kinder ist, außer an den Fußgängerampeln, die nur über große Umwege zu erreichen sind, ausgeschlossen.

Anwohner haben nach einem schweren Verkehrsunfall mittels einer Demonstration ihrem Ärger über die ständige Gefährdung und Belästigung und mehrere Blockadeaktionen auf dem Kötnerholzweg Luft gemacht. Verwaltung und PolitikerInnen wurden aufgefordert, den Kötnerholzweg zu sperren, sobald die zur Entlastung der Wohngebiete konzipierte Umgehungsstraße "Am Lindener Hafen" den Durchgangsverkehr aufnehmen kann. Dies sollte nach Auskunft der Verwaltung Anfang 1992 der Fall sein.

Was plant die Stadt?

Die Liepmanstraße soll in Höhe des Fössebadgesperrt werden, sobald die Straße "Am Lindener Hafen" fertiggestellt ist. Damit wird der Schleich-

verkehr durch die Noltestraße unterbunden. Anfang 1992 soll das Rechtsabbiegen von der Fössestraße in den Kötnerholzweg nur noch ampelgerecht möglich sein. Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Schmuckplatzes will die Stadt auf dem Kötnerholzweg eine weitere Fußgängerampel in Höhe Velberstraße aufstellen. Weitere Maßnahmen, wie Pflanzung großkroniger Bäume oder die Gestaltung der Parkstreifen mit "Fußgängernasen" befinden sich im Planungsstadium. Ob es dafür Geld geben wird und wann, steht nicht fest.

Stellungnahme der BI Kötnerholzweg zu den Planungen:

Die bekundete Absicht von Verwaltung und Politikern, den Durchgangsverkehr aus dem Stadtteil herauszuhalten, wird von der BI begrüßt. Die von der Stadt vorgesehenen Maßnahmen sind dafür jedoch nicht ausreichend:

Der zunehmende KFZ-Verkehr wird auch auf den neuen Umgehungsstrecken mit Sicherheit zu Stauungen führen. Deshalb wird der Durchgangsverkehr auch weiterhin durch den Kötnerholzweg drängen. Nur die Sperrung des Kötnerholzweges wird die gewünschte Verdrängung des Durchgangsverkehres bewirken. Auch der Fahrradverkehr, der sich zur Zeit auf einem schmalen Streifen des Bürgersteiges abspielt, findet in der vorgesehenen Planung keine Beachtung.

Wir fordern daher:

Sperrung des Kötnerholzweges in Höhe Schmuckplatz.

Mit dieser Maßnahme wäre auch die von der SPD angedachte "Taschenschließung" (Brief an die BI) des Stadtteils verwirklicht.

Damit die Sperrung nicht Schleichverkehr in bisher einigermaßen ruhigen Straßen verursacht, müssen Begleitmaßnahmen getroffen werden. (die auch der beigefügten Skizze zu entnehmen sind)

Ein Umfahren der Sperre am Schmuckplatz muß verhindert werden. Dazu soll die Ahlemerstraße Richtung Limmerstraße zur Einbahnstraße werden und die Velberstraße in beide Richtungen befahrbar werden. Ein Rechtsabbiegen von der Ahlemer in die Velberstraße wird durch Verbot unterbunden.

In Höhe Dahlemstraße soll ein mit Blinklicht versehener Fußgängerüberweg eingerichtet werden.

Die Einführung der öffentlichen Verkehrsmittel muß wesentlich attraktiver werden. Durchdachte Vorschläge dazu wurden von den unterstützenden Verkehrsinitiativen der Öffentlichkeit, der Verwaltung und den Politikern unterbreitet.

Um unserer Forderung Nachdruck zu verleihen, rufen wir zu bestimmten Terminen zur Straßenblockade auf. ●



BÜRGERINITIATIVE
zur **VERKEHRSBERUHIGUNG**
der **WITTEKINDSTRABE**
c/o Dieter Dannemann
Lichtenbergplatz 7
3 000 Hannover 91
Tel. 451925
oder Carola Wanser
Lichtenbergplatz 7
3000 Hannover 91
Tel. 455344

Regelmäßige Öffnungszeiten haben wir nicht anzubieten. Interessenten können über die angegebenen Telefonnummern aber jederzeit Informationen erhalten.

Die Gründung der BI erfolgte im September 1991. Ziel unserer BI ist es, eine Verkehrsberuhigung, oder besser noch Sperrung (Ecke Dieckbornstraße), der Wittekindstraße zu erreichen. Der Grund für unsere Forderung begründet sich durch den Umstand, daß die Wittekindstraße besonders zu "Rush-Our-Zeiten" von vielen PKW-Fahrern als Schleichweg genutzt wird, um die Ampelknotenpunkte an der Fössestraße/Ecke Kötnerholzweg und die Küchengartenkreuzung zu umgehen. Da die Wittekindstraße jedoch für einen kontinuierlich fließenden Verkehr schon wegen der geringen Straßenbreite nicht geeignet ist, und es sich in diesem Bereich um ein reines Wohngebiet handelt (Geschäfte und Gewerbebetriebe sind kaum vorhanden), sollte die Benutzung unserer Ansicht nach ausschließlich den Anwohnern vorbehalten sein. Zudem überschneidet sich die verkehrsintensive Zeit (morgens zwischen 7:30 und 8:00 Uhr) mit dem Unterrichtsbeginn in der Grundschule Linden. Ein weiteres Problem, denn viele Jungen und Mädchen müssen die Wittekindstraße auf ihrem Schulweg überqueren.

Rund 150 Anwohner haben durch ihre Unterschrift unsere Forderung unterstützt. Außerdem organisieren wir mehrere Straßensperrungen und "Zebrastrifenaktionen", um PKW-Fahrer auf unser Anliegen aufmerksam zu machen und führten eine Verkehrszählung über einen Zeitraum von 12 Stunden (6 - 18:00 Uhr) durch, die ein Aufkommen von 2300 Kraftfahrzeugen ergab. ●

LMAC

Lindener Motorrad- u. Automobil-Club e.V.
(ADAC)

**LINDENER MOTORRAD+AUTOMOBIL-
CLUB e.V. im ADAC**
Klusmannstr. 28
3000 Hannover 91

Clubabend:

jeden 1. Donnerstag im Monat ab 20.00 Uhr im Clubheim "Linden 07"

Kurzgeschichte:

Gegründet 1924 überwiegend durch Motorradfahrer. Gründungslokal "Schwarzer Bär", Linden. In den 30er Jahren stellte der Verein viele Meister bei Grasbahnrennen, Eilenriederennen, Rund um Maschsee. Wiedergründung 1948, dann wieder Eilenriederennen, Harz-Heide-Fahrten, ADAC-Deutschlandfahrten, 1971 Gründung der Oldtimer-Sparte und Durchführung der ersten Oldtimer-Treffen in Hannover

Ziel/Zweck:

Verkehrserziehung und verkehrsgerechtes Verhalten

Schwerpunkte:

Heranführung der Jugend an den Motorsport

Personenkreis:

Motorsport für Jedermann

Jahresbeitrag: 84,- DM. ●

ADRESSEN:

Kleingärtnerverein Jacobus Sackmann

Limmer von 1982 e.V.
Ernst-Georg Heidel
Dieselstr. 4
3000 Hannover 91

Kleingärtnerverein Limmer e.V.

Wolfgang Bartel
Lichtenbergplatz 7
3000 Hannover 91

Kleingärtnerverein Eintracht e.V.

Willi Sohns
Liepmannstr. 19
3000 Hannover 91

Kleingärtnerverein Tiefland e.V.

Am Ihlpohl 11
3000 Hannover 91

Amt für Umweltschutz

Hans-Böckler-Allee 1
3000 Hannover 1
Tel.168-5027

Umweltschutztelefon

Tel. 168-5555

Umweltberatung

Tel. 168-5078

Fuhramt Bezirk Linden

Billungstr. 2/4
3000 Hannover 91
Tel. 168-2861

Grünflächenamt

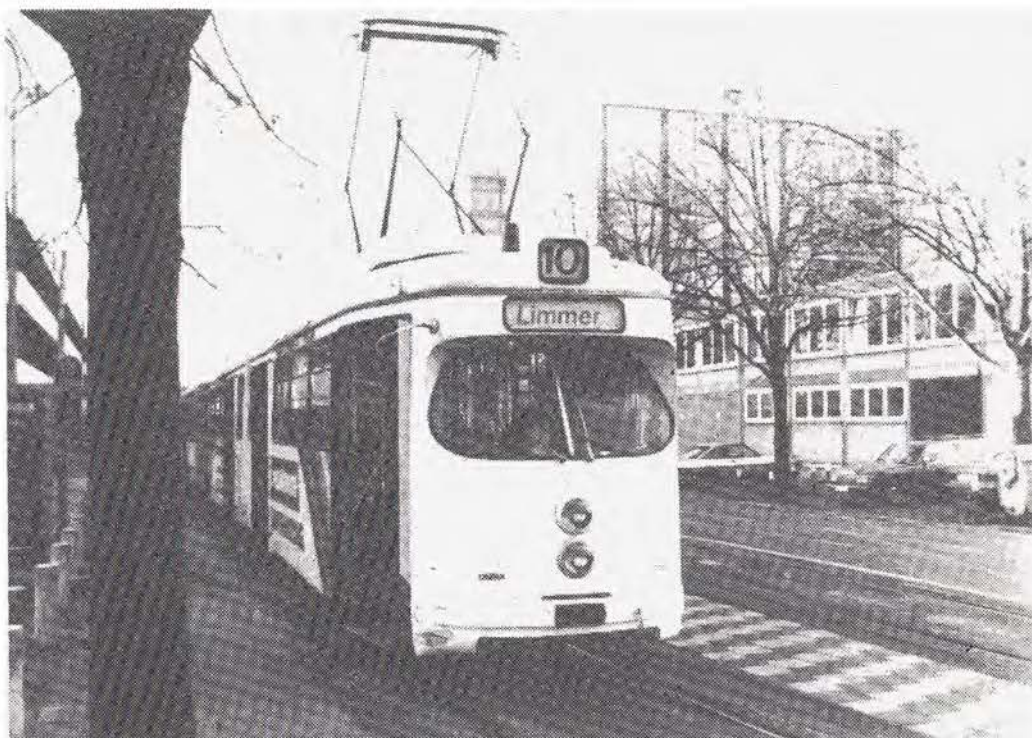
Langensalzstr. 17
3000 Hannover 1
Tel. 168-3801

BUND

Goebenstr. 3a
3000 Hannover 1
Tel. 663095, 660093

Tiefbauamt

Friedrichswall 4
3000 Hannover 91
Tel. 168-3215



AUSLÄNDERINNEN

Ausländerbeirat

AusländerInnenprojekte

- Allerweltsladen
- AKA
- Club Juvenil
- Ethno-Medizinisches Zentrum
- Gesellsch. f. Jugendberufshilfe
- GFA
- Griechische Gemeinde
- IAF
- Internationale Mietergruppe
- Klamotte
- Netzwerk
- Rapido

Adressen

AUSLÄNDERBEIRAT HANNOVER

Mit Ratsbeschuß vom November 1989 wurde in der Landeshauptstadt Hannover ein Ausländerbeirat eingerichtet. Die erste Wahl zu diesem Gremium fand im Januar 1990 statt.

Die Dauer der Amtszeit des Ausländerbeirates richtet sich nach der Rates. Infolgedessen wurde der Ausländerbeirat bereits am 2. Februar 1992 zum zweiten Mal gewählt, diesmal für die entsprechende Periode von 5 Jahren.

Wahlberechtigt waren rund 44.000 der ca. 57.000 ausländischen Einwohner und Einwohnerinnen Hannovers.

Welche Aufgaben hat der Ausländerbeirat?:

Gemäß § 2 seiner Satzung

- soll der Ausländerbeirat die Beziehungen zwischen der deutschen und ausländischen Bevölkerung in der Stadt fördern
- Er unterstützt die ausländischen Vereine und deutsch-ausländischen Initiativen und pflegt Kontakte zu Parteien, Verbänden, Kirchen, Gewerkschaften und anderen Vereinigungen.
- Er berät die Fachausschüsse in Angelegenheiten, von denen Ausländerinnen und Ausländer besonders betroffen sind.
- Er vertritt die Interessen aller in Hannover lebenden ausländischen Einwohner, die sich insbesondere aus der ethnischen, sozialen und rechtlichen Stellung der nichtdeutschen Einwohner ergeben.

Bisherige Tätigkeiten des Ausländerbeirates:

- Bemühungen um die Verbesserung der Situation der in Hannover untergebrachten Asylbewerber und Asylbewerberinnen. Durch mehrere Besuche in den Unterkünften und Gespräche mit der Stadtverwaltung sowie Appelle an die Presse hat der Ausländerbeirat bewirkt, daß Mindestanforderungen im Rat der Stadt thematisiert wurden und Verbesserungsvorschläge gemacht.
- Regelmäßige Kontakte mit dem Schulamt in bezug auf Schulprobleme, die die ausländische Bevölkerung besonders betreffen: Informationen für ausländische Eltern, Verbesserung des Muttersprachlichen Unterrichts, Anforderung statistischer Daten.
- Errichtung der Geschäftsstelle des Ausländerbeirats
- Unterstützung vieler Anträge, die verschiedene Vereine an den Ausländerbeirat gerichtet haben und Erstellen von entsprechenden Stellungnahmen des Ausländerbeirates, die an die entsprechenden Ratsausschüsse geleitet wurden
- Kontakte zu Parteien und anderen Organisationen
- Durchführung von verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen, so auch die Mitwirkung von Projekten wie der "Woche der ausländischen Mitbürger", "Vereinte Nationen von Hannover (750-Jahresfeier)", "Kultur hat keine Grenze" (Pavillon). ●

Geschäftsstelle Ausländerbeirat
Lange Laube 7
3000 Hannover 1
Tel. 168-5272



AUSLÄNDERBEIRATS-WAHLEN

Am 2. Februar 1992 fanden die Wahlen zum Ausländerbeirat statt.
Es kandidierten folgende Gruppierungen:

1. Einzelwahlvorschlag FURMULY
2. Internationale Demokratische Ausländerliste IDEAL
3. Gemeinschaft der Mitte GDM
4. Türkische Vereinigung TV
5. Hannoversche Kroaten
6. Liste der Demokraten
7. Griechische Gemeinde in Hannover GGH

Wahlberechtigt waren 43.850 Personen, es wählten 18,9%.

(Anmerkung: Die Wahlbeteiligung liegt damit 9% niedriger als bei der vorherigen Wahl. Da es keine Briefwahl gab und aufgrund der anderen Altersstruktur muß dies jedoch etwas relativiert gesehen werden.

PS: bei Studentenwahlen gibt es vergleichbare Wahlbeteiligungen)

Davon erhielten in **Hannover**:

1. EW Furmuly	0,9%	0 Sitze
2. IDEAL	23,6%	5 Sitze
3. GDM	32,8%	7 Sitze
4. TV17,	1,0%	4 Sitze
5. Hann. Kroaten	5,7%	1 Sitz
6. Liste Demokrat.	7,8%	1 Sitz
7. GGH	12,0%	2 Sitze

Sitzverteilung nach Nationalitäten:

11 Türken, 2 Spanier, 2 Jugoslawen, 1 Italiener,
2 Griechen, 1 Iraner, 1 Pakistaner.

Bezogen auf **Linden/Limmer** ergaben sich folgende Ergebnisse
(eigene Berechnungen auf Grundlage von Daten des Statist. Amtes):

	Li-N.	Li-M.	Li-S.	Limm	Li/Lim gesamt
Wahlbeteiligung	26,8	23,5	23,4	22,4 %	
Gültige Stimmen	645	465	516	362	
1. EW Furmuly	0,6	1,5	0,6	0,6	0,8 %
2. IDEAL	21,2	15,3	26,6	24,6	21,8 %
3. GDM	31,6	39,8	16,5	31,5	29,6 %
4. TV	24,7	14,4	26,9	20,2	22,0 %
5. H. Kroaten	2,8	7,1	9,7	3,3	5,7 %
6. Demokraten	10,4	18,1	9,5	6,1	11,2 %
7. GGH	8,7	3,9	10,3	13,8	8,9 %

AusländerInnenprojekte



ALLERWELTSLADEN e.V.
Limmerstraße 87
3000 Hannover 91
Tel. 2108887

Ladenöffnungszeiten:
Mo - Fr 15.00 - 18.00
Sa 10.00 - 13.00

Trotz staatlicher und privater Entwicklungshilfe, Welthandelskonferenzen, Bemühungen vieler Gruppen und Institutionen wird das sogenannte Nord-Süd-Gefälle von Jahr zu Jahr steiler. Während die Menschen in den Entwicklungsländern nicht einmal das Lebensnotwendige besitzen, drohen wir im Wohlstand zu ersticken. Arbeitskräfte und Rohstoffe aus der Dritten Welt sind die Basis für unsere Konsumgesellschaft. Soll sich etwas ändern, müssen wir lernen, auf bequeme Ausreden wie "Was kann ich alleine schon tun?" zu verzichten.

Deswegen hat sich vor jetzt fast 10 Jahren die "Allerweltsladen"-Gruppe gegründet. Selbst wenn unsere Arbeit dem sprichwörtlichen Tropfen auf den heißen Stein gleicht - wir wollen zumindest einen Anfang machen:

- durch den Verkauf von Waren aus gemeinnützigen Projekten in Entwicklungsländern
- durch Bereitstellen von Informationen für alle Interessierten
- durch Spenden an unsere Projekte.

Wir sind

- ein als gemeinnützig anerkannter Verein
- eine Gruppe von zur Zeit ca. 10 ehrenamtlichen Mitarbeiter(innen), die sich bemüht, neben Verkaufsdienst und Führen der Bibliothek auch inhaltlich zu arbeiten.

Wir verkaufen:

- schadstoffarmen, teilweise auch biologisch angebauten Tee und Kaffee aus verschiedenen Projekten
- Lebensmittel wie Honig, Kakao, Rohrzucker, Gewürze, Wein, Cashewkerne
- Musikinstrumente, Bücher, Kinderspielzeug, Ke-

ramik, Taschen, Umweltschutzpapier und vieles mehr.

Unsere Bibliothek:

ist für alle zugänglich!

Mit einer Stichwortkartei können Sie Bücher und Zeitschriften zu Entwicklungspolitik, Welthandel, Befreiungsbewegungen und anderen Themen finden.

Was fehlt:

- Mitarbeiter(innen)! Sowohl solche, die einfach mal Ladendienst machen, als auch an inhaltlicher Arbeit interessierte.

- Vereinsmitglieder! Die Beiträge sind nicht hoch, aber sie helfen, den Laden zu tragen.

- Kund(inn)en! ●



ARBEITSKREIS AUSLÄNDER
im BDKJ Hannover (AKA)
Allerweg 3-7
3000 Hannover 91
Tel. 456132

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 10.00 - 17.00 Uhr

Fr. 10.00 - 14.00 Uhr

Der Arbeitskreis Ausländer, kurz AKA genannt, entstand im Frühjahr 1976 als Arbeitskreis innerhalb der katholischen Jugend Hannover, die auch heute noch der Träger ist. Wir sind eine Gruppe von ca. 60 Haupt- und Ehrenamtlichen, überwiegend SpanierInnen, TürkInnen, ItalienerInnen, JugoslawInnen und Deutschen, die gemeinsam leben und arbeiten.

Die Lebenssituation der ausländischen Familien in der Region Hannover bildet den Ansatzpunkt für unsere Arbeit. Gemeinsam mit den AusländerInnen versuchen wir, Lösungsprobleme für ihre Probleme zu finden, die sich oft durch das geltende Ausländerrecht, die Arbeits- und Wohnsituation sowie unterschiedliche Kulturen usw. ergeben.

Im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit zwischen Ausländern und Deutschen erfahren wir eine ständige gegenseitige Bereicherung, wo Toleranz und gegenseitige Akzeptanz der unterschiedlichen Kulturen, Lebensweisen und vieles mehr maßgeblich sind.

Ein fundamentales Merkmal des AKA ist, daß die Trennung zwischen Arbeit und Leben für die AKAlerInnen weitgehend aufgehoben ist, d.h., daß wir nicht nach 8 Stunden Arbeit nach Hause gehen, um endlich Zeit für unsere FreundInnen zu haben, sondern wir arbeiten mit unseren FreundInnen zusammen. In diesem gemeinsam Leben, Lernen und Handeln liegt die Stärke des AKA.

Unsere Arbeit gliedert sich in 3 Arbeitsbereiche:

1. Die konkrete sozialpädagogische Arbeit:

Ausländische Kinder kommen am Montag bis Donnerstag in unsere Spiel- und Lerngruppen. Wir helfen den Kindern bei den Hausaufgaben und gestalten mit ihnen die Freizeit. Wir helfen nicht nur den Kindern, sondern wir beschäftigen uns mit der ganzen Familie, indem wir sie besuchen, beraten, bei Behördengängen helfen und zu Wochenenden einladen:

Der 2. Bereich ist die Gruppenarbeit des AKAs:

Um die Situation in den Herkunftsländern der ausländischen Familien kennenzulernen und gemeinsam etwas zu unternehmen, organisieren wir Studienfahrten: so war der AKA bislang mehrmals in Spanien, Italien und der Türkei. Unter anderem führen wir auch Wochenendseminare durch. Um diese Aufgaben zu bewältigen, leiten wir Praktikanten an und arbeiten außerdem mit den ausländischen Missionen, den kath. Pfarrgemeinden, Schulen, Fachhochschulen für Sozialwesen und anderen ausländischen Beratungsstellen zusammen.

Der 3. Bereich ist die Öffentlichkeitsarbeit durch Begleitung der Ehrenamtlichen:

Als Gruppe, die sich für die Entwicklung einer multikulturellen Gesellschaft einsetzt, in der alle hier lebenden Menschen, welcher Nationalität auch immer, gleichberechtigt sind, ist die Öffentlichkeitsarbeit für den AKA unabdingbar. Durch Ausstellungen und Demonstrationen versuchen wir die deutsche und ausländische Bevölkerung füreinander zu sensibilisieren. Ferner nehmen wir auch Stellung gegen ausländerfeindliche Politik und setzen uns in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen sowie Institutionen für die Rechte und politisch-soziale Gleichberechtigung der ausländischen Bevölkerung ein. ●



CLUB JUVENIL ESPANOL e.V.

Allerweg 3-7

3000 Hannover 91

Tel. 440269

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag: 16.00 - 22.00 Uhr

Sonnabend: 12.00 - 22.00 Uhr

Sonntag: 10.00 - 22.00 Uhr

Der Club Juvenil Espanol e.V. wurde 1974 gegründet, mit dem Zweck, durch seine Arbeit die Vereinigung und Zusammenarbeit zwischen den spanischen jungen Leuten zu fördern. Angefangen haben wir mit einer Fußballmannschaft, die in der Saison 1978/79 schon in der 1. Kreisklasse war. Danach kamen zwei Folkloregruppen, eine aus Andalusien und die andere aus Galicien (Nordspanien) mit vielen Auftritten in Hannover und auch außerhalb.

Die meisten Wochenenden nutzen wir für die Freizeit und für kulturelle Aktivitäten (Ausflüge, Schachturniere, Dominoturnier,...Jugenddisco, kulturelle Vorträge und Bildungsmöglichkeiten etc.)

Das Ziel des Club Juvenil Espanol e.V. ist die Förderung der sozialen, kulturellen und Freizeitinteressen der spanischen Jugend im Raum Hannover. Jugendliche und sonstige Personen mit anderen Nationalitäten sind auch willkommen, denn unser Verein ist ohne Unterschied des Alters, der Meinung oder der Herkunft offen für alle Menschen, die bereit sind an den Zielen mitzuarbeiten.

Geplante Aktivitäten:

- Gitarrenkurse für Jugendliche und Erwachsene
- Bildung einer Fußballmannschaft (B-Jugend)
- Lernprogramme für Kinder
- diverse Bastelkurse für Kinder
- Erweiterung der Bibliothek
- Jugendförderung und Bildungsmöglichkeiten. ●